

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

## Verwaltungsmisere.

Während die Regierung und das Parlament mit den Fragen der sogenannten großen Politik vollauf beschäftigt sind, macht der Zerlegungsprozess der ungarischen Verwaltung weitere Fortschritte. Aus zwei Komitaten erhalten wir gleichzeitig Nachrichten, welche geeignet sind, die Verwaltungszustände in der Provinz in einem wahrhaft betäubenden Lichte erscheinen zu lassen. In der Stadt Marmaros-Sziget, welche als kommerzieller Mittelpunkt eines großen Gebietes sonst in erfreulichem Aufschwunge begriffen ist, mußte der vor nicht langer Zeit ernannte Obergespan Baron Erwin Rosner, einer der gebildetsten und begabtesten unserer höheren Verwaltungsbeamten, den ganzen Beamtenkörper suspendieren, weil man einem veritablen Nege von Mißbräuchen auf die Spur gekommen ist. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus dem Gömörer Komitat, wo aus Anlaß eines vor längerer Zeit abgeschlossenen Holzverkaufsgeschäftes nicht nur gegen den Bürgermeister und eine ganze Schaar von Beamten der Stadt Dobschau, sondern auch gegen das Vizegespansamt des Gömörer Komitats die Disziplinaruntersuchung angeordnet wurde. Es handelt sich da um Angelegenheiten, welche derzeit noch theils ganz unaufgeklärt, theils aber ihrer Natur nach so kompliziert sind, daß es absolut unmöglich ist, vor Abschluß der betreffenden Untersuchung ein Urtheil über dieselben abzugeben. Eines ist jedoch sicher: wenn die Suspendirung der Beamten in Marmaros-Sziget und die Disziplinaruntersuchung in Dobschau und im Gömörer Komitat — wie es doch anzunehmen ist — nicht ohne reelle Anhaltspunkte angeordnet wurden, so ist das ein neuer Beweis dafür, daß die Verwaltungszustände in der Provinz geradezu verrottet sind, daß darunter das öffentliche Interesse empfindlich leiden muß. Wie ist es möglich, daß gesetzwidrige Zustände in einer Stadt oder in einem Komitate Jahre hindurch so weit fortwuchern können, daß schließlich nicht etwa gegen einen einzelnen Beamten, auch nicht gegen einige Angestellte, sondern gegen den gesammten Beamtenkörper die schärfsten Maßnahmen getroffen werden müssen? Solche Mißbräuche können schließlich in jedem Amtsorganismus vorkommen und wenn sie rasch und mit der gehörigen Energie geahndet werden, so hat die Sache für die Allgemeinheit weiter keine

Folgen. Aber wo alle Funktionäre schuldig sind, wo der ganze Beamtenkörper einer Stadt oder eines Komitats sich arger Mißbräuche schuldig macht, da muß das System faul sein, da ist der Organismus selbst vom Gifte der Korruption und der Pflichtveräußerung angegriffen. Ohne uns ein apodiktisches Urtheil in den komplizierten Fragen, welche das eigentliche Substrat der Massensuspendirungen und Disziplinaruntersuchungen im Marmaroser und Gömörer Komitat bilden, anzumessen, können wir auf diese traurigen Vorkommnisse als auf bedenkliche Symptome des Marasmus hinweisen, von welchem unser Verwaltungsorganismus ergriffen zu sein scheint. Es drängt sich da unwillkürlich die Annahme auf, daß, wenn in einzelnen Komitaten, wo ein energischer Obergespan sich zur herkulischen Arbeit der Reinigung des Augiasstalles aufrafft, sofort zu Massensuspendirungen geschritten werden muß: die Dinge auch in anderen Komitaten nicht viel besser stehen, nur daß vielleicht anderwärts die kräftige Hand fehlt, deren Berührung die Eiterbeule zum Platzen bringen könnte.

Es war bei uns, wenn von Verwaltungsmißbräuchen die Rede war, stets Sitte, das System gegen die Angriffe der Presse und der Öffentlichkeit in Schutz zu nehmen. Theils pflegt man derlei Erscheinungen, wie wir sie jetzt in Marmaros und in Gömör, morgen in einem anderen Komitate beobachten können, damit zu beschönigen, daß ja alle menschlichen Institutionen ihre Mängel haben, theils ging man so weit, daß man das massenhafte Aufdecken von Mißbräuchen geradezu als ein Verdienst des Systems hinstellte, indem man mit einer eigenthümlichen rabulistischen Logik zum Schluß gelangte, daß ja die Aufdeckung der Mißbräuche den Beweis liefere, daß das System, energigehandhabt, zur Abwendung der Gesetzwidrigkeiten führe. Hiegegen möchten wir aber zwei Bemerkungen machen. Erstens möchten wir fragen, wo der Beweis dafür liege, daß nur dort Mißbräuche vorhanden seien, wo solche in Wirklichkeit aufgedeckt werden? Zweitens aber führt die natürliche Logik dahin, daß dort, wo ein schärferes Eingreifen einer vom nepotistischen Nege eines Komitats nicht behinderten, von der Interessensolidarität der Lokalgrößen unabhängigen, völlig parteilosen Persönlichkeit fast immer ein sogenanntes „Aufräumen“ im Gefolge hat, das Fortwuchern von Mißbräuchen die Regel

und nicht bloß eine Ausnahme sein müsse. Wie kommt es, daß beispielsweise das Marmaroser Komitat so lange, als daselbst die gutmüthige, aber schwache Hand des hochgeachteten früheren Obergespans waltete, zu den bestverwalteten des Landes gezählt wurde? Raum hat aber daselbst ein „Fremder“, ein aus einer entfernten Gegend importirter Obergespan seinen Einzug gehalten, so stellte es sich in relativ kurzer Zeit heraus, daß die Zustände in wichtigen Zweigen der Verwaltung durch und durch faul sind. Es kann sich in solchen Dingen denn doch nicht ganz um einen bloßen Zufall handeln.

Das Gegentheil ist wahr. Die Vorgänge, von denen wir in der Marmaros und in Gömör nur einzelne Spezialfälle vor uns haben, verathen gewisse allgemeine Züge unserer Verwaltungszustände und werfen dunkle Schatten auf das System, welches — wir wollen hoffen — nunmehr in das letzte Stadium der Degeneration gelangt ist, nach welchem die Wendung, die gründliche Besserung nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Das große, hochbedeutungsvolle Verwaltungsproblem, von welchem in unserem Lande nunmehr seit fast zwei Dezennien gesprochen wird, kündigt sich da in gar unliebsamer Weise an. Ueber den letzten Versuch einer Fortführung des herkömmlichen Systems durch das Komitats- und Gemeindegesetz aus dem Jahre 1886 spricht da das Leben sein vernichtendes Verdict.

Disziplinlosigkeit und Korruption im centralen Organismus der Komitate, Brutalität in der untersten Sphäre, wo die Verwaltung dem sogenannten Volke gegenüber ihres Amtes walten muß, sind die maranten Züge dieses Systems. Ist es nicht höchst betäubend, wenn man hört, daß in demselben Komitate, wo der ganze Beamtenkörper der wichtigsten Stadt suspendirt werden mußte, in einer anderen Stadt, wahrscheinlich in Folge der Taktlosigkeit und Unzweckmäßigkeit der getroffenen Verfügungen, ein Volksauflauf entstanden ist, bei welchem die Gendarmerie von den Waffen Gebrauch machte und ein förmliches Gemetzel unter den aus einem sachlich nicht wichtigen Grunde aufgereagten Bewohnern anrichtete? Solches Verfahren dem Jahre lang verwahrlosten, mit veyatorischen Anordnungen gequälten Volke gegenüber nennen die Betreffenden Energie. In Wirklichkeit sind tragische Vorkommnisse dieser Art, wie sie sich in Huft zugetragen, in der Regel nur

## Poet dazu.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“

Ein Feuilleton über Hans Sachs? Seien wir ehrlich: so gelehrt sich die Sache ausnimmt, es würde einem Bedürfnis unserer Leser nicht entgegenkommen. Der poetische Schuster, dessen säkularfeier Deutschland begehrt, ist bei uns nur aus dem alten Spruch bekannt:

„Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu.“

Das Verslein ist einige Jahrhunderte alt und stammt aus Nürnberg, aber für uns ist es nicht weit her. Der ungarische Volkswitz kennt noch bessere Verisiflagen auf das „Reim' Dich oder ich freß' Dich“. Ich citire nur die berühmte Grabchrift:

Itt nyugszik Kiss,  
De nem a his-  
Tória-iró Kiss,  
Hanem a csizs-  
Madiamester Kiss  
Fia Mis-  
Ka, a ki Is-  
Tenben meghalt Mis-  
Koleczon.

Aber von dem Formwitz abgesehen, liegt in dem Hans Sachs-Epigramm eine sachliche Ironie, welche einer kleinen Betrachtung werth ist. Wenn säkulare „Wahrheiten“ manchmal durch die Kritik revidirt und umgestoßen werden, so kann man denselben Vorgang auch auf Jahrhunderte alte Witz-

anwenden. Ist ja der Witz auf die Dauer doch nur so viel werth, als Wahrheit in ihm steckt. Der Witz vom Schuhmacher und Poet dazu hat die Moral zum Kern, daß auch in Kunstfachen Niemand zweien Herren dienen kann. Er ist die Variante des noch älteren Witzes: „No sutor ultra crepidam! Zu deutsch: Schuster, bleib bei Deinem Leisten! Nun, diese beiden Schusterwitze hat Niemand besser widerlegt, als eben der gefeierte Nürnberger Schuster Hans Sachs. Er war Schuhmacher und Poet dazu. Seine Verse bestehen noch nach vier Jahrhunderten; aber auch über seine Stiefel ist nie geklagt worden, daß sie nicht ausgehalten hätten. Ein Beweis, daß sie nicht schlecht waren, dürfte schon darin gefunden werden, daß Hans Sachs nicht von dem „Stiefel“ gelebt hat, den er geschrieben hat. Er lebte und starb als wohlhabender Bürger und das hatte er nicht seinen Fastnachtsspielen, sondern seinem Schuhwerk zu danken. Noch mehr: die ganze Schule der Meisterfinger bestand aus Leuten, welche nur „Poeten dazu“ waren. Es waren lauter Handwerker, die da nebenbei die Dichterei trieben. Der Goldschmied sann sich da zum Takte seines Hammers einen Rhythmus, der Schneider nähte Versfüße in die Hosen, der Lebzelter tropfte Zuckersprüchlein auf seine Honigkuchen, und wenn wir Richard Wagner glauben dürfen, war gerade der Stadtschreiber, der Mann der Feder, von allen Meisterfingern der trockenste Patron, sobald es aufs Dichten ankam.

Unsere Zeit, die Zeit der Spezialisten, lächelt über jene Tage, da man das Dichten als Nebenbeschäftigung ansah. Damals, heißt es, konnte die

Poesie ihren Mann nicht nähren — auch wenn Einer Alles konnte: Lieder, Erzählungen, Dramen und Sprüchlein schreiben. Heute lebt Einer in Freuden, wenn er auch nur eine Sorte von Dichtung weg hat. Er braucht nicht einmal ein Erzähler im Großen zu sein, wie Walter Scott oder Zola. Ein Spezialist für egyptische Geschichten, wie Übers, ist ein reicher Mann, sobald er „bei seinem Leisten“ bleibt. Das Geheimniß des Erfolges liegt in der Beschränkung, in der Konzentrirung der Kraft. Die „Poeten dazu“ verzeuden ihr Bestes oder doch ein kostbares Theil ihrer Kraft an fremde Aufgaben. Und man beklagt — speziell in Ungarn — daß die gestaltende Gabe vieler Talente sich in kleiner Münze der Journalistik verzettelt. Die Muse, das keusche Weib, empfangt nur unwillig die Umarmungen des ermüdeten Poeten, der seine Gluth in der Konvenienzehe mit einem Verufe ausgegeben hat. Und die Poeten von heute haben nicht einmal die Ausrede, daß sie gezwungen seien, die Muse nur als Gattin linker Hand zu behandeln. Denn das Publikum begehrt nach poetischen Erzeugnissen; es will fortwährend neue Novellen, Romane, Dramen und Singspiele und es bezahlt sie auch reichlich. Wenn Katona für seinen „Bánk-bán“ etwa fünfzig Gulden bekommen hat, so kann ein Dramaturg von heute für ein Bühnenstück, das nicht halb so viel werth ist, in wenig Jahren fünftausend Gulden, also das Hundertfache, an Preisen, Tantiemen und Buchhändlerhonoraren einheimfen. Ein so splendides Zeitalter hat ein Recht auf ganze Dichter, nicht auf „Poeten dazu“.

Das nimmt sich Alles recht schön und wahr, praktisch und ideal zugleich aus. Dennoch scheint es

Beweise von Kopslosigkeit und des Mangels an der nöthigen Voraussicht. Ein Volk, welches fortwährend an strenge Gesezesachtung gewöhnt wurde und welches durch eine gute, die Bedürfnisse der Bevölkerung mit Klugheit und Umsicht im Auge behaltende Verwaltung zur Einsicht erzogen wurde, daß die Obrigkeit wirklich um des Volkes willen da ist, nicht aber umgekehrt, wird sich nicht leicht gegen die behördlichen Maßnahmen auflehnen. Waren aber jene Verfügungen, welche in Bezug auf die Beerdigung von an der Cholera verstorbenen Personen in Sußt getroffen wurden, auch wirklich notwendig und rationell? Ist da nicht wieder einmal stark über's Ziel geschossen worden, bevor die schredliche Nothwendigkeit eintrat, auf das Volk schießen zu müssen? Solche Gedanken erwecken die traurigen Vorkommnisse in der romantischen Mar-maros. Lethargie und Unthätigkeit auf der einen Seite, plötzliche Aufwallungen einer rücksichtslosen „Energie“ — das sind die Extreme, zwischen welchen sich unsere Verwaltung bewegt. Es ist hohe Zeit, daß endlich auf der ganzen Linie die bessere Hand angelegt werde, daß die Verwaltungsreform endlich aufhöre, die Seejchlange der ungarischen Politik zu sein.

**Eine Unterredung mit dem Banus.**

Budapest, 7. November.

Wir begegnen in der heutigen Abendausgabe des „B. Napló“ einer Mittheilung, welche die Aeußerungen des Banus Grafen Khuen-Héderváry über die jetzige politische Lage wiedergibt. Der Banus gewährte nämlich einem Redaktionsmitgliede des genannten Blattes, das sich blos zu diesem Zwecke nach Agram begeben hatte, eine Unterredung, in welcher er sich folgendermaßen aussprach:

Von den Gerüchten über eine Regierungskrise habe ich nur aus den Blättern Kenntniß erlangt. Ich muß diese Gerüchte für gänzlich unbegründet halten, denn es liegt kein Grund vor, daß Se. Majestät die Sanktionirung der bereits durchberathenen Reformgesetzentwürfe dieser Regierung nicht gewähre. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, die Position dieser Regierung, die sich als genug stark bewährte, um ihre Vorlagen durchzubringen, für gefährdet zu halten. Die Gerüchte von einer Regierungskrise werden mit dem Auftreten Franz Kossuth's in Zusammenhang gebracht. Nach meiner Ansicht kann das Auftreten Franz Kossuth's Niemanden erschrecken. Den Mann, der nie zuhause war und die Gesinnung des ungarischen Volkes auch nicht kennen kann, vermag die Gesamtheit der Nation nicht als ihren Führer zu acceptiren. Ich halte Franz Kossuth nicht für einen fertigen Politiker; wenigstens beweist dies sein ganzes Auftreten. Die Rundreise, die er jetzt vornimmt, wird keineswegs dazu dienen, sein politisches Gewicht zu vermehren. Durch das persönliche Bekannwerden verliert Jeder an seiner Größe, und Franz Kossuth wird seinen mythischen äußeren Schein einbüßen, sobald das Volk seine politische Unerfahrenheit und seine Schwächen, die daraus entspringen, daß er nicht orientirt ist, erkennen wird. Wie Sie sehen, kann man aus diesem Inzidenzfalle keine Folgerungen ziehen; diese Besorgnisse entsprangen einfach dem Hirne einiger österröischer Gespensterseher.

Ebenso unhaltbare Voraussetzungen sind auch die übrigen Kombinationen. Die noch rüchständigen zwei kirchlichen politischen Vorlagen sind nicht von solcher Wichtigkeit, daß deren Botirung oder Nichtbotirung durch das Magnatenhaus der Regierung Sorgen bereiten könnte. Meinerseits bin ich übrigens überzeugt, daß die Magnatenhaus-Opposition aus diesen zwei Vorlagen kein Kapital schlagen und daß ihre Verhandlung ganz glatt verlaufen wird. Von der nächsten Aufgabe der Legislative, nämlich von der Verwaltungsreform, kann ich nur Gutes sagen. Was in dieser Beziehung theils aus den Aeußerungen der Regierung, theils durch die offenbar inspirirte Presse über die Reihenfolge und den Inhalt der Reformvorlagen bekannt wurde, kann unmöglich mißbilligt werden.

Nach diesen Vorgängen muß ich die Frage aufwerfen, warum sich die Presse bei der Besprechung der inneren Situation so unausgesetzt mit meiner Person beschäftigt? Im Frühjahr war mein Auftreten begründet, weil ich in einer konkreten Frage, in der Frage des Parischubs, eine von der Auffassung der Regierung abweichende Ansicht vertrat. Die Ereignisse haben mir recht gegeben; Sie wissen ja, daß das Gesezes in Magnatenhausauch ohne Kreirung neuer Magnatenhausmitglieder die Majorität erlangte. Nach dem, was geschehen ist und nachdem die grundlegenden Gesezesentwürfe der kirchpolitischen Reform durchgedrungen sind, ist kein Bedürfniß vorhanden, daß meine Person den Ministerpräsidentensitz einnehme. Wenn ein Theil der Presse jetzt trotzdem meine Person wiederholt vor-schiebt, so kann das nur eine parteitaktische Erklärung finden. Die Männer, die sich um das Zustandebringen der Fusion bemühen, wollen mich nur als Popanz benutzen einerseits um den Ministerpräsidenten dem Grafen Apponyi näher zu bringen, andererseits um den schwankenden Apponyi zu Wekerle hinzubringen. Ich glaube es nur so erklären zu können, daß mein Name ohne jeden Grund in den Vordergrund geschoben wird.

In Betreff der Fusion ist meine Meinung die folgende: Die Abnahme des arithmetischen Gewichtes der liberalen Partei nöthigt jedenfalls zum Nachdenken. Gewiß hat die an Zahl geringe Majorität, welche der Regierung zur Verfügung steht, die Idee der Fusion hervorgerufen. Meinerseits halte ich die Fusion, sei es mit der Partei Apponyi's, sei es mit den Ausgetretenen, für notwendig, und ich glaube, daß sowohl die liberale Partei als auch die genannten zwei Gruppen nur auf einen günstigen Moment warten, um die Fusion durchzuführen.

Alle akut gewordenen Fragen summirend, halte ich die Situation in keiner Beziehung auch nur für fraglich. Die Finanzpolitik der Regierung hat sich glänzend bewährt, das Auftreten Franz Kossuth's ist gar nicht ein Beforgniß erregendes Moment, im Magnatenhaufe sind neuere Schwierigkeiten nicht zu erwarten, in Betreff der Verwaltungsreform aber ist die Politik der Regierung berufen, ein dringendes öffentliches Bedürfniß zu befriedigen. Ich freue mich — so schloß der Banus seine Erörterung —, daß das ungarische Publikum sich eben aus diesen aufrichtigen Worten überzeugen wird, daß die Ministerpräsidentenschaft keineswegs meine Ambition ist. Aus meinem einmaligen Auftreten hat man so zahlreiche, weitgehende Kombinationen gesponnen, daß ich vor dem Publikum beinahe in dem Lichte erscheinen mußte, als sei ich ein Mann, der mit aller Gewalt einen Umsturz herbeiführen wolle.

**Die vorstehenden Erklärungen des Grafen**

Der große Dichter, der einen Sängler die goldene Kette ausschlagen läßt, der Urheber des schönen Spruchs:

Ich singe, wie der Vogel singt,  
Der in den Zweigen wohnt,  
Das Lied, das aus der Kehle dringt,  
Ist Lohn, der reichlich lohnet —

dieser große Nobeldichter hatte leicht reden: er war Enkel eines Senators und hatte gute Finanzen. Er selbst ist ein herrlicher Beweis, daß Unabhängigkeit und Konzentration eine hohe Glücksgabe zur Entwicklung der höchsten Talente sind. Aber das hinderte nicht, daß auch Goethe der Muse Nebenbuhlerinnen gab. Er ward Minister und Theaterintendant „dazu“.

Auch Schiller hat in seiner Poesie die keusche Ausschließlichkeit des Musendienstes vertreten, aber in seinem Leben die Theorien dementiren müssen. Sein „Pegajus im Joch“ ist die schönste Polemik gegen die Einspannung des dichterischen Genius in einen Alltagskarren; das Frei-quartier, das er durch Zeus dem Dichter anbieten läßt („Die Welt ist weggegeben — Willst Du mit mir in Deinem Himmel leben, — so oft Du kommst, er soll Dir offen sein“), genügt allen poetischen Ansprüchen: aber Schiller ward doch „Geschichtsprofessor dazu“.

Unser Petöfi hat nur von seiner Poesie gelebt, durch seine Poesie sich Ruhm und Stellung, ja auch die Frau erobert. Aber sein Leben war darnach und auch die Frau. Er hat übrigens sein dreißigstes Lebensjahr nicht erreicht — und dennoch war er vorübergehend Redakteur der „Eletképek“ und Schauspieler „dazu“, wie Tompa Pfarrer und Many Gymnasialprofessor, Stadtnotarius von Szar-

Khuen-Héderváry kommen sehr à propos. In der That wurde der Name des Grafen in der letzten Zeit viel kolportirt als der des Mannes, der berufen sei, in dem unbedingt in aller Kürze hereinbrechenden Chaos Ordnung zu schaffen. Daß das Chaos in der allernächsten Zeit hereinbrechen werde, ist nämlich für die oppositionellen Blätter über allen Zweifel erhaben. Um Gründe für diese mit hartnäckiger Konsequenz verfolgte Behauptung sind die Herren nicht verlegen. Die Regierung hat keine Majorität. Das ist der Grundton in der oppositionellen Gewittersymphonie. Bei der ersten ernstlichen Veranlassung muß sich diese Unzulänglichkeit offenbaren und die Banerotts-Erklärung erfolgen. Leitmotiv Nummer zwei: Die Waffenbruderschaft mit der äußersten Linken ist gelöst und abgethan. Die Unabhängigkeitspartei muß nun umso heftiger gegen den früheren Verbündeten losziehen, weil sie bei der Allianz mit der governmentalen Partei in den Augen der Wähler von ihrem Nimbus viel eingebüßt, an Popularität verloren habe und jetzt also darauf angewiesen sei, das Verlorene durch doppelte oppositionelle Schärfe wieder hereinzubringen. War dies eine Thema mit allen Variationen abgepielt, trat ein anderes ebenso ergiebige an seine Stelle: die Beziehungen des Kabinetts zur Krone. Auf das Hartnäckigste wird das Gerücht kolportirt, der Komplex der drei der Krone unterbreiteten Gesezesentwürfe werde deren Sanktion nicht erhalten, und obendrein würden die beiden noch restirenden Vorlagen vom Magnatenhaufe verworfen werden. Das Resultat ist natürlich die Krise. Für die ganz Unempfindlichen, deren Herzen durch solche Klänge noch immer nicht erschüttert sind, bleibt noch ein unwiderstehliches Furioso übrig: Kossuth's Triumphi-zug durch das Land. Das ist die Sintfluth, die Katastrophe; ein unmöglicher Zustand, den die Krone nicht dulden kann. Als Retter in der Noth, wie Botan über den Regenbogen schreitend und das Gewitter bannend, erschien dann regelmäßig Graf Khuen-Héderváry, der kommende Mann.

Unter solchen Verhältnissen hielt es der Banus für angezeigt, die Phantastie der Opposition durch ein grausames Interview wieder zur nüchternen Wirklichkeit zurückzuführen. Khuen-Héderváry spricht sich über die Lage mit bemerkenswerther Klarheit und Offenheit aus. Der Banus scheint überhaupt ein ganz besonderer Schätzer der öffentlichen Meinung zu sein, und wenn ihm seine Aufrichtigkeit von zünftigen Politikern, die das Geheimniß als sicherste Bürgschaft des Erfolges betrachten, gewiß nicht als politische Tugend angerechnet werden wird: so haben wir unerseits keine Veranlassung, diesen seinen Charakterzug als politische Schwäche zu bezeichnen. Was der Banus äußert, ist im Großen und Ganzen beachtenswerth durch eine gewisse Gradheit und Schlichtheit der Auffassung, die nicht ermon-geln wird, den persönlichen Charakter des Grafen Khuen in ein höchst freundliches Licht zu stellen.

So spricht kein Mann, der um jeden Preis Ministerpräsident werden will; das ist nicht der Auegang und die Gedankenerrichtung einer Persönlichkeit, die, wie Graf Khuen sich richtig aus-

nicht ganz richtig damit zu sein. Was ihm widerspricht, das ist nicht die Logik, nicht die Empfindung, aber ein Disputator von ganz eigener Gewalt, den man schwer widerlegen kann: die Erfahrung. Diese Erfahrung lehrt, daß von allen Künsten der Welt gerade die Poesie diejenige ist, die am seltensten, man könnte sagen: fast nie den ausschließlichen Beruf ihrer Jünger und Meister gebildet hat. Maler, Bildhauer, Musikanten, Baumeister haben meist von ihrer Kunst und für ihre Kunst a l l e i n gelebt; die Dichter, von denen man daselbe sagen kann, sind an den Fingern heranzuzählen. Ich will nicht sagen, daß sie alle nur „Poeten dazu“ gewesen sind. Aber wenn sie auch vor Allem Poeten waren, so waren sie — „Schuster dazu“. Waren sie dies aber nicht, nun — so waren sie eben Kinder der Gnade und des Zufalls — keinesfalls Gestalten ihres Schicksals. „Lorbeerbaum und Bettelstab“ war ihre Lebenslösung, oder doch mindestens Lorbeerbaum und Wanderstab.

Wir wissen von dem göttlichen Homer nicht sicher, ob er gelebt hat. Wenn wir ihn uns aber leblich vorstellen, so sehen wir ihn als blinden Bettler. Man hat ihn in dem Bettler Demodokos erkennen wollen, welcher im Hause der Penelope einen Gnabenwinkel einnimmt. Wenn von Horatius nicht bekannt ist, daß er etwas Anderes gethan, als seine Oden gesungen und Falerner getrunken hat, so hat er dafür den Mäcenas einen Sprößling uralter Könige genannt. Die Barden waren eine Sorte von Priestern, bekleideten also ein Staatsamt, und die Troubadoure waren entweder „Ritter dazu“ oder auf die Gastlichkeit und Freigebigkeit der Zuhörer an-gewiesen.

lonta und schließlich Generalsekretär der Akademie. Bei diesem unserem Größten hat das „Dazu“ eine große und traurige Rolle gespielt — allerdings mehr in seiner Einbildung. Er war der festen Ueberzeugung, daß das Amt seiner literarischen Produktion Abbruch thue, sie sogar unmöglich mache; er war durchdrungen davon, daß er des Einkommens aus seiner Sekretärstellung dringend bedürftig sei und deshalb aus der Nebenbeschäftigung gewissenhafterweise seine Hauptaufgabe machen müsse. All dies war irrig. Er hätte ganz gut den zeitraubendsten Theil der Sekretariatsarbeit — minima non curat praetor — abschütteln können, denn es war gar nicht die Absicht der Akademie, ihn zu überbürden, er hätte ganz gut seiner Poesie leben können, denn dies war eben die Absicht der Akademie. Und er hätte das Amt schließlich viel früher zurücklegen können, denn er starb als vermögender Mann.

Aber auch von anderen Beispielen läßt sich zeigen, daß es nicht immer die straffe Noth ist, welche die Poeten sich nach irgend einer Schusterlei umsehen läßt. Shakespeare mochte als Schauspieler und Direktor kein Krösus sein — aber bei allem seinem phänomenalen Schöpferreichtum erscheint es doch merkwürdig, daß er die geschäftliche Seite seines Berufes festhielt und festhalten konnte, als er Stück um Stück schrieb und als Dichter der Lieblich Londons war. Auch Molière war nicht nur der Dichter seiner Werke, sondern Schauspieler und Direktor „dazu“. Alexander Dumas père hinwieder war ebenso wie Balzac blos Dichter — Beide von immenser Fruchtbarkeit und keiner von seiner Zeit verkannt: aber Beide standen bis über die Ohren in Schulden. Walter Scott's Honorare machten selbst

ropos. In n in der s Mannes, aller Kürze affen. Das ereinbrechen Blätter über r diese mit Behauptung gierung hat n in der der ersten azulänglich s-Erklärung ie Waffen- stund abge- nun umso n losziehen, nementalen von ihrem at verloren in sei, das elle Schärfe Thema mit ein anderes die Bes f das Hart- er Komplex ezentwürfe b obendrein ragen vom Das Resul- die ganz olche Klänge bt noch ein s Triumph- intfluth, die nd, den die n der Noth, reitend und regelmäÙig ade Mann. elt es der der Oppo- wieder zur en. Khuen- mit beme- aus. Der besonderer u sein, und stigen Poli- Bürgschaft als politische haben wir tiefen seinen u bezeichnen. en und Ganze Gradheit nicht erman- des Grafen t zu stellen. jeden Preis ist nicht der g einer Per- richtig aus-

drückt, die Eignung zum politischen Bauwau be- fäÙe. Schreckenerregendes finden wir in seinen Neufierungen auch nicht das Mindeste; sie wirken klärend und beruhigend, ganz so, wie der Banus das beabsichtigt hatte. Es geht sogar ein Zug von treuherzigem Optimismus durch seine Darlegungen, der bei einem Manne von der politischen Erfahrung des Banus nicht verfehlen kann, einen wohlthuenden Eindruck zu machen. Die meisten seiner Appreziationen zeichnen sich zudem durch bon sens aus. Was er über die bereits votirten Gesetzwürfe, über Franz Kossuth, über die noch ausstehende Aktion des Magnatenhauses und über die Verwaltungsreform sagt, das spricht der überwiegenden Majorität des Landes völlig aus dem Herzen. Wie er die unaus- gesezte Ausnützung seines Namens motivirt und sich dieselbe zurechnet, das mag ganz dem Ein- druck entsprechen, wie ihn der Banus in Ag- ram, fern von dem Centrum unseres politischen Treibens, empfungen hat. Besonders frappant sind aber seine Neufierungen über die Fusion. So offen ist über diese heikelste und schwierigste poli- tische Frage, welche die geheimsten Fibern unseres politischen Organismus berührt, von einem hohen, aktiven Staatsmann noch nicht gesprochen worden. DaÙ das zu lösende Problem kein so Leicht- tes ist, wie es sich im Ideengange des Banus präsentirt, der, wie es scheint, eine besondere Nei- gung für schlichte, klare Formeln hat, wird nicht hindern, daÙ die Worte des Banus den Gegen- stand allseitiger Aufmerksamkeit bilden werden. Leider ist dieses Problem eines der komplizirtesten und berührt eine Reihe von Fragen, deren Lösung heute noch ganz ungeahnte Schwierigkeiten bieten dürfte. Ueberaus gewinnend in ihrer Ein- fachheit ist die auf seine persönliche Ambition be- zügliche Erklärung des Grafen. So spricht nicht der Ehrgeiz, so spricht nicht Jemand, der um jeden Preis der kommende Mann werden will. Wir wünschen nur, daÙ der Optimismus des Grafen Khuen-Hedervary durch die Ereignisse als gerechtfertigt erwiesen werde.

**Budapest, 7. November.**  
 \* Ministerpräsident **Wekerle** hat sich heute Abends auf einen Tag nach Wien begeben.  
 \* Die Wiedervereinigung der **Unabhängig- keitspartei** (Fraktion **Cötös**) mit der Mutter- partei ist im Zuge. Gestern hielt die genannte Frak- tion eine Konferenz, in welcher die Bedingungen der Fusion festgestellt wurden. Dieselben wurden heute einer gemeinsamen Konferenz unterbreitet, welcher von Seite der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Julius **Zusth**, Ignaz **Helfy** und Julius **Cndren**, von Seite der Fraktion **Cötös** aber Karl **Cötös**, **Géza Luby** und **Georg Sturmán** bewohnten. Die Konferenz war eine vertrauliche. Die Entscheidung über die unterbreiteten Vorschläge der Fraktion **Cötös** wurde der auf nächsten Samstag anberaum- ten Konferenz der Unabhängigkeits- und Achtund- vierziger-Partei vorbehalten.  
 \* In der heutigen Sitzung hat der Justiz- minister **Szilágyi** einen Gesetzentwurf über die **Feststellung des gesetzlichen Zinsfußes** eingebracht. Dieser Gesetzentwurf, welcher zunächst zur Vor-

berathung an die Rechtskommission gewiesen wurde, lautet:  
 §. 1. Die ohne spezielle Vereinbarung zu zahlen- den Zinsen, deren Ausmaß auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone mit Ausnahme Kroatien-Slavo- niens durch Gesetz, Verordnung oder gesetzkräftiges Statut bestimmt war, werden vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an mit jährlich fünf Prozent des zu zahlenden Kapitals festgesetzt. Wenn höhere Zinsen ausbedungen sind und eine andere Vereinbarung der Parteien nicht besteht, so laufen diese im Falle eines Verschämmnisses des Schuldners auch weiter fort. Dieser Paragraph tangirt den durch ein rechtskräftiges Urtheil oder durch gericht- lichen Vergleiche festgestellten Zinsfuß nicht.  
 §. 2. Nach dem zu zahlenden Kapital sind jähr- liche fünfprozentige Zinsen auch in dem Falle zu entrich- ten, wenn die Bezahlung von Zinsen ausbedungen, die Summe oder das Ausmaß der Zinsen aber nicht fest- gestellt ist, sowie in dem Falle, wenn die fünf Prozent übersteigenden vertragsmäßigen Zinsen nicht schriftlich ausbedungen sind. Diese Verfügung erstreckt sich nicht auf die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zustande ge- kommenen Geschäfte.  
 §. 3. Das gegenwärtige Gesetz berührt die im §. 103 des G.-N. XX: 1877 auf die Zinsen bezüglichen Bestimmungen nicht. Im Uebrigen treten an die Stelle der mit dem gegenwärtigen Gesetze in Widerspruch stehen- den Bestimmungen der im §. 1 erwähnten Gesetze, Ver- ordnungen und gesetzkräftigen Statute die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes.  
 §. 4. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Länder der ungarischen Krone mit Ausnahme Kroatien-Slaviens.  
 §. 5. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes wird der Justizminister betraut.  
 Die im obigen §. 3 erwähnte Bestimmung des G.-N. XX: 1877 §. 103 bezieht sich auf die Kura- toren und Vormünder, die bei verspäteter Einlieferung gewisser Gelder ihrer Pflegebefohlenen acht Prozent Verzugszinsen zu zahlen haben.

\* Heute hat die Schlussigung der **Synode der evangelischen Kirche** A. R. stattgefunden. Den Vorsitz führten die Vizepräsidenten **Distriktsälteste Theophil Fabiny** und **Bischof Zelenka**, da beide Präsidenten durch Krankheit verhindert waren, anwesend zu sein. Die Synode erledigte eine Reihe von Berichten, votirte ferner dem Synodal- ökonomen **Allegius Perlaty**, der Diariumkommission, namentlich ihrem Präsidenten **Baron Radványi**, dann dem Präsidium und den Schriftführern ihren Dank, worauf die Synode mit einem Gebete des **Bischofs Zelenka** geschlossen wurde.

\* Mit Bezug auf das **Staatsbürgerrecht Franz Kossuth's** schreibt die „Bud. Korr.“:  
 Franz Kossuth muß unbedingt um seine Repa- triierung ansuchen, wenn er als ungarischer Bürger gelten will. Nicht weil er italienischer Bürger geworden, denn ein ungarischer Bürger kann auch Bürger in einem an- deren Staate werden, auch nicht deshalb, weil etwa Ludwig Kossuth das Heimathsbredet verloren hatte, was thätlich nicht der Fall gewesen, denn die Regierung hat ihn stets im Sinne der seinerzeit vom Minister- präsidenten **Koloman Tisza** abgegebenen Erklärung als ungarischen Bürger betrachtet, sondern nur deshalb, weil Franz Kossuth selbst jener Bestimmung des 1879er Ju- rals-Gesetzes nicht nachgekommen ist, daÙ er sich inner- halb zehn Jahren als ungarischer Bürger gemeldet hat. Er und sein Bruder haben demnach für ihre Person das bereits besessene ungarische Bürgerrecht unbedingt ver- loren. Da die Repatriierung mit gar keinen Schwier- keiten verbunden ist und es sich lediglich nur um die Einreichung eines Repatriierungsgesuches beim Bürger- meister der Haupt- und Residenzstadt Budapest handelt, ist es doch schwer anzunehmen, daÙ Franz Kossuth sich zu diesem unausweichlichen und einzig legalen Schritte nicht je eher entschließen wolle.

\* Durch den G.-N. 1889: 45 wurde der Justiz- minister ermächtigt, Richter zu **Modifikationsarbeiten** in das Justizministerium einzuberufen. Heute hat nun der Justizminister dem Abgeordnetenhaufe einen Ge- setzentwurf über die Abänderung und Ergänzung des obigen Gesetzes unterbreitet. Von den in Vorschlag gebrachten Modifikationen ist nur diejenige von Be- deutung, daÙ die erwähnte Ermächtigung, deren Ab- lauf nahe bevorsteht, bis Ende Dezember 1895 ver- längert werden soll.

\* Der Protest des polnischen Abgeordneten **Lewakowski** gegen die Trauerkundgebung des öster- reichischen Abgeordnetenhauses anlässlich des Ablebens des Czaren hat in Galizien große Bewegung hervor- gerufen. Die polnische Presse verurtheilt sein Auf- treten zum großen Theile, während er aus den Reihen der polnischen Bevölkerung auch viele Jus- timmungsfundgebungen erhielt. Unter den Justim- mungsfundgebungen befindet sich auch eine von den in **Wien** lebenden **Russen**. Aus **Lemberg** erhielt Lewakowski folgendes Telegramm: „Für die Pflichterfüllung des wahren Repräsentanten des pol- nischen Volkes senden Dir die Ausdrücke des auf- richtigsten Dankes die **Polinen** in **Lemberg**.“

**Lokal-Anzeiger.**  
**Umwandlung der Pferdebahnen auf elek- trischen Betrieb.**

Die durchgreifende Umgestaltung unseres Straßen- bahnenverkehrs auf moderner Grundlage ist mit dem heutigen Tage ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Einer Aufforderung des Municipal- ausschusses entsprechend, hat nämlich die Direktion der Budapester Straßenbahngesellschaft heute Mittag dem Bürgermeister eine Eingabe überreicht, in welcher sie die Bedingungen formulirt, unter denen sie ge- neigt ist, ihr gesamtes auf Pferdebetrieb einge- richtetes Eisenbahnnetz in Straßenbahnen mit elek- trischem Betriebe umzuwandeln. Wir entnehmen der überaus wichtigen Eingabe die folgenden markanteren Stellen:

Der hauptstädtische Magistrat hat unter dem 5. Oktober 1894 die achtungsvoll unterfertigte Gesell- schaft aufgefordert, wir mögen jene **Bedingungen** bekannt geben, unter denen wir bereit sind, unser gegen- wärtig auf Pferdebetrieb eingerichtetes Eisenbahnnetz auf elektrischen Betrieb umzugestalten.  
 Nach Hinweis auf die geänderten Verhältnisse, auf den zunehmenden Verkehr, sowie auf die Vortheile des auf einheitlichem System beruhenden Betriebes aller auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen Eisen- bahnen werden diese Bedingungen in Folgendem stipulirt:  
 1. Die auf unser Eisenbahnnetz bezügliche Kon- zession währt bis 30. April 1917. Die Einrichtung des Eisenbahnnetzes auf elektrischen Betrieb fällt unter den Begriff einer **neuen Eisenbahn**. Das Netz wird eigentlich nicht umgestaltet, sondern es wird ein **neues Eisenbahnnetz** geschaffen, welches nur die Richtungen des alten Netzes unverändert beibehält, jedoch die Inve- stitionen, Einrichtungen, Betriebsmittel des alten Netzes in Folge des Systemwechsels nicht beizubehalten ver- mag, sondern all' dies mit neuen umzutauschen ge- zwungen ist.  
 Bisher hat die Kommune Budapest, mit Rücksicht auf das größere Investitionskapital, die **Konzes- sion** für elektrische Bahnen in jedem einzelnen Falle, vom Zeitpunkte der Inbetriebsetzung ab gerechnet, mindestens mit fünfzig Jahren festgesetzt.  
 Wir befinden uns in ungünstiger Lage. Die anderen Unternehmungen haben nur das Betriebskapital für die Einführung des elektrischen Betriebes zu investiren und zu amortisiren; unser Unternehmen muß jedoch

er Akademie. „Dazu“ eine allerdings mehr festen Ueber- zeugung Produktion nahe; er war kommens aus rftig sei und gewissenhafter- e. All' dies eitraubendsten a non curat es war gar u überbürden. können, denn mie. Und er r zurücklegen Mann.  
 len läßt sich Noth ist, welche htereit umsehen eler und Di- allem seinem eint es doch e Seite seines als er Stück Liebling Kon- nur der Dichter und Direktor hinwieder war de von immen- ner Zeit ver- die Ohren in machten selbst

nach heutigen Begriffen ein Vermögen aus. Er war nur Baronet „dazu“ und hatte keinen Nebenerwerb; aber er war nie reich.  
 Aha, denkt der Leser: das psychologische Pro- blem erklärt sich auf sehr simple Weise. Die Herren Dichter haben nicht sowohl das Unglück, zu wenig einzunehmen, als den Fehler, zu viel auszugeben. Deswegen bleibt es nicht weniger wahr, daÙ es für ihre Produktion doch besser ist, wenn sie, wie an- dere Künstler, bloÙ ihre Kunst betreiben und nichts dazu.  
 Es mag sein, daÙ es besser wäre, besonders wenn man den Poeten selber glaubt, denn noch Jeder von ihnen hat sein Schicksal angeklagt, wenn es ihm ein Amt, einen Beruf, eine Pflicht über die Poeterei hinaus aufhakte. Ob es aber immer das Schicksal war, das ihnen diese Zugabe aufnöthigte, läÙt sich schwer nachweisen. Noch weniger läÙt sich aber behaupten, daÙ die Poesie als **ausflucht** die liche Quelle des Lebensunterhalts und der Lebens- unterhaltung wirklich immer der Produktion zustatten komme. Es scheint vielmehr, daÙ diese Exklusivität, die anderen Künsten Lebensbedingung ist, für die Dichtkunst nicht immer gedeihliche Folgen habe.  
 Thatsache ist, daÙ sie die Produktivität för- dert: dafür sind **Dumas père**, **Balzac**, **Daudet**, **Sardou**, **Zola** und in hohem Maße **Petöfi** sprechende Beweise. Aber wie sie auf die **Qualität** der Hervorbringungen wirkt, das ist eine andere und wichtigere Frage. All' die Genannten haben erstaun- lich viel und erstaunlich Großes geleistet. Aber von Jedem läÙt sich sagen, daÙ weniger mehr gewesen wäre. Sogar von **Goethe** gilt es, daÙ man aus seinen Werken Vieles streichen könnte, ohne Schaden

für die Welt und — mit Nutzen für ihn selbst. Wenn **Sardou** ein einträgliches Amt hätte oder ein solches, das ihn nur ehrenvoll beschäftigen würde, er wäre kaum zum poetischen Schneider und Deko- rateur der Sarah Bernhard herabgesunken. Das Ge- fühl, von seiner poetischen Arbeit leben zu müssen — ja auch nur das Bewußtsein, daÙ jedes neue Werk ein Stück materiellen Reichthums bedeutet, führt den Dichter dazu, die Inspiration nicht abzu- warten, sondern ihr nachzulaufen. Nulla dies sine linea ist ein treffliches Wort für Werke des Verstan- des, des Fleißes, der EntschlieÙung. Kein Jahr ohne neues Stück ist ein böser Wahlspruch für einen Dichter. Der Maler, der Musiker, der Baumeister haben in ihrer Muse das Geweihte, das keinen Tag ver- nachlässigt sein will; ihre Muse ist von denjenigen Frauen, welche durch Eifersucht nicht verliebter, son- dern spröde wird. Beim Dichter scheint das Umge- kehrte der Fall zu sein. Ihm ist die Muse eine Ge- liebte, die Heimlichkeiten gerne hat und es liebt, sich hinter dem Rücken einer Chefrau, die sie als eine Wirthschafterin ansieht, an ihr heranzuschleichen. Die Begegnungen dürfen nicht zu sporadisch, ja sie sollen womöglich tägliche sein; aber alltäglich dürfen sie nicht werden und jede muß den Charakter eines Abenteuerers haben.  
 Woran es gelegen sein mag, daÙ sich solcher- weise die Schusterei mit der Poesie besser als mit irgend einer anderen Kunst verträgt, das zu ergrün- den wäre ein vielleicht weilkäufiges Studium. Die Thatsache selbst scheint mir festzustehen. Vielleicht liegt die Ursache darin, daÙ die anderen Künste alle ein Stück Materielles enthalten — etwas von Industrie, das nicht nur den Geist in Anspruch nimmt, sondern

gleichzeitig den Sinnen und dem Körper zu schaffen gibt. Diese doppelte Inanspruchnahme ist eine halbe; denn sie zerstreut zugleich den angefirengten Geist, indem sie Auge, Ohr und Hände beschäftigt. In jeder Kunst steckt mehr vom Handwerk, als in der Poesie — daher dürfte es kommen, daÙ der Poet ein Handwerk — oder was demselben ähnlich ist — nicht nur verträgt, sondern auch sehr gut brauchen kann. Ein anderer Grund mag darin liegen, daÙ die anderen Künste sich an die sinnliche und äußerliche Seite des Menschen wenden — an jene Seite, welche die bedürftigste ist. Sie kommen also mehr dem Be- dürfnisse entgegen, als die Dichtkunst, und können auf ein größeres und beständigeres Publikum rech- nen. Daher die größere Sicherheit anderer Künstler, von ihrem Können leben zu können — gleichmäßig, morgen wie heute, wenn nicht besser morgen als heute. Alle Künste sind Luxus, aber den feinsten da- von bietet die Poesie. Sie wendet sich an das seelische Bedürfnis des Menschen und dieses ist dasjenige, das zuletzt an die Reihe kommt, aber zugleich am subtilsten in seinen Forderungen. Der Maler, der Bildner ist fast immer sicher, den Geschmack seines Publikums zu treffen, wenn er ihn und sein eigenes Können einmal erkannt hat. Er ist jedenfalls sicherer darin, als der Poet. Die Erzeugnisse des letzteren sind, wo sie Treffliches bieten, fast immer Glücks- fälle: sicher geht von den Poeten nur der Handwer- ker. Darum kann der Dichter auf seine Kunst als Quell seiner äußeren Existenz nicht rechnen und es ist gut, daÙ er nicht darauf rechne. Ist es nicht schön- ner, wenn er bei jedem neuen Werke das Gefühl hat, daÙ er nicht kommt, um zu nehmen, sondern um zu geben?  
 Smikron.

außer dem bereits investierten erheblichen Kapital auch noch das für den elektrischen Betrieb investierte Kapital, also das Kapital zweier Betriebssysteme investieren und amortisieren. Die Umgestaltung unseres Eisenbahnnetzes erfordert demzufolge eine Konzessionsdauer von fünf und fünfzig Jahren.

Im Sinne unseres Vertrages tritt das Rückfallsrecht an die Hauptstadt am 30. April 1917 in Kraft. Beim Rückfall gelangen alle Linien, mit Ausnahme der Pferde, der Remisen, der Werkstätten etc. in den Besitz der Hauptstadt; die Hauptstadt wird demnach jene wesentlichen Grundelemente des Betriebes entbehren, ohne welche dieser thätiglich keinen Tag fortgesetzt werden kann. Die Hauptstadt wird daher nach dem 30. April 1919 gezwungen sein, größere Investitionen zu machen und gleichzeitig das Netz auf elektrischen Betrieb umzugestalten, was abermals mit bedeutenden Kosten und bedeutendem Verluste verbunden wäre.

Der Werth, in dessen Besitz die Hauptstadt nach unserem gegenwärtigen Vertrage beim Eintritt des Rückfalles im Jahre 1917 gelangt, ist gleichbedeutend mit dem damaligen Werthe des im Straßenkörper und im Wagenpark enthaltenen Materials.

Wird nun die Kommune am 30. April 1917 die Umgestaltung unseres Netzes auf elektrischen Betrieb wünschen, so wird sie mit Rücksicht auf das große Investitionskapital eine fünfzigjährige Konzessionsdauer gewähren müssen, während wir, mit Erreichung derselben Ziele, eine um Jahrzehnte kürzere Konzessionsdauer erhebelten.

Andererseits verpflichten wir uns, die auf elektrischen Betrieb umzugestaltenden gesamten Linien beim Ablauf der Konzessionsdauer mit dem dazu gehörenden Terrain, den Baulichkeiten, dem Wagenpark, den elektrischen Stationen unentgeltlich, ohne jeden Entschädigungsanspruch in vollkommen betriebssfähigem Zustande in das Eigentum der Hauptstadt zu übergeben. Das Municipium gelangt demnach zur Zeit des Rückfalles in den Besitz eines derartigen Betriebes, welcher ohne jedwede Stöckung unmittelbar fortgesetzt werden kann.

Uebrigens hat die vertragsgemäß gesicherte Lösung der Linien der elektrischen Stadtbahngesellschaft im Jahre 1917 ihre Bedeutung verloren, da unser Eisenbahnnetz auf demselben System beruhen und der Verkehr ein einheitlicher sein wird.

2. Auf Grund der zwischen uns und der Hauptstadt und Pestbezugsstadt bestehenden Verträge zahlen wir für die Inanspruchnahme der Straßenkörper einen jährlichen Pacht von 11,200 fl. Im Falle der Umwandlung in elektrischen Betrieb ist in Betracht zu ziehen, daß bei den Lasten, welche durch unsere Gesellschaft übernommen werden, ein doppeltes Kapital in Berechnung gezogen werden muß: diejenigen Kapitalien, welche gegenwärtig investirt sind, und die bedeutenden, Millionen betragenden neuen Investitionen. Es entsteht ferner der Interfalar-Zinsenverlust für das neue, 7-8 Millionen Gulden betragende Kapital, sowie die bedeutende Einnahme-Verminderung, welche sich aus dem reduzierten Betrieb während der einige Jahre währenden Bauperiode ergibt. Trotz alledem sind wir bereit, das Municipium der Hauptstadt nach Ablauf von fünf Jahren, vom Tage der vollständigen Umwandlung des Netzes auf elektrischen Betrieb ab gerechnet, für die ganze Zeit der Konzessionsdauer am Betriebsergebnisse unserer sämtlichen Linien theilhaftig zu werden zu lassen, und zwar auf die Weise, daß wir vom genannten Tage an verpflichtet sind, vom Brutto-Ertragneiß, Brückenmauth und Stempel abgerechnet, der Hauptstadt zu zahlen:

Vom fünften Jahre der vollkommenen Umgestaltung an bis zum Jahre 1917 jährlich ein Prozent, die nächsten 10 Jahre jährlich zwei Prozent, die folgenden 10 Jahre jährlich drei Prozent, die weiteren 10 Jahre jährlich vier Prozent und während der restlichen Jahre der Konzessionsdauer jährlich fünf Prozent.

Die Lasten, die wir zu übernehmen bereit sind, sind thätiglich viel bedeutender als diejenigen, welche die elektrische Stadtbahn auf sich genommen hat. Ein großer Theil unseres Netzes hat nur während des kleineren Theiles des Jahres Verkehr und besteht zum Theile aus Sommer- und Extravillan-Linien, während das Netz der elektrischen Stadtbahn ausschließlich aus Intravillan-Linien besteht auf den frequentesten und von den wohlhabenderen Klassen dicht bewohnten Straßen. Es wird dies lebhaft durch jenen großen Unterschied beleuchtet, welcher zwischen den kilometrischen Einnahmen der beiden Bahnen besteht. Unter solchen Umständen bedeutet der nach dem Bruttoertragneiß zu zahlende Prozentfuß im Verhältnisse zu demjenigen, welchen die Stadtbahn bezahlt, für unsere Gesellschaft eine bedeutend größere Last.

Mit dem Eintritte des Rückfallsrechtes gelangt die Hauptstadt in den Besitz eines den Werth von 7 bis 8 Millionen betragenden Besitzes. Der hauptstädtliche Verkehr wird vervollkommenet und beruht auf einem einheitlichen System. Die Hauptstadt gewinnt während der Konzessionsdauer aus den Quoten des Bruttoertragneißes bedeutende Beträge. Schließlich hebt sich auch der Werth der entlang der Linien sich hinziehenden Gründe und Häuser, wodurch sich ohne jedes Opfer von Seite der Kommune das Vermögen der Bürger vermehrt und ihre Steuerquellen gefräftigt werden.

3. Wir sind bereit, das vor der Umgestaltung investierte Aktienkapital bis 1917 und das neu zu investierende, respective von der Hauptstadt konzeffionirte Kapital vom 1. Januar 1917 bis zum Ablauf der Konzessionsdauer in bestimmten, der Hauptstadt zu unterbreitenden Amortisationsquoten zu amortisieren.

4. Die Tarife auf den gegenwärtigen Linien der Gesellschaft sind geringer als die vertragsmäßigen Bedingungen. Die Gesellschaft hat durch Einführung des Zonen-systems den Beweis erbracht, daß sie sich den Anforderungen des Verkehrs anbequemt, und das geehrte Municipium hat demnach keine Ursache, den gegenwärtig bestehenden Tarif, welcher die Grundbedingung des Bestandes der Gesellschaft bildet, nicht anrechtzuerhalten.

Die Gesellschaft ist nur bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Tarife in der Lage, den Verkehr in der Weise zu vervollkommenen, wie dies im allgemeinen Interesse nothwendig erscheint.

In dieser Weise wären wir — um nur Einiges zu erwähnen — bereit, die Endstation der Meßerstrassen-Linie in die Beamtenkolonie zu verlegen, zwischen dem Leopoldring und dem Kaiserbade einen unmittelbaren Verkehr einzurichten, den Verkehr zwischen den rechts- und linksufrigen Stadtteilen zu vervollkommenen und all das durchzuführen, was die Hauptstadt im Interesse des öffentlichen Verkehrs im Einvernehmen mit uns als nothwendig erachtet.

Ebenso verpflichten wir uns auf Wunsch des geehrten Municipiums unter den zwischen dem Municipium, der Budapester elektrischen Stadtbahngesellschaft und unserer Gesellschaft gemeinsam festzustellenden Modalitäten zur Etablierung eines Umsteigerverkehrs von den Linien unserer Gesellschaft auf die Linien der elektrischen Stadtbahngesellschaft und umgekehrt.

Falls die Hauptstadt auf das Recht der Tarifrevision Gewicht legt, so unterwerfen wir uns auch dieser vom Jahre 1917 ab im Wesen unter denselben Bedingungen, welche diesbezüglich in dem zwischen der Hauptstadt und der elektrischen Stadtbahngesellschaft bestehenden Vertrage enthalten sind.

5. Die Umgestaltung unseres Netzes ist, wenn man in Betracht zieht, daß wir den Verkehr während der Bauperiode nicht einstellen dürfen, mit großen Schwierigkeiten, sehr kostspieligen provisorischen Maßnahmen und empfindlichen Verlusten verbunden. Unser Bestreben ist dahin gerichtet, diese Umgestaltung in der möglich kürzesten Zeit durchzuführen, und wir erklären, daß wir geneigt sind, unser ganzes Netz innerhalb vier Jahren, vom Erhalt der Konzession und der rechtsgiltigen Abschließung des Kontraktes über die Terranbenutzung ab gerechnet, auf elektrischen Betrieb einzurichten, vorausgesetzt, daß die Arbeiten nicht während des Ausstellungsjahres sistirt werden. Ein Theil der Linien aber, welcher bei der administrativen Begehung im Einverständnisse mit uns festgesetzt wird, würde noch vor der Ausstellung dem Verkehre übergeben werden, vorausgesetzt, daß wir die Konzessionen rechtzeitig erhalten.

Aus dem Vorstehenden kann das g. Municipium die Ueberzeugung gewonnen haben, daß unsere Bedingungen im Wesentlichen mit denjenigen übereinstimmen, welche gegenüber der elektrischen Stadtbahn festgesetzt wurden. Die Ursache der Abweichung haben wir gekennzeichnet. Die Einrichtung des elektrischen Betriebes bei einer schon bestehenden Bahn, welche im Ausflusse ihrer früheren Investitionen große Kapitalien verzinsen und amortisieren muß, schafft jedenfalls einen Ausnahmzustand.

Mit einem Appell an das Billigkeitsgefühl der Kommune und der Bitte, in Angelegenheit des zwischen der Hauptstadt und der Gesellschaft abzuschließenden Vertrages die mündlich zu pflegenden Unterhandlungen anordnen zu wollen, schließt die umfangreiche Eingabe.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. November.

\* Hauptstädtische Gymnasien und Realschulen im Schuljahre 1893/94. In der Hauptstadt gab es im verfloffenen Schuljahre zehn Gymnasien und fünf Realschulen. In erstere waren 4101, in letztere 2743 Schüler eingeschrieben. Die besuchtesten drei Gymnasien waren das im VII. Bezirk mit 821 Schülern, das Maristen-Gymnasium mit 687 und das Staats-Gymnasium in der Marktgasse mit 736 Schülern; die frequentesten Realschulen waren die in der Marktgasse mit 777 und die in der Gemengasse mit 610 Schülern. Seit 13 Jahren vermehrte sich die Zahl der Schüler beider Mittelschulen um 49 Prozent. Betreffs der Konfession gab es unter den Gymnasialisten 47.26 Prozent Katholiken, 9.06 Prozent Evangelische u. a., 10.37 Prozent Reformirte und 31.46 Prozent Israeliten; in den Realschulen steigt die Zahl der Israeliten auf 47.15 Prozent, während die übrigen Konfessionen hinter dem Prozentfuß der Gymnasien zurückbleiben. Katholiken gab es unter den Realschülern 43.38 Prozent, Evangelische u. a. 5.38 Prozent und Helvetier 3.39 Prozent. Anlässlich der Maturitätsprüfung wurde in den Gymnasien beiläufig jeder fünfte Schüler zurückgeworfen, in den Realschulen jeder sechste und vierzigste. Von 220 Gymnasialschülern, welche die Abiturientenprüfung mit Erfolg bestanden, widmeten sich der juristischen Laufbahn 75, der medizinischen 29, der philosophischen 9, der technischen 22, der landwirtschaftlichen 24, der kaufmännischen Branche 13. Von den Abiturienten der Realschulen widmeten sich 24 dem Maschinen-Ingenieurfache, 22 dem Ingenieurfache, 16 werden Architekten, 27 Beamte, 8 Juristen, 3 Mediziner.

\* Zu den Kommunalwahlen. In einer heute Abends unter Vorsitz des ad hoc gewählten Präsidenten Dr. Albert Bácskay stattgehabten Konferenz zahlreicher Theoretischer Wähler hat sich eine Demokraten-Partei konstituirte, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen nur solche Kandidaten in den Repräsentantenkörper zu entsenden, welche den demokratischen Prinzipien Geltung verschaffen wollen. Die Konferenz beschloß die Konstituierung der Partei, welche ihr Programm einer Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenden Wählerversammlung vorlegen wird. Nachdem Dr. Wilhelm Bájosy, Soma Wolka, Dr. Hedvig und Dr. Pollacsak zum Gegenstand gesprochen, wurde ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Exekutivkomite gewählt. Der Ort der Wählerversammlung wird im Wege von Plakaten bekanntgegeben.

\* Hauptstädtische Eisenbahn-Angelegenheiten. Das hauptstädtische Straßenbahn-Komite hat heute Vormittags unter Vorsitz des Bezirgsmeisters Joseph Markus folgende Angelegenheiten erledigt: Das Ansuchen der Steinbrucher Maschinen- und Eisenwerkstatt, ihre Etablissements durch eine Abzweigung mit

der Steinbrucher Station „Hizalda“ verbinden zu dürfen, wurde nicht genehmigt. Die Steinbrucher bürgerliche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft hatte die Bewilligung erhalten, die Brauerei mit der Linie der ungarischen Staatsbahnen durch ein Industriegeleise zu verbinden. Jetzt erjudt die genannte Aktiengesellschaft um die theilweise Modifikation der hierauf bezüglichen Bedingungen, was die Kommission nicht befürwortet.

\* Leerstehende Wohnungen im ersten und zweiten Quartal des Jahres 1894. Im Vergleich zum vorhergegangenen Quartal nahm die Anzahl der leerstehenden Wohnungen bedeutend ab und seit fünf Jahren gab es in diesen beiden Vierteljahre die wenigsten leeren Wohnungen und sonstige Lokalitäten. Im zweiten Quartal waren 807 Wohnungen unbezogen und der Quartal-Zinswerth sank um 58,992 fl. Leer standen außerdem 104 Gemöblelokalitäten im Zinswerthe von 11,551 fl. Die meisten Wohnungen waren im VI. und VII. Bezirk unbezogen. Der größte Theil der leeren Wohnungen, nämlich 467, bestand aus 1 Zimmer, mehr als 500 Wohnungen bezahlten einen Zins von weniger als 200 fl., während bloß 30 Wohnungen im Preise von über 1000 fl. unbezogen waren.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. November.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, zum Chronomeßel in Rußland, Der Fortschritt unseres Verkehrs wesens, Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, Lottoziehung, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Nikolaus II. in Japan, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Meeresblume“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Das freundliche, milde Wetter hält hier weiter an. Auch heute hatten wir bei mäßiger Luftströmung und völlig klarem Himmel den ganzen Tag über hellen Sonnenschein, ohne daß die Temperatur eine Zunahme aufzuweisen hatte, denn das Maximum betrug auch heute bloß 9 Gr. N. Morgens und Abends ließ sich ein schwacher Nebel nieder. Der Barometerstand blieb nahezu unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter dem Wesen nach dasselbe geblieben. Regen war nur im Norden zu verzeichnen, sonst aber ist das Wetter überall trocken, zumeist heiter und theilweise neblig. Aus Uleaborg wird starke Kälte gemeldet, denn das Thermometer sank bis -16 Gr. N. Ansonst ist die Temperatur eine normale. In Ungarn ist das Wetter überwiegend heiter, stellenweise neblig und ununterbrochen trocken. Die Temperatur ist von gestern auf heute gestiegen. Heiteres, trockenes, bei Tag mildes, in der Nacht kühles Wetter voraussichtlich.

\* Vom Hofe. Wie nun festgesetzt ist, verbleibt die Königin bis Ende dieses Monats in Wien und tritt sodann die für ungefähr drei Monate berechnete Reise an. Die hohe Frau wird vor Antritt derselben noch einen mehrtägigen Besuch bei der Erzherzogin Marie Valerie in Lichtenegg machen. So weit bis nun bestimmt ist, wird sich die Königin an Bord der Yacht „Miramar“ von Triest aus zunächst nach Algier begeben. Von Algier aus sind größere und kleinere Ausflüge zur See und zu Land in Aussicht genommen. Die Rückkehr nach Wien erfolgt erst im Frühjahr.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Honvédhauptmann Michael Treter in Lugos aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand den Rang eines Titular-Majors, dem Honvéd-Feldwebel János Bágby in Stuhlweissenburg das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

\* Erzherzog Karl Ludwig. Aus Wien telegraphirt man uns: Abends war hier das Gerücht von einer plötzlichen schweren Erkrankung des in Kis-Tapolcsány weilenden Erzherzogs Karl Ludwig verbreitet. Ihr Korrespondent hat sofort im Palais Karl Ludwig hier Erkundigung eingeholt und sind weder an den heute hier weilenden Erzherzog Otto, noch an das erzherzogliche Sekretariat irgend welche Meldungen bis 8 Uhr Abends eingetroffen. — Im Palais werden Vorbereitungen für die für kommende Woche bevorstehende Reise des Erzherzogs Karl Ludwig nach Petersburg getroffen. — Wir bemerken hiezu, daß das oben erwähnte Gerücht auch hier in Budapest verbreitet war. Auf unsere telegraphische Anfrage erhielten wir aus Kis-Tapolcsány die folgende Depeche: „Se. Hoheit erfreut sich der besten Gesundheit.“ — Aus Kis-Tapolcsány wird uns ferner berichtet: Am 4. d. wurde im Familienkreise das Namensfest des Erzherzogs gefeiert, aus welchem Anlaß auch eine Theatervorstellung im Schlosse projektirt war, an welcher Erzherzog Ferdinand und die Erzherzoginnen Maria Annuncjata und Elisabeth mitwirken sollten. In Folge des Todes des Czaren ordnete der Erzherzog die Vorstellung für einen späteren Zeitpunkt an, wahrscheinlich bis nach der Rückkehr aus Petersburg, wo Erzherzog Karl Ludwig Se. Majestät bei der Leichenseier vertreten wird. Die erzherzogliche Familie dürfte erst Anfangs Dezember aus Tapolcsány nach Wien zurückkehren.

\* Spenden des Königs. Se. Majestät hat für die Budapester Armen 5000 fl., für die Armen in Gödöllö 300 fl. und für die Ueberflüssigen des Marmaroscher Komitats 1500 fl. gespendet.

den zu dürfen, her bürgerliche die Bewilligung der ungarischen zu verbinden, um die theil- Bedingungen,

November. thhalten Fol- d n e n e n in Ruß- res Ber- st und Si- telegraphische are- und „Közlöng“, rstand, die on-Zeitung“ lerlei“ und me“), sowie

milde Wetter bei mäßiger gansen Tag peratur eine umum betrug Weends liep rometerstand ent ist das Regen war das Wetter tie nebelig, dem das onst ist die das Wetter d ununter- auf heute es, in der

fest ist, ver- ts in Wien onate ird vor An- such bei der Lichtenegg wird sich die von Triest Algier aus ee und zu äfchz nach

dem Hon- aus An- Rang eines az Wägny z mit der

Wie n das Gerücht ankung enden Erz- Korrespond- er Erkun- heute hier erzherzog- bis 8 Uhr rden Vor- dwe bevor- udwig nach rken hiezu, er in Bu- telegraphische csány rfreut - Aus- berichtet: Namensfest nlasse auch ektirt war, ad die Erz- d Elisä- Todes des stellung für ch bis nach erzog Karl vertreten st Anfangs arückkehren. a je st ät 5000 fl., nd für die a roser

**\* Ein Unfall des Erzherzogs Rainer.** Aus Baden wird telegraphisch berichtet: Als Erzherzog Rainer heute Vormittags um 10 Uhr durch die Wilhelmstraße ritt, schaute das Pferd und warf den Erzherzog plötzlich ab. Ehe noch die über den Unfall tief bestürzten Passanten zur Hilfe herbeieilen konnten, hatte sich Erzherzog Rainer bereits erhoben. Es war ihm bei dem Unfälle glücklicherweise nicht das Geringste geschehen. Er bestieg das Pferd wieder und ritt in seine Villa zurück. Die Aufregung unter dem Publikum über den Unfall war eine sehr große und die Freude darüber, daß der Erzherzog keinen Schaden genommen hatte, eine allgemeine. — Amlich wird aus Baden telegraphisch: Als Erzherzog Rainer heute Vormittags einen Spazierritt unternahm, stolperte das Pferd stark, wodurch der Erzherzog mit dem Pferde zu Falle kam. Se. Hoheit sprang jedoch vollkommen unbeschädigt sofort wieder auf, bestieg ohne fremde Hilfe das Pferd und setzte den Ritt fort.

**\* Erzherzog Joseph August hat den bisherigen Dispositionen zufolge mit seiner Gemahlin schon heute Früh 6 Uhr Preßburg verlassen, um sich nach Brünn zu begeben.** Auf dem Bahnhofe hatten sich Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Johanna, Obersthofmeister Graf Wolfenstein, Hofdame Gräfin Schotek, das Offizierskorps des 72. Infanterie-Regiments, Bürgermeister Dröbner, Rizebürgermeister Taler und Stadthauptmann Kussera eingefunden. Zum Bürgermeister, von welchem sich der Erzherzog mit einem Händedruck verabschiedete, sagte derselbe: „Auf Wiedersehen, ich werde oft nach Preßburg kommen.“

**\* Oberstlieutenant Karl Szmeccsanyi.** Der kön. ung. Honvéd-Oberstlieutenant Karl Szmeccsanyi v. Szmeccsanyi, k. u. k. Kammerer, Inhaber des militärischen Verdienstkreuzes und der Kriegsmedaille, ist gestern nach längerem Leiden, 46 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war einer der gebildetsten und tüchtigsten Offiziere der Honvéd-Armee; mehrere Jahre hindurch war er Professor des Stabsoffiziers-Kurses an der Ludovica-Akademie. Er hinterläßt eine trauernde Witwe, geb. Anna v. Ghyczy, und einen kleinen Sohn. Der Bischof Paul, der Sárosi Obergespan Eugen und der Sekretär der Gesellschaft für bildende Künste Dr. Nikolaus Szmeccsanyi sind Brüder des Verbliebenen. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 8. d., um 3 Uhr Nachmittags statt.

**\* Aus dem Armeeverordnungsblatte.** Seine Majestät hat dem Erzherzog Ladislaus, Lieutenant im Infanterie-Regimente Erzherzog Joseph Nr. 37, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlich serbischen weißen Adler-Ordens ertheilt; die Ueberrahme des General-Majors Rudolf Ritter v. Thenerkauf auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und den Orden der eisernen Krone 2. Klasse verliehen; die Ueberrahme des Obersten Georg Wechtel in den Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; die Ueberrahme des mit Wartegeld beurlaubten Oberst Johann Reiss des Genie-Stabes in den Ruhestand angeordnet; dem Oberst Anton Rátkovics des Ruhestandes den erlobigten Elisabeth Theresien-Militärstiftungsplatz dritter Klasse verliehen.

**\* Der Sultan und die Millenniumsausstellung.** Professor Armin Vambery und der Ministerialsekretär Dr. Johann Szendreny, welche seitens der Regierung nach Konstantinopel entsendet wurden, um vom Sultan die Ueberraffung der auf Ungarn bezughabenden Kunstgegenstände zu erbitten, sind gestern in die Hauptstadt zurückgekehrt. Das Ergebnis dieser Mission ist ein sehr werthvolles. Der Sultan versprach nämlich, aus seiner Schatzkammer zahlreiche, von blendender Pracht zeugende Reliquien für die Zweite der Millenniumsausstellung zu überlassen, welche aus den Zeiten jener Sultane stammen, welche seinerzeit mit Ungarn in Berührung standen. Diese Kunstschätze, welche einen Werth von Millionen repräsentiren, werden gewiß dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Ausstellung zu lenken.

**\* Die hauptstädtischen Lehrer beim Minister des Innern.** Eine aus circa 80 Mitgliedern bestehende Deputation der Lehrer Budapests sprach heute im Ministerium des Innern vor, um den Minister um Genehmigung des vom hauptstädtischen Magistrat ins Leben gerufenen und dem Minister bereits zum zweiten Male unterbreiteten neuen Gehaltsnormativs zu ersuchen. Da der Minister dringlich im Ministerrathe zu thun hatte, verdolmetschte der Führer der Deputation kön. Schulinspektor Dr. Karl Beredny dem Staatssekretär Eduard Reising das Anliegen der Lehrerschaft und ersucht denselben, die Angelegenheit der vielbeschäftigten und schlecht besoldeten Lehrer zu unterstützen und einer günstigen Erledigung zuzuführen. Der Staatssekretär empfing die Deputation aufs herzlichste, versicherte die hauptstädtischen Lehrer seinerseits und im Namen des Ministers der wärmsten Sympathie und versprach, ihre Sache beim Minister zu vertreten. Die Deputation schied in der angenehmen Hoffnung, daß die materielle Lage der beiläufig 800 Mitglieder zählenden hauptstädtischen Lehrerschaft vom nächsten Jahre an bereits eine günstigere sein werde.

**\* Ueber den Unfall des Korpskommandanten Galgöczy** geht der „N. Fr. Pr.“ aus Herfalles wesentlich milder darstellende Meldung zu: Bei der am 28. Oktober vom Offizierskorps veranstalteten Schnitzeljagd stieß Korpskommandant v. Galgöczy beim Durchreiten der Thalheimer Brücke, indem er sich zurückbeugte, mit dem Kopfe gegen einen Balken und erlitt dadurch am Hinterhaupt eine leichte Verletzung. Durch rasche ärztliche Hilfe besserte sich der Zustand des Feldmarschall-Lieutenants Galgöczy so schnell, daß er in die Stadt zurückreiten und am nächsten Tage Kaporthalten konnte.

**\* Eine interessante Erzählung.** Aus Konstantinopel schreibt man: Dieser Tage fand hier eine interessante Erzählung statt. Man weiß, daß Franz Rákóczy II. in Rodosto am Marmara-Meer seine letzten Jahre verlebte und starb. Die Gnade des Sultans umgab ihn mit Ehren und Wohlbehagen. Ein Duzend hoher Würdenträger bediente ihn wie einen König. Mit Rákóczy lebten in Rodosto einige Landsleute, die an seiner Seite ausharrten bis zum Tode. Unter diesen Landsleuten war auch Nikolaus Bercsényi, welchem wiederum seine Gemahlin, eine geborne Gräfin Christine Csáky, eine wunderhübsche Frau, ins Erbe geerbt war. Christine Bercsényi starb in Rodosto am 25. April 1723 und wurde in der Kirche zum St. Benoit in Konstantinopel beigesetzt. Ein Brand jagte 1730 die Kirche heim und machte die Stelle, wo das Grab der Gräfin war, unkenntlich und unauffindbar durch mehr als 150 Jahre. Am 7. Oktober 1889 wurden beim Suchen nach den Ueberresten des Fürsten Rákóczy einige Inschriften entdeckt, welche ergaben, daß man das Grab der Comtesse gefunden. Graf Edmund Széchenyi Pascha, der Konstantinopeler Feuerwehrröhmmandant, welcher der Erzählung Rákóczy's bewachte, verständigte sofort seinen Freund, den damaligen Minister Grafen Albin Csáky, von der interessanten Entdeckung und dieser erbat darauf vom Oberen der St. Benoit-Kirche die Erlaubniß, die Reste der Gräfin Bercsényi exhumiren und neu in der Kirche bestatten zu dürfen. Es wurde das alte morische Grab geöffnet und die Reste einer der schönsten Frauen ihrer Zeit wurden in einen neuen kostbaren Sarg übertragen; neben diesem brachte man nach einer im Archiv von St. Benoit vorgefundenen Kopie der alten Inschrift folgende neue an: Ossa Christinae Csaky, comtessae Bercsenyi, f. anno 1723, hic recondita anno 1894, cura et sumptibus com. Csaky R.P. (Gebeine der Christine Csáky, Gräfin Bercsényi, gestorben 1723, hier begraben auf Veranlassung und Kosten des Grafen Csáky. Sie ruhe in Frieden!) Die Exhumirung und Wiederbestattung fand in Gegenwart des Grafen Széchenyi, als des Delegirten des Grafen Albin Csáky, und einiger anderer Ungarn statt.

**\* Vorträge.** In einer heute Nachmittags stattgehabten Sitzung der ungarischen historischen Gesellschaft hielt Koloman Thaly einen Vortrag über die Ahnen Ludwig Kossuth's, während ein zweiter Vorleser: Béla Petkó, über die Ergebnisse seiner Forschungen in dem derzeit im Archiv des Turczer Komitats hinterlegten Familienarchiv der Familie Kossuth Bericht erstattete. Thaly erwähnte, daß die ältesten Dokumente, welche sich auf die Familie Kossuth beziehen, aus dem 17. Jahrhundert datiren. Er gibt eine Lebensbeschreibung Nikolaus Kossuth's, der in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein tapferer Krieger war und sich im Kampfe gegen die Türken auszeichnete. Er starb 1681 und wurde mit großem Pomp bestattet. Thaly nennt noch andere Ahnen der Familie Kossuth, so Thomas und Alexander Kossuth, die sich gleichfalls im Kriegsdienst ausgezeichnet haben. Den Schluß bildete eine Beschreibung des aus dem Jahre 1479 datirenden Adelswappens des Geschlechtes der Kossuths. — Béla Petkó kennzeichnete den Inhalt der auf die Familie Kossuth's bezüglichen Urkunden, wovon 3 aus der Zeit König Ludwig's I., 14 aus der Zeit König Sigmund's, 6 aus der Zeit König Mathias' und 3 aus der Zeit Labislaus II. stammen. — In der geographischen Gesellschaft (Sitzungssaal der Akademie der Wissenschaften) hielt am 8. d., Nachmittags 5 Uhr, unser seit sieben Jahren in Mexiko wohnhafter Landsmann Eugen Bánó einen Vortrag über seine Reisen in Mittel-Amerika.

**\* Selbstmord eines Militärkapellmeisters.** Aus Fünfkirchen telegraphisch man: Der Kapellmeister des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44 Moriz Kitti hat sich heute erstochen. Er starb einige Stunden, nachdem er die unheilbare That verübt. Kitti war einer der besten Militärkapellmeister. Er stand mehrere Jahre in den Diensten des obigen Regiments und erzeute sich der Beliebtheit des Offizierskorps. Gelegentlich des vor wenigen Wochen im Lager bei Pilis-Csaba gefeierten 150jährigen Jubiläums des 44. Regiments komponirte derselbe einen Jubiläumsmarsch, den die Kapelle im Laufe des Tages mehrere Male spielen mußte.

**\* Eine politische Chrenaffaire.** Der verantwortliche Redakteur des „Magnarohg“, Abgeordneter Dr. Ludwig Hólló, ließ heute den verantwortlichen Redakteur des „Egyetértés“, Abgeordneten Ludwig Csávolkfy, durch die Abgeordneten Ferdinand Szederkényi und Karl Várady wegen des heute im „Egyetértés“ gegen den „Magnarohg“ gerichteten Angriffes provoziren.

**\* Fürst und Eisenbahnbeamter.** Vor kurzer Zeit herrschte — wie „M-g“ mittheilt — im Kreise der Direktion der ungarischen Staatsbahnen nicht geringe Verwirrung, welche durch die Depesche eines Beamten auf einer der Stationen zwischen Budapest und Wien, der dort zugleich die Würde eines Stationschef-Stellvertreters bekleidet, verursacht worden

war. Der Beamte erstattete in der Depesche gegen den Fürsten von Bulgarien die Anzeige wegen „Grobheit“. Fürst Ferdinand wurde nämlich gelegentlich seiner jüngsten Abreise von Wien von seiner Mutter und seiner Gemahlin bis zu der in Rede stehenden Station begleitet. Der Fürst reiste mit dem gewöhnlichen Sitzg, der gerade drei Minuten Verspätung hatte. Koch bevor sich der Fürst von den Seinen nach Wunsch beurlaubt hatte, setzte sich der Zug in Bewegung. Dieser Umstand war gar nicht nach dem Geschmack des Fürsten und er gab vom offenen Coupéfenster aus seinem Aerger lauten Ausdruck. Einige Worte des Fürsten brachten wieder den Stationschef-Stellvertreter in Garnisch und so entstand die erwähnte Beschwerde-Depesche. Die Direktion berieth und berieth und beschloß endlich, im Interesse des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen unserer Monarchie und Bulgarien — nichts zu beschließen.

**\* Der Verein „Kinderfreund“,** welcher in den Wintermonaten arme Schulkinder mit warmer Mittagkost versorgt, sieht sich in Folge seiner beschränkten Mittel außer Stande, sämmtlichen durch die Schuldirektionen bei der Vereinsleitung erfolgten Anmeldungen Rechnung zu tragen. Die Direktion der Kommunal-Volksschule auf der äußeren Waagnerstraße hat allein 400 arme Kinder angemeldet, die im Winter des warmen Mittagseffens entbehren. Die Vereinsleitung wendet sich daher an die öffentliche Mithätigkeit. Das Publikum wird ersucht, für den „Kinderfreund“ bestimmte Spenden an den Vereinspräsidenten Direktor Anton Verecz, Rottenbillergasse Nr. 3, zu senden.

**\* Lebensmüde.** Der Unbekannte, der sich vor einigen Tagen in einer Kabine des Brudbades durch einen Revolvererschuss entlebte, wurde heute als der 33jährige beschäftigungslose Agent Moriz Arnstein agnoszirt. — Der Beamte der Unfall- und Arbeiterversicherungs-gesellschaft Hugo Fischer, der sich gestern in seiner Wohnung in der alten Postgasse mit einem Revolvererschuss zu tödten versuchte, befindet sich auf dem Wege der Besserung und es ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der 33jährige, in Neupest, Frühlingsgasse Nr. 28, wohnhafte Tagelöhner Gustav Hirsch trank heute in selbstmörderischer Absicht Laugeneffenz und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Das Motiv der That ist Noth. — Das 33jährige Dienstmädchen Theresia Spitzer versuchte heute in ihrer Wohnung (Baroßgasse Nr. 42) durch den Genuß einer größeren Quantität Laugeneffenzlösung ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Lebensüberdrüssige wurde ins Krankenhaus transportirt.

**Das ärztliche Jahrbuch und Spezial-Abdrucken.** Das ärztliche Jahrbuch pro 1895, redigirt von Alfred Best, wird von nun ab auch die Daten der hauptstädtischen Aerzte in sich vereinigen. Sämtliche Aerzte Ungarns werden daher jetzt ein und dieselbe im Monate Januar pünktlich erscheinende Ausgabe erhalten.

**Grundkauf.** Die 2805 Joch große adelige Herrschaft Csajtha (Schachtendorf) bei Steinamanger im Eisenburger Komitate kaufte Herr Baron Friedrich Sipthay von Herrn Oskar de Szent-Jóányi um den Preis von 615,000 Gulden durch Intervention der Firma Leopold Szalai u. Co., Bureau für Hypotheken und Grundbesitz in Steinamanger.

**Familien-Nachricht.** Herr Jidor Schamburg, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Anna Boitiz, Tochter der Frau Witwe Henriette Boitiz, Budapest.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. November. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 9, Scharlach 3, Masern 18, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma —, Dysenterie 2, Keuchhusten —, Rothlauf 2, Ruhrperal-Tyber —, Cholera —. Krankenstand im Krankenhaus 1944, im Johannes-Spital 300. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitalern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmtractat —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern 1, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Ruhrperal-Tyber —, sonstige Krankheiten 6, Cholera —.

**Gerichtshalle.** — (Obzöne Bücher.) Ueber Anzeige des deutschen Generalconsulats, welches Mittheilung davon erhielt, daß die hiesige Buchhandlungsfirma Gerö und Kostyal nach Deutschland Bücher unzüchtigen Inhalts verschle, wurde einer Befragung der Staatsanwaltschaft entsprechend von der Sicherheitsbehörde im Geschäftslokale der genannten Firma eine Hausdurchsuchung vorgenommen und bei dieser Gelegenheit 60 Bücher konfiszirt, in welchen „pikante Abenteuer“ in ziemlich obszöner Weise geschildert werden. Die Angelegenheit wurde an das Strafbezirksgericht geleitet, welches gegen Emerich Gerö und Eugen Kostyal als Gesellschafter der ob-erwähnten Firma wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit eine Strafamtshandlung einleitete. Die Angeklagten verantworteten sich heute vor dem Verhandlungsrichter Dr. Joseph Kürti dahin, daß sie die beanstandeten Bücher nicht in Budapest verbreitet, sondern zufolge Eruchens eines Butarester Buchhändlers von hier weiter-

befördert haben. Demgegenüber wurden den Angeklagten eigenhändige Briefe vorgewiesen, in welchen sie die beanstandeten Bücher zum Kauf anboten.

(Eingestelltes Prekverfahren.) Der bekannte Cello-Virtuose David Popper hat im vergangenen Sommer wegen eines ihn verlesenden Berichtes gegen die Journalisten Alexander Kovacs und Franz Ripka einen Prekprozess angestrengt.

SCHLAMMBAD-Set. Lukasbad A.-G., Budapest. Winterkur Hotels und Schlammbad bilden einen Gebäudekomplex, sind durchaus geeignet gegen Rheuma, und zugreif. Thermaldouche-Massage nach Gicht, Ischias. Muster von Aix-les-Bains. Prosp. kte gratis.

Odol Zahnpulver das beste und neueste für die Reinigung u. Erhaltung der Zähne. Preis pro Schachtel 40 Kr. überall erhältlich!

Lokalveränderung. Unseren sehr geehrten Kunden zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir mit heutigem Tage unser Spezereiwaarengeschäft in die Gyar-utca 13 verlegt haben.

An meine p. t. Kunden! Mit diesem ersuche ich, ohne jede Sorge die aus französischem Cigarettenpapier verfertigten drei Gattungen „Le Siam“, „Tirage“ u. „Grand Prix“.

Die neueste Mode! in Damenkleidern exquisitester Ausstattung bietet mit bedeutendem Ersparnisse gegen andere Firmen der renommierte Damenschneider S. Brück, Andrassy-ut 35.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumm. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft.

Ein dreistöckiges Haus in der Königsgasse, nächst der elektrischen Bahn, 8 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Gyászjelentés. Glück Endre tegnára kitöltött temetése vasuti akadály miatt csak ma, November 8-án, délután 4 órakor, fog megtartatni, miről ez uton értesíteni kívánjuk a szeretett gyászkozsóséget.

Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Ersparnisse beim Auerlicht.

Wenn auch das Gasglühlicht eine epochale Erfindung und als Licht etwas ist, was überall gesehen wird, in Folge dessen der Erklärung und Erläuterung nicht so sehr bedarf, wie andere Gebrauchsgegenstände, so wird der Betrieb selbst der besten Sache gefördert, wenn die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf deren besondere Vortheile gelenkt wird.

Hievon ausgehend und in der Absicht, daß das Gasglühlicht in allen Kreisen der Bevölkerung bekannt werde, weil es von sehr vielen Seiten noch für elektrisches Licht angesehen wird, haben wir uns entschlossen, aus einigen uns freundschaftlich zur Verfügung gestellten Gasbüchsen den Konsum an Gas bei Beleuchtung mit Schnittbrennern und bei Auer'schem Gasglühlicht authentisch festzustellen.

Gasverbrauch des GRAND HOTEL HUNGARIA.

Table with 3 columns: Monat, Bei Benützung von Schmetterlingbrenner, Bei Benützung von Auerbrenner. Rows for months from January to August.

Ersparnis bei Auerbeleuchtung gegen Schnittbrenner 18,696 Kubikmeter Gas á 11 Kr. per Kubikmeter fl. 2056.56, und dies schon in den schwächeren acht Monaten des Jahres.

Gasverbrauch des Café Markai (Krone), Váci-utca.

Table with 3 columns: Monat, Bei Schnittbrenner, Bei Auerbrenner. Rows for months from April to March.

Ersparnis bei Auerbrennern 9274 Kubikmeter Gas á 11 Kr. = fl. 1020.14.

Gasverbrauch einer Privatwohnung laut den Daten des Gasbuchs Nr. 6238.

Bei Beleuchtung von 5 Flammen Gasverbrauch:

Table with 4 columns: Bei Schnittbrenner (Monat, Kubikmeter), Bei Auerbrenner (Monat, Kubikmeter). Rows for months from August to March.

Somit Ersparnis bei Auerlicht durch eine Zeitdauer von 8 Monaten: 430 Kubikmeter á 11 Kr. = fl. 47.30.

Bei Beleuchtung mit elektrischem Licht würden sich die Kosten, um den gleichen Lichteffect zu erzielen, 3-4mal höher stellen.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Budapest, IV., Goldene Handgasse 6.

Telegramme.

Der Thronwechsel in Rußland. Livadia, 6. November. Eine düstere Trauerfeier, deren mächtiger Eindruck gewiß allen Augenzeugen stets in Erinnerung bleiben wird, hat heute Abends hier stattgefunden.

Tiefes Dunkel lag über dem Park und dem Palais. Trüb blickte der Mond durch zerrissene Wolken und die tausend und tausend Cypressen, die sich zwischen Lorbeer und blühenden Sträuchern erheben, schienen als Denkmale der Trauer emporzuragen.

Um dreiviertel 7 Uhr trat die Geißlichkeit aus der mit Palmen geschmückten Kirche. Es waren wohl fünfzig Priester in Ornaten aus goldbrozem Brokat. Sie schlossen den Weg ab, auf dem der Trauerzug heranziehen sollte.

An der Kirchenthür wurde der Sarg niedergelegt. Nun traten der Kaiser und die Großfürsten vor, saßen die Handhaben des Sarges, hoben ihn nicht ohne Anstrengung über die Treppentufen des Einganges und trugen den Sarg in die Kirche, wo sie ihn auf einer mit rothem Sammt überzogenen Estrade niederstellten.

Die Mitglieder der kaiserlichen Familie die Kirche verließen. Uebermals tönten die melancholischen Glockenklänge durch die Nacht, und die Fackeln leuchteten und glühten längs des ganzen Weges von der Kirche zum Palais.

Livadia, 7. November. Professor Sacharjinn und der Professor der Warschauer Universität verließen Montag Livadia. Gestern Abends langte der Sarg nebst den für die Aufbahrung der Leiche erforderlichen Gegenständen hier ein.

Petersburg, 7. November. (Privat-Telegramm.) Die Sektion der Leiche verzögert

sich, weil Professor Grube aus Charkow wegen großen Schneefalls noch nicht eingetroffen ist.

Petersburg, 7. November. Der „Regierungsbote“ meldet: Kaiser Nikolaus erwiderte auf das Guldigungs-Telegramm des Finanzministers:

Ich danke Ihnen, den Funktionären des Finanzministeriums, des Grenzwachcorps, sowie den Repräsentanten des Handels und der Industrie für die Sympathiebeweise in den Tagen des schweren Leides, welches mich und ganz Rußland getroffen.

Auf die Depesche des A. de Marschalls des Moskauer Gouvernements antwortete der Kaiser:

Ich zweifle nicht, daß die Worte meines Manifestes im Herzen des Moskauer Adels Widerhall finden; er trauert mit mir, wie jedes russische Herz. Im Verein mit ihm werde ich Kraft finden, die schwere Pflicht zu erfüllen, welche mir so früh zufiel, und alle meine Kräfte dem Dienste der theuren Heimath widmen.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Aus Livadia wird dem „N. W. Tagbl.“ gemeldet, daß die Kaiserin-Witwe entschlossen ist, nach der Leichenfeier und der Hochzeit des neuen Czaren nach dem Kaukasus zu reisen und sich dort ganz der Pflege ihres schwerkranken Sohnes Georg zu widmen. Die Braut des Kaisers lebt bei ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, in größter Zurückgezogenheit. Sie korrespondiert viel in ihre Heimath und hat auch u. A. ihrem Klavierlehrer in Darmstadt einige freundliche Zeilen übersendet. Sie verkehrt viel mit der Herzogin Marie von Koburg, einer Schwester des verstorbenen Czaren und Gattin ihres Großvaters, des Herzogs Alfred von Koburg. Beide Damen sieht man oft während des Tages der Leiche des Czaren einen Besuch abtrotten. Das Gesicht des Todten ist mit dem kostbaren Schleier bedeckt, welchen die Witwe in den letzten Tagen getragen. Die Kaiserin-Witwe duldet es nicht, daß der Schleier von gleichgiltigen Zuschauern gehoben wird. Das einst so schöne Gesicht des Czaren ist jetzt vollständig zerstört. Die Witwe betet täglich mehrere Stunden an dem Sarg.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben, daß vor der Beisetzung des Czaren kein wichtiger Regierungsakt zu erwarten ist. Die Annahme der eintretenden Preßerleichterungen erhält sich mit Bestimmtheit. Hierauf scheint auch der Umstand hinzuweisen, daß schon jetzt stillschweigend Entlassungen bei Besprechung des kaiserlichen Manifestes, welches allseits freudig begrüßt wird, gewährt werden.

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Professor Leyden ist von zahllosen Patienten sehnsüchtig erwartet worden. Er wurde bei seiner Ankunft von seiner Familie und mehreren Kollegen und Freunden begrüßt. Er sieht wohl und frisch aus und wird seine klinische Thätigkeit als bald wieder aufnehmen.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß aus den nunmehr bekannten Entschliessungen der Staatsoberhäupter Europas zu entnehmen ist, daß zur Vertretung bei der Leichenfeier Kaiser Alexander's, von den Mitgliedern der der russischen Kaiserfamilie nahe verwandten Herrscherhäuser abgesehen, je ein Mitglied jedes Hauses ausersehen ist. Auch bezüglich der Begleiter dieser Vertreter der Souveräne wird ein gleichmäßiges Vorgehen beobachtet werden.

Prag, 7. November. Wie hier verlautet, beschäftigte sich der Jungcechenklub in seiner letzten Sitzung mit der Frage, ob sich eine Deputation des Klubs zum Begräbnisse des Czaren nach Petersburg begeben soll. Wie aus Wien hieher gemeldet wird, sind gestern zwei Mitglieder des Klubs beim Botschafter Fürsten Bobanoff erschienen und haben denselben im Namen der Partei das aufrichtigste Beileid ausgesprochen.

Leuberg, 7. November. In einem hiesigen Restaurant ereignete sich gestern eine für die herrschende Stimmung bezeichnende Szene. Als nämlich eine größere Tischgesellschaft den Protest Lewakowskys in den Zeitungen las, brachen die Anwesenden in lebhaftes Vereat-Rufe auf den Polenklub aus und, sich von den Sätzen erhebend, rief man begeistert: Es lebe Lewakowsky!

Kraufau, 7. November. In Warschau herrscht, wie von dort gemeldet wird, die größte Aufregung. Am 16. d. findet, wie berichtet, die Vereidigung aller männlichen Unterthanen vom zwölften Lebensjahre angefangen statt. Die Beamten wurden jedoch schon vereidigt, und zwar alle ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion in russischer Sprache — was seit der Theilung Polens zum ersten Male vorgekommen ist. Die Art und Weise, wie der Akt der Vereidigung in russischer Sprache in der polnischen Kathedrale zu St. Johann in Warschau vor sich ging, verdient erzählt zu werden.

In der Nacht vom 1. auf den 2. d., also kaum einige Stunden nach dem Tode des Czaren, kam ein Beamter aus der Kanzlei Gurko's, Nacenoski, zum katholischen Erzbischof Popiel und überbrachte ihm

die russische Eidesformel mit dem Auftrage, den Eid von den Beamten abzunehmen. Erzbischof Popiel erklärte, es komme ihm zum ersten Male vor, daß ihm die Eidesformel in russischer Sprache vorgelegt werde. Er erklärte, er werde zwar in die Kirche gehen, aber nicht persönlich den Eid abnehmen. So that er auch. Er übergab die Eidesformel dem Kanonikus Borzsejewski und sagte dann zu den Beamten: „Wir haben uns hier versammelt, um den Eid der Treue dem neuen Monarchen Nikolaus Alexanderowitsch zu leisten. Bitte zu schwören nach der mir zugesandten Eidesformel.“ Kanonikus Borzsejewski verlas hierauf die Formel und nahm den Eid ab. Der Eindruck, den dieser Zwischenfall in Warschau machte, war ein geradezu erschütternder. Viele weinten in der Kirche und auf den Straßen und eine Gruppe von Bürgern schickte ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm an die Prinzessin Alix nach Livadia mit der Bitte, sie möge sich bei ihrem hohen Bräutigam verwenden, daß die Polen nicht gezwungen werden, den Eid der Treue in einer anderen Sprache abzulegen als in der, in welcher sie ihre gewöhnlichen Gebete verrichten. Man ist auf die Antwort der Prinzessin sehr gespannt. Vorwiegend hegt man in Warschau die Hoffnung, daß am 16. d. der Eid von den Bürgern in polnischer Sprache abgenommen werden wird.

Paris, 7. November. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Aeußern hat die Transportirung der für die Leichenfeier bestimmten Kränze übernommen. Die Kränze werden im Ministerialgebäude in Kisten deponirt, welche nach vorgenommener Untersuchung geschlossen werden. Demnächst wird das russische Konsulat die russischen Unterthanen jüdischer Konfession zur Leistung des Treueides zusammenberufen. Die Ceremonie wird in Anwesenheit des russischen Botschafters und des Großrabbinen von Frankreich, Zadok Cahn, in der Synagoge stattfinden.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Eine Budapest-Zeitung der „Pol. Korr.“ erklärt gegenüber den von der Opposition ausgehenden Gerüchten, denen zufolge die bereits angenommenen kirchenpolitischen Gesetze die allerhöchste Sanction nicht erhalten werden, was den Sturz des Kabinetts Wekerle zur Folge haben werde, daß von dem Eintritt solcher Ereignisse gar keine Rede sein könne. Die Verzögerung der Sanction sei ausschließlich aus der hohen Wichtigkeit der Angelegenheit, aus der dem Monarchen gebührenden Ehrfurcht und aus pietätvoller Rücksicht für den Papst zu erklären. Man möchte nämlich nicht durch ein beschleunigtes Vorgehen in Bezug auf die Sanction den Anschein erwecken, als ob man dem Papste die Gelegenheit zu einer neuerlichen Aeußerung über die Angelegenheit bei deren jetzigem Stande entziehen wollte. Die Berathung der noch zu erledigenden kirchenpolitischen Vorlagen werde wahrscheinlich erst nach der Sanctionirung der bereits beschlossenen Gesetze ausgenommen werden.

Mit Bezug auf die Gerüchte von angeblichen Plänen zu einer Fusion zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien erklärt die Zeitschrift, daß keine irgendwie kompetente Persönlichkeit an derartige Kombinationen denke.

Schließlich betont die Zeitschrift, daß die Art, wie Franz Kossuth seine politische Thätigkeit in Ungarn eröffne, selbst den größeren Theil der Opposition verblüfft habe. Es sei gewiß, daß derselbe, falls er in dieser Weise fortfahre, in sehr kurzer Zeit politisch abgewirtschaftet haben werde. Sein selbstbewußtes Auftreten und sein großsprecherisches Gebahren können nur das lebhafteste Mißfallen erregen.

Triest, 7. November. Am 5. November Abends durchzog in Citta Nuova, Bezirk Parenzo, eine größere Anzahl angetrunkenen Friulischer die Straßen, Schrufe auf Friulien und Beschimpfungen gegen die Slaven ausstößend. Diesen Burthen schloß sich eine große Menschenmenge an, so daß der einschreitende, aus zwei Mann bestehende Gendarmeposten nur mit Mühe den Ausbruch eines größeren Erzeßes verhindern konnte. Gegen Mitternacht trat wieder Ruhe ein. Tags darauf traf in Citta Nuova ein Beamter der Bezirkshauptmannschaft Parenzo mit Gendarmereiverstärkung ein. Die Erzeße wiederholten sich nicht mehr. Die Anstifter der Erzeße und die Hauptbetheiligten wurden der Staatsanwaltschaft in Novigno angezeigt. — Aus der Provinz liegen heute keinerlei Meldungen über neuerliche Unruhestörungen vor. In Pirano schreitet die strafgerichtliche Untersuchung fort und wurden heute neuerlich vier Personen vom Untersuchungsrichter verhaftet und an das hiesige Landesgericht eingeliefert.

Berlin, 7. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht, daß für die nahe Beisetzung des Justizministeriums in erster

Linie Reichsbankpräsident Dr. Koch in Frage komme, für falsch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann ferner betätigen, daß Oberpräsident Freiherr v. Wilomowitz auf die Anfrage wegen Uebernahme des Landwirtschaftsministeriums ablehnend geantwortet habe.

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Aufsehen erregt die Verfügung des Unterrichtsministers Boffe, wonach die Dichtung des Kaisers „Der Dank an Regir.“ in den oberen Klassen der Gymnasien zum Gegenstande der Besprechung gemacht werden soll. Die „Nationalzeitung“, welche eine Bestätigung der Nachricht abwarten will, hält eine derartige Anordnung pädagogisch für äußerst verfehlt.

London, 7. November. Prinz Kung erklärte mündlich und in einer Note den Vertretern aller Mächte, China sei außer Stande, den Japanern länger zu widerstehen, und ersuche um deren Intervention. Ueber die Friedensbedingungen Japans erfährt man Folgendes: Japan verlangt, China solle direkt um Frieden ansuchen. Japan stellt diese Forderung, weil es in Kung's Vorgehen irgend welche Hinterlist vermutet, um den Japanern die Früchte des Sieges zu schmälern.

Newyork, 7. November. Nach den vorliegenden Wahlergebnissen erzielten die Republikaner einen durchschlagenden Erfolg. Anstatt der gegenwärtigen demokratischen Majorität wird das Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Der Urheber des gegenwärtigen Tarifgesetzes Wilson unterlag einer Mehrheit von etwa 500 Stimmen.

Temesvár, 7. November. Gegen die im Jahre 1885 mit einem Passivstande von einer halben Million Gulden in Konkurs gerathene Spiritusfirma Moriz Friedmann und Sohn, aus deren Konkurs, trotzdem auch bedeutende Aktiven zurückblieben, keiner der Gläubiger auch nur den geringsten Theil seiner Forderungen erhielt, fand heute vor dem hiesigen Gerichtshof die Schlussverhandlung statt. Beide Firmeninhaber, Moriz Friedmann und dessen Sohn Adolf, wurden des Betruges des Betruges schuldig gesprochen und mit Rücksichtnahme der großen Milderungsgründe zu sieben, respective sechs Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenverluste verurtheilt.

Wien, 7. November. Se. Majestät bestätigte die Wahl des Grafen Montecucculi zum Präsidenten der österreichischen Länderbank.

Wiener Börse vom 7. November. Von den Kreditaktien ausgehend, hat im Verlaufe der heutigen Börse eine weitere Kurssteigerung in Renten und Bankpapieren, sowie in Alpinen Montanaktien stattgefunden, und die günstige Tendenz hat sich in der Besserung des Anlagemarktes und der Befestigung aller Kurse manifestirt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnakt., Ungar. Kronenrente, Grundentl., etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 1884er Lose, Grundentl. n. österr., Bodencreditaktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse

Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 391.50 nach 390.50 und 392.50, ungarische Kreditaktien 492.50 nach 490.50, Anglobank 147.25, Bankverein 152.80, Unionbank 301.75, Länderbank 283.75 nach 283.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 383.37 nach 383, Lombarden 108.75 nach 107.87, Elbethal 276.50, Rima-Muráner 278.75, Tabafaktien 282, Alpine 103 nach 102.50 und 103.60, Marrente 100.35, ungarische Goldrente 123.20, Oesterreichische Kronenrente 99.50, ungarische Kronenrente 97.55, Türkenlose 69.80 nach 69.50 und 70.10, Marktnoten 61.17.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

# Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlasse — zollfrei in d. Wohnung an Private — 45 fr. p. M.

bis fl. 11.65, sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe v. 45 fr. bis fl. 11.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. fl. 1.15—11.65  
 Seiden-Poulards " 75 fr. — 2.65  
 Seiden-Grenadines " 85 fr. — 7.25  
 Seiden-Beaglines " fl. 1.20—6.10  
 Seiden-Bastfächer p. Robes fl. 9.50—42.80  
 Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- und zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend. Briefe u. d. Schweiz kosten 10 fr., Postkarten 5 fr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.  
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

## Erste Tokajer Cognacfabrik

welche nur in Tokaj besteht.

Durch Staats-Begünstigung ausgezeichnet.

Unter Kontrolle des hohen kön. ung. Handelsministeriums.

Goldene Medaillen: Paris, Bordeaux, Brüssel, Haag, London, Berlin und Chicago. Internationale Ausstellung Wien 1894 Ehrendiplom, höchste Auszeichnung.

Warnung vor werthlosen Imitationen. Nur Tokajer Cognac aus Tokaj

mit diesem Tokajer Stadtwappen



ist echtes Weindestillat.

Vertreter für Budapest: MOR. HOLLÄNDER, VI., Teréz körút 35.

### VÉDEJEGY SCHUTZMARKE



L. Reiner's Hühneraugen-Mittel. Ausgezeichnetes, garantiert unschädliches Mittel gegen Hühneraugen, Hautverhärtungen und Wargen vom Apotheker L. Reiner. Muster zur Probe (auch chemisches Untersuchungszeugnis vom Universitätsprofessor, beider königlichen Gerichtschreiber Dr. Julius Szilágyi, Budapest) hier gratis, auch für die Provinz gratis unfrankirt oder gegen Einfindung von 20 fr. (in Briefmarken) auch frankirt. Preis: Apotheker L. Reiner's Hühneraugen-Mittel eine Flasche fl. 1. für die Provinz fl. 1.20 frankirt. Hauptlager bei Leopold und Franz Reiner, Droguen-, Chemikalien- u. Parfümeriehandlung, Budapest, Königsgasse 41. Lager bei J. v. Körösi, Apotheker, und N. Neruda, Droguist. 65537

### Rußen- und Schwabenfänger



### Fulgurin

ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Wanzen vom Baumstamm wegtreibt und total vernichtet. Fulgurin fernübertragbar. Schaden selbst auf ab. hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 25 fr. und in 12 Liter-Flaschen à 1 fl. 50. Preis mit Briefmarken 10 fr. 50. Preis mit Briefmarken 10 fr. 50. Preis mit Briefmarken 10 fr. 50.

### Ratten- und Mäuse-



B. REISS, Fabrikchem. Produkt in Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock.

### Die Ungarische Asphalt-

### Aktion-Gesellschaft,

übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radiale Trockenlegung feuchter Wohnungen Telephon.

### AUTOMAT. Massenfänger

für Motten . . fl. 2.— für Mäuse . . fl. 1.20 fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



beste Schwabengalle der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Mücken u. Käfer in einer Nacht. Per St. fl. 1.20. Radiale Ausrottung überall garantirt. Laufende Anzeigen. Bei Abnahme von 3 St. 10% von 6 St. 15% Rabatt. Versandt gegen vorherige Geldeinbarung oder Nachnahme durch H. Schön's Sohn, Cloupuitz, Böhmen.

## Zimmer-Duft.

- Weilchen-Duftflasche 50 fr
- Coniferen-Duft " 40 "
- Waldrosen-Duft " 40 "
- Flügel-Duft " 40 "
- Gen-Duft " 40 "
- Coelweib-Duft " 40 "
- Mohrose-Duft " 40 "
- Frangipani-Duft " 40 "
- Therose-Duft " 40 "
- Heliotrop-Duft " 40 "
- Hyacinthen-Duft " 40 "
- Opoponar-Duft " 40 "
- Myrthen-Duft " 40 "
- Gartenerde-Duft " 40 "
- Orchideen-Duft " 40 "
- Reisbald-Duft " 40 "

Zu Karton zu 3 Flaschen fl. 1.20. 6 fl. 2.40. Milch-Seife, beste Toilette-Seife, Stück 20 fr., 3 Stück 50 fr. Friedrich Detsinyi, Budapest, 5. Bezirk, Baitner-Boulevard 10, Droguist, zum „schwarzen Hund“.

## 210,000 KRONEN

zu gewinnen! BODENKREDITLOS - PROMESSEN, Haupttreffer 90,000 Kronen. Ziehung am 15. November. Wohltätigkeits-Staatslose, Haupttreffer 120,000 Kronen. Ziehung am 21. Dezember. Beide zusammen nur fl. 4.

Beimel Lajos, Bankgeschäft, Administration des Sorsolási Közlönye, Budapest, IV., Keckeméti-utca 13.

# Grosser Möbel-Verkauf!

Meine sämtlichen solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

Eingelne Stüde:		Eingelne Stüde:		Komplettes Schlafzimmer:		Komplettes Schlafzimmer:		Komplettes Speisezimmer:		Kompletter Salon:		Schreibzimmer:	
2 Chiffone	30 u. 40 fl.	1 Ottomane	30 fl.	Polstirt	100 fl.	Polstirt	140 fl.	Polstirt	110 fl.	Grépe	78 fl.	Ottomane	} 70 fl.
2 Betten	24 u. 30 fl.	1 Divan	30 fl.	Polstirt	140 fl.	Polstirt	140 fl.	Polstirt	140 fl.	Bourett	85 fl.	Schreibtisch	
2 Nachtkasten	14 u. 18 fl.	1 hoher Divan	36 fl.	Matt	140 fl.	Matt	140 fl.	Polstirt	170 fl.	Seiden	110 fl.	Fauteuille	
1 Waschtisch	12 u. 16 fl.	1 Leppich-Divan	65 fl.	Geschnit	170 fl.	Geschnit	185 fl.	% matt	140 fl.	Brokat	145 fl.	} Dasfelbe zu jedem Preise erhältlich.	
1 Tisch	10 u. 12 fl.	1 Leppich-Divan	85 fl.	Mit Säulen	240 fl.	Bon 170 fl. bis 1000 fl.	in jeder Form und Qualität.	Geschnit	150 fl.	Beluche	100 fl.		
1 Umleg Tisch	12 fl.	1 Leppich-Divan	120 fl.	Mit Säulen	290 fl.	mit Säulen		Geschnit	170 fl.	Beluche	140 fl.	} Dasfelbe zu jedem Preise erhältlich.	
1 Schreibtisch	18 fl.	1 Ruhebett, Grépe	24 fl.	Fein barock	360 fl.		Barock von 300 fl. bis 1000 fl.	Geschnit	205 fl.	Gold	200 fl.		
1 Spiegel	12 fl.			Fein englisch	425 fl.		Barock	300 fl.	Barock	300 fl.			
								Barock	400 fl.	Barock	400 fl.		

Preiscurant versende ich gratis, ein großes Möbel-Album nach Einfindung von 2 fl., welcher Betrag nach Retournierung des Buches zurückerstattet wird. Dósa Kálmán, hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Stadlflement, Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.

Gegründet 1868. Billigste Einkaufsquelle. Gegründet 1868.

SÄMMLICHE NEUHEITEN von In- und Ausländer

## KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind bereits angelangt in der ersten größten Kinderspielwaaren-Fabrikniederlage des

### SIGM. LIEBNER, V. Bez., Kronengasse 14,

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbankasten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen. Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. Der neueste reich illustrierte Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1868. Billigste Einkaufsquelle. Gegründet 1868.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

## — Beileidskundgebung anlässlich des Todes Alexanders III. —

Man sah der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einem gewissen Interesse entgegen, denn alle Welt wusste, dass Präsident Baron Bányffy von dem Ableben des russischen Kaisers offizielle Mittheilung machen und eine Beileidskundgebung proponiren werde, sowie dass die äußerste Linke dieser Kundgebung zu opponiren beabsichtige. Die Abgeordneten waren daher gleich zu Beginn der Sitzung sehr zahlreich erschienen. Die Kundgebung ist hauptsächlich erfolgt. Der Nachruf des Präsidenten hob die Friedensliebe des verstorbenen Czaren, die Freundschaft desselben zu unserem Monarchen hervor und endete mit dem Vorschlag, das Abgeordnetenhaus möge seinem Beileid über den Trauerfall Ausdruck geben. Die große Majorität, welcher sich die Nationalpartei anschloß, gab ihrer Zustimmung demonstrativ lauten Ausdruck, um einigen hämischen Zwischenrufen aus den Reihen der äußersten Linken die Spitze abzubrechen. Und nun erhob sich Koloman Thaly, um zu erklären, daß er und seine Gesinnungsgenossen sich der Trauerkundgebung nicht anschließen können, weil Rußland im Jahre 1848 gegen uns gekämpft habe und er nicht wünsche, daß bei den Polen durch eine solche Kondolenz ein Gefühl der Bitterkeit hervorgerufen werde. Dagegen trat Ferdinand Horánský im Namen der Nationalpartei mit Wärme für den Vorschlag des Präsidenten ein, welcher durch die internationale Courtoisie und die gegebenen Verhältnisse geboten sei. Die Regierungspartei nahm diese Erklärung sehr beifällig auf, während die äußerste Linke lärmend protestirte. Von Seite der Sezessionisten sprach sich Graf Theodor Batthyány für die Trauerkundgebung aus, worauf die erdrückende Majorität den Vorschlag des Präsidenten zum Beschluß erhob. Von der Unabhängigkeitspartei stimmte bloß Dionys Báznány mit der Mehrheit. — Das Haus beschloß sodann, die Budgetdebatte am nächsten Montag zu beginnen.

Präsident Baron Bányffy eröffnete die Sitzung kurz nach 12 Uhr Mittags mit der Anmeldung der Einkünfte. Darunter befand sich das Wahlprotokoll des gestern im Zenträlbezirk gewählten Abgeordneten August Pulsky, die offizielle Mittheilung des Ministerpräsidenten, daß der Abgeordnete Julius Miklós zum Vorsitz der Obergepan ernannt wurde, endlich die von dem Letzteren eingelangte Anzeige, daß er in Folge seiner Ernennung das Abgeordnetenmandat niederlege. Dann nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Präsident Baron Bányffy: Geehrtes Haus! Das russische Reich ist am 1. November von einem schweren Schlage heimgesucht worden, indem sein Herrscher auf der Mittagshöhe des Lebens nach kurzem, aber qualvollem Leiden vom Tode hingerafft wurde. Angesichts dieser traurigen Kunde können wir, ganz abgesehen von der Theilnahme, welche das humanitäre Gefühl in uns erweckt, nicht vergeßen, daß den verstorbenen Herrscher die Bande der Freundschaft an unseren geliebten König knüpften und daß derselbe als eine der Stützen und Förderer der Friedensrichtung sich bei den civilisirten Völkern der Welt allgemeiner Achtung erfreute. Es ist daher würdig, daß, indem die Sympathien ganz Europa's ihn zu seiner letzten Heimstätte geleiten, auch wir mit Achtung seiner gedenken und unseren Beileide Ausdruck geben. (Langanhaltende lebhafteste Zustimmung; Lärm auf der äußersten Linken.)

Schriftführer Bapp: Koloman Thaly.

Miklós: Roffuth ist hier, so ruft man schon die Russen. (Lärm rechts und links: Nicht sprechen!)

Koloman Thaly: Geehrtes Haus! Ich fühle den Ernst des Augenblicks und werde nichts sagen, was gegen diesen Ernst verstoßen könnte. (Allgemeine Billigung.) Es liegt mir fern, von dem Freunde unseres geliebten und allverehrten Herrn und Königs nicht im Tone der Achtung zu sprechen. Ueber den Tod desselben hat die ungarische Regierung ihrer Trauer auf dem ihr gut scheinenden Wege Ausdruck gegeben; damit hätte man sich begnügen können. Aber ich will mich jetzt in eine Kritik des besetzten Vorgehens nicht einlassen, sondern konstatire nur, daß Fürst Paskevitch seinem Souverän, dem Czar Nikolaus gemeldet, hat: „Ungarn liegt zu den Füßen Ew. Majestät!“ — und daß die Armeen des Czaren Nikolaus unseren berechtigten, verfassungsmäßigen Kampf niedergeschlagen und unsere Besten auf die Knie gezwungen haben. Dies sind so bittere Erinnerungen, daß ich derselben selbst in diesem ernstesten Augenblick nicht vergeßen kann, und es können dies wohl auch Andere nicht. (Lebhafteste Zustimmung auf der äußersten Linken. Bewegung rechts.) Natürlich hat der eben verstorbene Herrscher bei den erwähnten Ereignissen nicht mitgewirkt; aber wenn hier eine Trauerkundgebung anlässlich des Todes eines Enkels des Czaren Nikolaus geschieht — die Majorität kann es ja thun —, so soll dieser Augenblick nicht vorübergehen, ohne daß sich im ungarischen Parlament eine Stimme erhebt und an die Vergangenheit erinnert. (Lärm.) Auch in Wien ist dies von politischer Seite geschehen. (Bewegung rechts und links: Genug bedauerlich!), und ich glaube, daß wir Ungarn unseren alten treuen Freunden, den Polen, eine bittere Enttäuschung bereiten würden,

wenn wir bei dieser Gelegenheit nicht dessen gedenken würden, daß die Bestrebungen der Ungarn und der Polen gemeinsame waren, daß beide Völker die Freiheit liebten und daß uns ein und derselbe Feind niederwarf. Dies wollte ich erwähnen; ich wollte die Saiten jener Gefühle in Vibration bringen, die mich leiten, indem ich mich der Trauerkundgebung nicht anschließe und die Vorschläge des Präsidenten nicht annehme. (Lebhaftester Beifall auf der äußersten Linken.)

Schriftführer Hof: Ferdinand Horánský!

Ferdinand Horánský: Ich zögere nicht, zu erklären, daß ich gewünscht hätte, daß das geehrte Haus der Beileidskundgebung anlässlich des Ablebens weiland des Kaisers von Rußland, beziehungsweise dem aus diesem Anlasse gestellten Antrag des Herrn Präsidenten einhellig zustimme. (Lebhafteste Zustimmung rechts und links.) Da dies aber nicht geschehen ist, finde ich es für notwendig, mein Wort auch mit Worten zu verholmetzen. (Hört! Hört!) Eine Beileidskundgebung ist schon ihrer Natur nach nicht geeignet, daß wir uns mit ihren Motiven eingehend beschäftigen, noch weniger eignet sie sich aber dazu, daß wir hier über sie polemisiren. (Zustimmung rechts.) Trotzdem muß ich, ohne mit meinem Standpunkte in Widerspruch zu kommen, eine Bemerkung machen. Nach dem Zeugnisse der Geschichte kommen die Nationen von Zeit zu Zeit in Gegensatz miteinander. Das ist eine Folge der Entwicklung der Dinge im öffentlichen Leben. Allein dies kann nicht hindern, daß wir in einer anderen Lage, wenn die Harmonie der Völker durch nichts gestört wird, so vorgehen, wie uns dies die gegebene Lage gebietet. (Lebhafteste Zustimmung rechts und links. Lärm auf der äußersten Linken.)

Bau! Goltz! Schämen Sie sich einer solchen Politik! (Große Unruhe rechts und links.)

Horánský: Zu schämen braucht man sich nur dessen, was mit solchen Interessen zusammenhängt, die ich nicht als vaterländische Interessen anerkennen kann.

Julius Lukács: Schmeicheln wir jedem Tyrannen. Koloman Thaly: Küßen wir die Krute! (Fortwährender Lärm der äußersten Linken; Rufe rechts: Hört, Hört!)

Horánský: Von diesem Standpunkte ausgehend, hat der Herr Präsident des geehrten Hauses richtig gehandelt, als er im Hinblick auf die Freundschaft (Lärm auf der äußersten Linken), welche den König von Ungarn mit dem Dahingegangenen verband, welcher Se. Majestät auch wiederholt in Worten Ausdruck gegeben hat (Rufe auf der äußersten Linken: Es widerspricht unseren Allianzen!), dem Beileid des Hauses Ausdruck gab. Der Herr Präsident hat sich auch richtig darauf berufen, daß der verbliebene Czar ein Erhalter des europäischen Friedens war. (Lebhafteste Zustimmung rechts.) Unter solchen Umständen war die Beileidskundgebung sowohl ein Gebot der internationalen Höflichkeit, wie des guten nachbarlichen Verhältnisses, der Gesetze der Civilisation und auch der Ehre des höheren Staatsinteresses. (Lebhafteste Zustimmung rechts und links.) Und deshalb schließe ich mich dem Antrage des Herrn Präsidenten mit aufrichtigem Herzen an. (Lebhaftester Beifall rechts und links.)

Schriftführer Benjamin Perczel: Graf Theodor Batthyány. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Graf Theodor Batthyány: Ich messe meiner Wenigkeit einen viel geringeren Werth bei, als daß ich in diesem ernstesten Augenblick das Wort nehmen würde, wenn ich nur meiner eigenen Ansicht Ausdruck zu geben hätte. Da ich aber im Auftrage meiner Prinzipiengeossen das Wort nehmen muß, bitte ich das geehrte Haus, mir zu gestatten, daß ich meinen Standpunkt in aller Kürze darlege. (Lärm auf der äußersten Linken.) Ich will mit dem Standpunkte der äußersten Linken und mit den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Thaly nicht polemisiren, ich will nur konstatiren, daß all das, was er vorgebracht hat, in anderer Form auch anderen Ländern gegenüber geschehen ist. Ueber solche Fragen breitet die Geschichte den Schleier der Vergessenheit. (Zustimmung rechts und links.) Wir fassen die Sache so auf, daß wir hier an einer Wahrheit stehen, auf welcher einer der mächtigsten Hüter des europäischen und des Weltfriedens ruht, ein Herrscher, in welchem Se. Majestät unser König seinen Freund betrauert. Wenn aber der König Ungarns trauert, wollen auch wir uns unser Antheil aus seiner Trauer herausnehmen und deshalb schließen wir uns dem Antrage des Herrn Präsidenten an. (Zustimmung rechts und auf der Linken.)

Bei der Abstimmung, die nun erfolgte, stimmte die ganze Rechte und Linke für den Antrag des Präsidenten; auf der äußersten Linken erhob sich bloß der Abgeordnete Dionys Báznány, alle übrigen Mitglieder dieser Partei ließen sich.

Der Antrag des Präsidenten war demnach mit überwiegender Majorität zum Beschluß erhoben.

Hierauf unterbreitete Ambros Reményi den Bericht der Finanzkommission über den Vorschlag für die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor im Jahre 1895, Nikolaus Földváry den Bericht der Verwaltungskommission über den Gesetzentwurf in Betreff des Darlehens für das in Budapest zu errichtende Lustspieltheater, Benjamin Belicska endlich den Bericht der Verwaltungskommission über die Petition des Torontaler Komitees in Betreff der Hauskommunionen.

Diese Berichte werden feinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Hierauf überreichte Justizminister Szilágyi einen Gesetzentwurf über die Feststellung des gesetzlichen Zinsfußes und einen anderen Gesetzentwurf über die Ergänzung und Modifikation des G. N. 1889: 45. — Beide Vorlagen wurden an die Rechtskommission gewiesen.

Sodann beschloß das Haus auf Antrag des Präsidenten, die nächste Sitzung am 12. d. abzuhalten und damals die Verathung des Staatsvoranschlags für 1895 zu beginnen.

Schließlich richtete Nikolaus Serbán die folgende Interpellation an den Kultus- und Unterrichtsminister: 1. Warum ist das Blasendorfer Erzbisthum noch nicht

besteht? 2. Warum wurde der für den 4. Juni l. J. nach Blasendorf einberufene gr.-kath. Kirchenkongreß verboten? 3. Warum gestattete die Regierung nicht, daß der gr.-orth. Kongreß für den 1. Oktober nach Hermannstadt einberufen werde?

Die Interpellation wird dem Minister mitgetheilt werden. Nach dieser Ernennung des Präsidenten wurde die Sitzung um 1/1 Uhr geschlossen.

# Zum Thronwechsel in Rußland.

In Petersburger administrativen Kreisen beschäftigt man sich bereits mit Gerüchten über bevorstehende Personal-Veränderungen in den Ministerien, wobei jedoch das Gerücht einen größeren Antheil als die realen Verhältnisse hat. Informirte Personen behaupten im Gegentheile, der junge Czar neige umsonst zu den ihm vorzüglich zugeschriebenen Ummwälzungen, als er fest entschlossen sei, die das wirtschaftlich-ethische Leben Rußlands betreffenden Fragen denselben Gang wie sein Vater nehmen zu lassen. Möglich, sogar wahrscheinlich ist der „N. Fr. W.“ zufolge der Austritt des Hofministers Woronzoff-Daschkoff, an dessen Stelle Nikolaus II. wohl einen jüngeren Mann setzen wird. Im Uebrigen scheinen die Prinzipien der inneren wie der auswärtigen Politik auch nach dem Tode des „Friedensstifters“ (Mirotworez) — diesen jetzt aufgetauchten Beinamen dürfte Alexander III. auch in der Geschichte behalten — so fest zu stehen, daß im Grunde genommen etwaige Personal-Veränderungen lange nicht mehr die Bedeutung haben, wie zur Zeit des Czarenbefreiers, der den Einflüssen der damals so mächtigen Hofpartei besonders zugänglich war. Unter Alexander III. hat sich das geändert. Auch Nikolaus II. scheint, wie sein Vater, auf den Rath solcher Männer besonderen Werth zu legen, deren Nechischaffenheit keinem Zweifel unterliegt. Als Vorsitzender des Rothstans-Komitees und des Komitees für den Bau der sibirischen Bahn bewies der Thronfolger viel Umsicht, Eifer und Energie. Der Geheimrath Bunge, den der sterbende Czar ihm als Rathgeber in politischen Fragen empfahl, war ihm in dem Nothstands-Komitee beigegeben, und derselbe erfreut sich seiner besonderen Hochachtung. Der so schlicht aussehende einstige Finanzminister, dem man den Mann der Wissenschaft auf den ersten Blick ansieht, ist allem Anscheine nach zu einer wichtigen Rolle unter der neuen Regierung berufen.

In Warschau er gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Generalgouverneur Gorko binnen Kurzem seinen Posten verlassen werde und an seine Stelle ein Großfürst treten soll. Man erwartet hier eine umfassende Amnestie für politische Verbrechen.

Der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ meldet: Kaiser Nikolaus erwiderte auf das Guldigungsstelegramm des Finanzministers:

„Ich danke Ihnen, den Funktionären des Finanzministeriums, des Grenzwachekorps, sowie den Repräsentanten der Industrie für die Sympathiebeweise in den Tagen des schweren Leides, welches mich und ganz Rußland getroffen.“

Auf die Depesche des Adelsmarschalls des Moskauer Gouvernements antwortete der Kaiser: „Ich zweifelte nicht, daß die Worte meines Mannes in dem Herzen des Moskauer Adels Widerhall finden werden; er trauert mit mir wie jedes russische Herz. Im Vereine mit ihm werde ich die Kraft finden, die schweren Pflichten zu erfüllen, welche mir schon so früh zufallen, und alle meine Kräfte dem Dienste der theuren Heimath widmen.“

# Vorbereitungen zum Leichenbegängniß.

In Petersburg begann man vorgestern mit der Ausschmückung der Peter-Paulskathedrale. Zu einem kolossalen Katastrophal in der Mitte des Tempels führen drei mit einem dunkelblauen Mischteppich bedeckte Stufen hinauf. Ueber dem Katastrophal schwebt eine von der Kuppel der Kirche herabhängende kolossale goldene Kaiserkrone, deren unterer Theil circa drei Meter im Durchmesser hat. Zwischen tropischen Pflanzen und Blumen führt der Weg zum südlichen Eingang, wo der Trauerzug einzieht. Alle Säulen und Wände sind schwarz drapirt. Die Grabstätte Alexanders III. wird sich neben denen seines Vaters und seiner Mutter und der verstorbenen Geschwister befinden.

Der kaiserliche Leichnam wird in Moskau und in der Peter-Paul-Kathedrale in Petersburg je drei Tage ausgestellt werden. Morgen werden die kaiserlichen Insignien über Moskau abgeschickt werden.

Die Zahl der Kranzbestellungen steigt enorm. Das Bautenministerium bestellte einen silbernen Kranz, der mehrere tausend Rubel kostet. Auch die Journale beschloßen, einen silbernen Kranz an Sarge niederzulegen. Die hier befindlichen bulgarischen Emigranten bestellten einen silbernen Kranz mit der Inschrift: „Von den tiefdankbaren Bulgaren“. Der Trauerzug aus Livadia geht über Simferopol, Vorki, Chatkow, Kursk, Trel, Tula, Moskau und Twer, wo derselbe auch überall anhält.

Seite 8

Die u. farbige 65 p. Met. — 10 versch. Qual. etc.)

1.15—11.65  
5 fr. — 3.65  
5 fr. — 7.25  
1.20—6.10  
9.50—42.80

Duchesse etc.  
Ruster umgebend.  
Breten 5 fr. Porto.

erg, Zürich.  
Referant.

Asphalt-  
Gesellschaft,  
sy-ut 30,  
unter Garantie  
Ausführung von  
Flasterungen  
auch die radiale  
Anlegung  
Bohnungen  
phon.

DMAT.  
Anfänger

fl. 2.—  
fl. 1.20  
Belang ohne  
ung 20 bis  
einer Nacht,  
seine Witten-  
nen sich von  
wieder.

Eclipse

benfalls der  
bis 1000  
ben, müssen  
in einer  
St. H. 1.20.

Androting  
antret. Tauer-  
eremungen.  
en von 3 St.  
1.57/Rabat.  
egen vorbe-  
erhebung  
nahme durch  
n's Sohn,  
Böhmen.

70 fl.

jedem Preise  
lich.

mitd.  
S. T.  
Stock.

68.

Kn Gros & en detail.

8.

Das Ceremoniel für die Ankunft und die Ausfertigung der Leiche des Kaisers Alexander in der Erzengel-Kathedrale zu Moskau bestimmt folgendes:

Der Tag der Ankunft des Leichenzuges wird durch Herolde verkündet. Auf dem Bahnhofe wird der Trauerzug vom General-Gouverneur Großfürsten Sergius, dem Metropolitan mit der Geistlichkeit, dem kommandirenden General, den Militär- und Civilbehörden und den Vertretern der Stände empfangen werden. Nach einem kurzen Gebet nehmen vier Generaladjutanten das Sargtuch ab, worauf Kaiser Nikolaus im Verein mit den Großfürsten, dem Hofminister und den Generaladjutanten den Sarg heben und ihn auf den Trauerwagen bringen. Sodann begibt sich der Zug zum Kremel. An der Spitze reitet ein Ceremonienmeister, ihm folgen eine Eskadron Kavallerie, ein Trompeterkorps, die Hofbedienten, Vertreter der Stände, der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadthaupt mit der Municipalität und Repräsentanten der anderen Stände und Korporationen. Es folgt wieder eine Eskadron Kavallerie. Hierauf werden die Orden des Kaisers und die Regalien getragen. Nunmehr kommen die Geistlichkeit mit brennenden Kerzen, der Beichtvater des Kaisers mit einem heiligen Bilde, dann kommt der Trauerwagen mit der Leiche. Der Wagen ist mit acht Pferden bespannt; zu beiden Seiten gehen 60 Kadeten mit Fackeln. Die Enden des Bahrtuches werden von acht Generalmajoren der Suite oder von Flügeladjutanten getragen. Dem Trauerwagen folgen: Kaiser Nikolaus mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Suiten. Ferner folgen in Trauerwagen: die Kaiserin-Witwe und die Großfürstinnen, im ersten derselben die Kaiserin-Witwe, die Braut des Kaisers und die Großfürstin Olga Alexandrowna, im zweiten die Herzogin von Koburg, die Prinzessin von Wales und die Großfürstin Maria Paulowna, im dritten die Großfürstinnen Jelizabeta Feodorowna und Alexandra Jospowna. In den weiteren Trauerwagen fahren die Hofdamen. Nun kommen die Hofchargen, sowie die nächsten Bedienten des verstorbenen Kaisers. Der Zug schließt mit einer Abtheilung Militär. Auf dem Wege zur Erzengel-Kathedrale bilden Militär und die Schuljugend Spalier. Bei der Ankunft der Leiche vor der Kathedrale heben der Kaiser, die Großfürsten und die Suiten den Sarg und tragen ihn in die Kathedrale zum Katafalk, auf welchem die Leiche aufgebahrt wird. Sodann findet die feierliche Todtenmesse statt. Bei der Leiche werden Ehrenwachen aufgestellt; das Volk wird zur Ehrfurchtsbezeugung zugelassen. Beim Zurückbringen der Leiche aus der Erzengel-Kathedrale zum Trauerzuge wird der Kaiser sich wie vorher beim Aufheben und Tragen der Leiche beteiligen. Das Militär erweist dem verstorbenen Kaiser die letzten Ehren und sodann geht der Trauerzug nach Petersburg ab.

Der Tod des Czaren versetzte das Hofressort in eine fieberhafte Thätigkeit. Selbstverständlich waren die Vorbereitungen für den Fall des Todes Alexander's III. schon von langer Hand getroffen, so daß der Sarg und Zubehör ohne Aufschub nach Livadia abgefertigt werden konnten. Anders steht es aber mit den Appartements des neuen Czaren im Winterpalais, wo Tag und Nacht gearbeitet wird, um die einfachen Wohnräume Kaiser Nikolaus' I. im Hochparterre des Schlosses für Nikolaus II. in Stand zu setzen. Ueber denselben wird seine zukünftige Gemahlin in den pompös ausgestatteten Räumen der Gemahlin Nikolaus' I. wohnen, die, wie jetzt die bisherige Prinzessin Alix, Alexandra Feodorowna hieß. Diese Gemächer zeichnen sich durch außergewöhnliche Pracht aus. Alles Denkbare an Pracht und Luxus ist da geleistet. Wohl unverändert bleiben der unvergleichlich schöne Malachitsaal, das türkische Bad aus weißem Marmor mit einer Tapete in Roth und Gold und der daran grenzende Wintergarten mit Grotten, Springbrunnen, Marmortreppen und Balustraden. Der alte Glanz wird jetzt von zahlreichen Arbeitern aufgefrischt.

Aus Livadia wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers Georg beunruhigend sei und daß der Großfürst daher Livadia nicht verlassen könne. Auch die Großfürstin Xenia, die sich in gesegneten Umständen befindet, wird der Leichenfeier fernbleiben müssen.

Die Franzosen bereiten sich für den Begräbnistag des Czaren zu neuerlichen großartigen Trauerkundgebungen vor. Paris wird den Begräbnistag des Czaren mit einer außerordentlichen Trauermanifestation feiern. Alle Häuser sollen schwarz beflaggt werden. Sämmtliche Ministerien, Banken, Theater und Vergnügungsorte sollen geschlossen bleiben. Der Gouverneur des Credit Foncier hat angeordnet, daß am Tage des Begräbnisses des Kaisers Alexander die Bureau der Anstalt geschlossen bleiben.

Die in London lebenden russischen Emigranten haben einen Aufruf an das russische Volk erlassen, der während der letzten Lebenstage Alexander's III. in Rußland verbreitet wurde. Der Aufruf ist vom 14. Oktober datirt und lautet:

Das Schicksal selbst bietet den ehrlichen Söhnen

des Vaterlandes eine günstige Gelegenheit, um ihrer schmachvollen Sklaverei ein Ende zu machen. Diese Gelegenheit unbenußt vorübergehen zu lassen, wäre ein Verbrechen. Nicht zur Auflehnung oder Empörung fordern wir Euch auf; es genügt, wenn das Volk eine feste, würdige Erklärung abgibt, daß es die Bevormundung der Regierung nicht länger dulden, daß es an der Bestimmung seiner Geschichte selbst Antheil nehmen will. Das Volk muß seine Steuern selbst bestimmen, die Staatseinnahmen kontrolliren, freireden, schreiben, denken und glauben können, die Person und das Haus eines jeden Bürgers müssen unantastbar, die Bildung von Korporationen, Vereinen und Gesellschaften muß frei sein. Viele unserer Gefinnungsgenossen setzen Hoffnungen auf die persönliche Güte und auf den Charakter des Thronfolgers (des nunmehrigen Czaren); in wichtigen sozialen Fragen kann man sich mit derlei Hoffnungen nicht begnügen. Der beste Regent verliert jedwede Achtung vor einem Volke, das die Willkür und die Despotie ohne Murren erträgt. Die Unverantwortlichkeit der Regierung ist eine Schmach, der man ein Ende machen muß. Das Volk ist großjährig, es kann selbst schon seine Geschichte leiten.

Die letzten Stunden Alexander's III.

Von einer Persönlichkeit, welche sich in den letzten Wochen in der unmittelbaren Umgebung des Czaren befand, erhielt ein Redakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ folgende Mittheilungen über die letzten Stunden des Czaren Alexander's III.:

Als der Czar sich in Spala befand, hatte man noch Hoffnung, daß seine große Körperkraft der Krankheit ausgiebigen Widerstand leisten werde. Es fehlte aber die Hauptbedingung hierfür: die genügende Ernährung. Der Czar zeigte unüberwindlichen Widerwillen gegen jede Nahrung und vergebens machte ihm schon damals, bei seinem ersten Besuche, Professor Leyden Vorstellungen über die Nothwendigkeit, Nahrung zu sich zu nehmen. Rauche Abmagerung und Kräfteverlust traten ein, physisches und psychisches Leiden verästerten das Gemüth. Trotzdem klagte er wenig, denn er war eine fatalistische Natur, sah sein Geschick als etwas Unabwendbares an und ergab sich ganz. . . . Wäre es gelungen, größeren Einfluß auf ihn zu gewinnen, ihn zur Speiseaufnahme gewissermaßen zu zwingen, so würde dies voraussichtlich sein Leben verlängert haben, denn sein Magen war, wie ja auch die Section bestätigt, vollständig gesund. Es zeigte sich dies in auffallender Weise, als gegen den 20. Oktober ungefähr eine überraschende Besserung eintrat. Diese wurde nur dadurch herbeigeführt, daß man den Czaren bewegen hatte, seinen Widerwillen gegen Speisen zu überwinden. In dieser leider nur kurzen Frist — sie währte acht Tage — war die Kräftezunahme eine auffallende; dann aber kamen neue Aufregungen, es trat eine Depression ein, welche alle Hoffnungen zunichte machte.

Die Aufregungen entstanden durch die Ankunft der Familienmitglieder und ihren Höhepunkt erreichten sie am 28. Oktober, dem Gedenktag der Katastrophe von Vorki. Die damit verbundene kirchliche Feier, die Erinnerung an diesen schweren Tag, die Stimmung, in welcher diese Reminiscenzen erörtert wurden — all dies verschlechterte den Gemüthsstand des Czaren in rapider Weise. Die zuletzt eingetretene Komplikation erschöpfte den Rest der Kräfte. Am 29. Oktober zeigten sich blutige Auswürfe und die Zeichen des Infarktes der linken Lunge. In der Nacht vor dem Tode traten gesteigerte Beschwerden und gesteigerte Schwäche ein. Der Czar lag schlaflos in seinem Bette. Des Morgens wurde außer Weljaminsinoff, welcher den Dienst hatte, auch Leyden gerufen. Man hob den Kranken auf einen Lehstuhl, den er nicht mehr verlassen sollte. Der Czar selbst wünschte die Sterbesakramente zu empfangen, man rief über seinen Wunsch den Vater Joan und sämtliche Familienmitglieder. Er war bei vollem Klarem Bewußtsein. Erst fünf Minuten vor dem Ableben begann der Todeskampf.

Es blieb nichts mehr übrig, als durch Massage den Blutumlauf zu fördern, was auf den hohen Kranken eine wohlthätige Wirkung ausübte. Weljaminsinoff machte die Massage und die Kaiserin, obwohl selbst fast gänzlich erschöpft, sowie die beiden jüngsten Kinder des Czaren, Gr. fürstin Olga und Großfürst Michael, unterstützten den Arzt. Die Kaiserin und ihre Kinder drückten mit aller Kraft auf die Arme und Hände des Sterbenden. Die Szene übte einen tiefen Eindruck auf die Umgebung. . . . Der Kaiser sprach mit seinen Angehörigen fortwährend in zärtlichster Weise, manchmal wohl schon nicht mehr verständlich. Er küßte wiederholt seine Gemahlin, seine Kinder und seine Brüder. Die Kaiserin hielt ihn thränenüberströmten Antlitzes in ihren Armen, als wollte sie das entweichende Leben zurückhalten. Fünf Minuten vor dem Tode schloß der Czar die Augen und ließ den Kopf zur Seite fallen. Um drei Viertel 3 Uhr Nachmittags hatte er ausgerungen. Die Kaiserin, welche bis dahin in bewundernswerther Weise standhaft geblieben war, wurde unmittelbar nach dem Tode ihres Gemahls von einer Ohnmacht befallen. Man brachte sie dann in ihr Schlafgemach. Sie ist bis an die äußerste Grenze erschöpft, ihre Kräfte sind durch Kummer und Nachtwachen aufgezehrt, aber es besteht glücklicherweise kein organisches Leiden, und was diesbezüglich gemeldet wurde, ist unwahr. Der Tod war mild mit dem gewaltigen Czaren, er ließ ihn sanft, ohne Kämpfe hinüberzuschlummern. . . . Wer ihn jetzt sah, ohne ihn in früheren Zeiten gekannt zu haben, hätte wohl nicht glauben mögen, daß der Kaiser einst ein Riese an Kraft war. Trotz allen Leidens wohnte eine Arbeitslust und ein Pflichtgefühl in ihm, das bewundern werden mußte. Zwei Tage vor seinem Ableben war der Czar in den Abendstunden noch an seinem Schreibtisch gesessen, um zahlreiche Telegramme und Briefe, die eingelassen waren, persönlich zu beantworten.

Der Fortschritt unseres Verkehrswezens.

Handelsminister Béla Lúács hat heute dem Abgeordnetenhause den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1893 unterbreitet. In dem Maße, in welchem diese Thätigkeit sich ausdehnt und die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes sich bessern, wird auch dieser Bericht voluminöser; diesmal bildet er schon einen schier unförmlichen Band von 1400 Seiten Hochquart, mit zahlreichen Tabellen, Karten und Diagrammen. Im Vorjahre entnahmen wir dem von riesigem Fleiße zeugenden Bande einige das größere Publikum interessirende Daten, besonders mit Bezug auf die Post, den Telegraphen, das Telephon und die Eisenbahn:

Die Zahl der beförderten Postsendungen betrug im Jahre 1893 309 Millionen, um 12 Millionen mehr als im Vorjahre; ihr Werth betrug sich auf 2597 Millionen Gulden, um 246 Millionen mehr als im Vorjahre. Was speziell den Postverkehr der Hauptstadt betrifft, so werden auf dem Gebiete der Hauptstadt jetzt — wie wir vor einigen Tagen schon mitgetheilt haben — täglich 16,000 Lokalbriefe und Korrespondenzkarten, 7800 Drucksorten und Waarenmuster und 2500 rekommandirte Briefe zugestellt. In Geldbriefen und Anweisungen macht der durchschnittliche Lokalverkehr täglich 300,000 Gulden aus. Insgesamt sind täglich aus 502 Sammelkästen die Briefe einzuholen. Die Zustellung der Briefe in 106 Briefträgerbezirken geschieht täglich 9mal in 87 Bezirken, 6mal in 19 Bezirken, die geringeren Verkehr haben. Der Postverkehr des ganzen Landes betrug:

Table with 3 columns: Year, Value in Gulden, Weight of Packages in Kgr. Rows for 1893 and 1892.

Die Zunahme ist, wie ersichtlich, eine beträchtliche. Leider nimmt auch die Zahl der aus verfallenen Aufträgen unbestellbaren Sendungen von Jahr zu Jahr zu; 1893 gab es deren 193,590, u. zw. wurden retournirt: wegen Nichtannahme 36,497, wegen Todesfalls 4659, wegen mangelhafter Adressirung 84,590 u. Von diesen retournirten Sendungen wurden 58,383 dem Aufgeber juristischgestellt, 12,056, welche Dokumente u. enthalten, sind bei den Direktionen deponirt.

Von den Paketen waren 12,200 unbestellbar; bei 2183 konnten die Adressaten eruiert werden, die übrigen wurden lititando veräußert oder vernichtet. 2652 hatten gar keine Adresse, beziehungsweise dieselbe war abgefallen, weil sie nicht gut befestigt war.

Der von der ungarischen Post vermittelte Zeitungsvverkehr war der folgende:

Table with 3 columns: Year, Inland, Foreign. Rows for 1893 and 1892.

Die Abnahme im Jahre 1893 datirt daher, daß ein beträchtliches Quantum der Zeitungen durch ein Privatunternehmen besördert und daher dem Verkehr der ungarischen Post entzogen wird. Insgesamt hat die Post im Jahre 1893 rund 67 Millionen inländischer Zeitungsexemplare befördert, deren Großtheil politischen Inhalts waren, und zwar 30,426,037 in ungarischer und 13,716,128 in deutscher Sprache (zusammen 44,142,165).

Der Telegraphenverkehr hat im verfloßenen Jahre um circa 16 Prozent zugenommen. Die Gesamtzahl der Telegramme betrug 408,409 gegen 352,030 im Vorjahre.

Eine wesentliche Zunahme weist auch der interurbane Telephonverkehr auf. Budapest hatte 1893 2571 Telephonabonnenten mit 9,361,543 Gesprächen (gegen 2072 und 6,734,350 im Vorjahre). Von den größeren Provinzstädten hatte

Table with 3 columns: City, Subscribers, Conversations. Rows for Grad, Debreczin, Fiume, Klausenburg, Großwardein, Breßburg, Temesvár, Ugram.

Von sämtlichen Postsendungen kommen auf je einen Bewohner Ungarns 177, von den Briefpostsendungen 168, von den Briefen und Korrespondenzkarten 116 (gegen 97 im Vorjahre!), Zeitungen 431, Postanweisungen 031 (also nicht einmal eine), Nachnahmen 016, Pakete 073, Geldbriefe 012, Telegramme 037, Telephongespräche 073. Zu den Einnahmen der fraglichen Ressorts trug jeder Einwohner durchschnittlich 873 kr. bei (im Vorjahre bloß 811).

Das Eisenbahnnetz Ungarns hatte 1893 eine Länge von 12,577,493 Kilometern gegen 12,143,629 im Vorjahre; das Plus beträgt daher 433,864. Statistisch waren 10,262,674 Kilometer, d. i. 816 Prozent des Gesamtnetzes. Die Zahl der Passagiere betrug rund 45 1/2 Millionen (gegen 41 Millionen im Vorjahre, also Plus 4 1/2 Millionen), die Zahl der von diesen Passagieren zurückgelegten Kilometer sind 1868 Millionen (gegen 1671 Millionen im Vorjahre). Jeder Passagier hat durchschnittlich 41 Kilometer zurückgelegt, gerade so wie im Vorjahre. Hieraus folgt, daß im Gesamtverkehr der Nachbarverkehr den Hauptfaktor bildet.

Bei den Eisenbahnunfällen wurden 12 Passagiere getödtet, 29 verletzt; die Meisten verunglückten in Folge eigener Unachtsamkeit. Von den Eisenbahnangestellten wurden 95 getödtet, 179 verletzt (in Summe sind 274 verunglückt, um 45 mehr als im Vorjahre). Von fremden Personen sind auf sämtlichen Bahnen 131 verunglückt (gegen 155 im Vorjahre). Entgleisungen kamen 215 vor (gegen 240 im Vorjahre), zusammen also 108 (gegen 79 im Vorjahre).

Theater, Kunst und Literatur.

Dem Zerstreung suchenden Publikum unserer Hauptstadt winkt ein sehr genussreicher Abend für Dienstag, den 20. November. Die bedeutendsten Kräfte des Wiener Carltheaters, B. L. J. K. u. S., Hr. Bolbi Augustin und der Komiker Hr. Müller, haben sich vereinigt, um im großen Redoutensaal einen humoristischen Abend zu halten, dessen Programm die heitersten Glanznummern der Künstler bilden werden. S. z. gewöhnlicher Preisen, 3 fl., 2 fl., 1 fl., in der Musikalienhandlung Béla Méry, Dorottva-utca 7.

Waldemar de Bachmann ist nach seinem vorigen Besuche in der Albert Hall in London unter stürmischem Beifall gegebenen Konzerte einer ungewöhnlichen Auszeichnung theilhaftig geworden. Eine Deputation der Universität Oxford überbrachte ihm das Ehrendiplom eines Doktors der Musik, eine Würde, welche nur den Allerbesten zuteil wird. Bachmann spielt Montag, den 12. d., ein einziges Mal in Budapest.

Die Pianistin Edda Teufel, welche Freitag, den 16. d., mit der russischen Sängerin Madame Alfta ihr Konzert gibt, ist die hervorragendste Schülerin von Sophie Meier aus dem Petersburger Konservatorium. Die Künstlerin erhielt in ihren Konzerten durch Deutschland bereits die glänzendsten Kritiken, in welchen sie mit den Ersten ihrer Kunst verglichen wird. S. z. zu beiden Konzerten sind bei Béla Méry, Dorottva-utca, vorrätig.

Die „Budai dalárda“, welche seit ihrem Bestande stets in Dien ihrer Konzerte verankert, wird in dieser Saison zum ersten Male im kleinen Redoutensaal ihre Vortragsabende geben. Das erste Konzert findet am 17. d. statt. Das Programm ist ein sehr interessantes. Karten zu 2 und 3 fl. sind bei Rózsavölgyi u. Komp. erhältlich.

Wie Wiener Blätter melden, wurde die Veröfentlichung der Operette „Der Sultan“, welche im hiesigen Volkstheater mit bestem Erfolge in Szene ging, im Theater an der Wien zur Aufführung angenommen. In demselben Theater wird noch im Laufe dieser Saison die neueste Operette von Millöcker „Der Probekuß“, Text von Hugo Wittmann und Julius Bauer, zur Aufführung gelangen.

Die neue Ausgabe des ungarischen Ortslexikons (A magyar korona országainak helynévtára), welche längst ein Bedürfnis geworden, ist heute endlich erschienen. Das unter Leitung des Ministerialraths Dr. Joseph Jekelfalussy stehende statistische Landesbureau hat sich mit der Herausgabe dieses unentbehrlichen Buches ein großes Verdienst erworben. Dasselbe ist kein einfacher Wiederabdruck der jüngsten Ausgabe, sondern eine durchaus verbesserte und ergänzte Edition, in welcher wir selbst die im laufenden Jahre bewerkstelligten Veränderungen — z. B. der letzten Post- oder Telegraphenstation — mit größter Genauigkeit verzeichnet finden. Der geschmackvoll ausgestattete, starke Band kostet bloß 6 fl.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. November.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.)

America meldete in den letzten Tagen zufolge von Deckungen festere Kurse, die dann auch eine geringe Befestigung in Westeuropa hervorriefen. Da jedoch die sichtbaren Weizenvorräthe zugenommen haben und der Export unthätig ist, scheint eine weitere nennenswerthe Steigerung der amerikanischen Weizenpreise wenig wahrscheinlich. Bei uns war effektiver Weizen bei geringem Geschäft einige Kreuzer fester. In Ternien war schwacher Verkehr, die Kurse varirten nur im Rahmen weniger Kreuzer. Ohne besondere Anregung von auswärtig haben wir stilles, lebloses Geschäft bei geringen Variationen zu gewärtigen.

(Die dreiperzentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank.)

In dem Inzerattheile unseres gestrigen Blattes veröffentlichten wir den Prospekt auf 100,000 Stück Obligationen zu 100 fl. Für dieselben sind außer den in diesem Prospekt erwähnten Budapest, Amsterdamer und Genfer Subskriptionsstellen noch in der Schweiz als Zeichenstellen nominirt worden: die schweizerische Kreditanstalt in Zürich, die Baseler Handelsbank in Basel, v. Ernst und Komp. in Bern, C. Carrard und Komp. in Lausanne, Bartoud und Komp., Pury und Komp. in Neuchatel. Das Interesse für diese neue Losemission ist ein lebhaftes, indem sowohl die Art der Rückzahlung, welche außer dem Nominalbetrage von 100 fl. auch eine Prämie von 10 fl. sichert, als auch die großen Treffer, welche insbesondere gegenwärtig, wo die meisten zirkulirenden Lose bereits ihre größeren Treffer ausgespielt haben, sehr ins Gewicht fallen. All diese Umstände beeinflussen die Chancen der Emission dieser Losittres auf das Günstigste.

(Ueber den Stand der Staatsnoten)

liegt folgender Ausweis vor: Ende Oktober d. J. waren vorhanden in Silber-Noten 24.467,185 fl., in Zehner-Noten 144.512,505 fl. und in Fünfgiger-Noten 153.768,200 fl., in Salinenscheinen 45.823,550 fl., insgesammt 368.571,440 fl.

(Verkehr mit Belgien.)

Der Handelsminister ließ an sämtliche Verkehrsanstalten die Mittheilung gelangen, daß die belgische Regierung, um die Einschleppung ansteckender Krankheiten zu verhindern, die Ein- und Durchfuhr von Hädern, gebrauchten Kleidungsstücken, Weiß- und Bettzeug,

ohne Rücksicht auf die Provenienz, verboten habe. Eine Ausnahme von diesem Verbote bilden: mechanisch zusammengepreßte Hädern, welche als Gegenstände des Großhandels mit Eisenreifen ballottirt und mit Ursprungszeichen und Nummern versehen sind; ferner Abfälle, die unmittelbar zur fabrikmäßigen Verarbeitung gelangen, und frische Papierabfälle, wenn dieselben von einem lokalbehördlichen Ursprungszeugnisse begleitet sind; sodann die verbotenen Artikel selbst, wenn sie bloß durchzuführen und so gepackt sind, daß unterwegs eine Manipulation ausgeschlossen erscheint; endlich Reisegepäck und Umzugsmobiliten.

(Ungarische Kreditbank.) Die ungarische Kreditbank — so meldet die „Pester“ — trägt sich, einem Gerüchte zufolge, mit der Absicht, aus der Eigengießerei- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft Ganz u. Komp., deren Aktienkapital gegenwärtig 1.920,000 Gulden in 4800 Aktien à 400 Gulden beträgt, drei neue Aktiengesellschaften, und zwar eine elektrische, eine Maschinenfabrik und eine Waggonbau-Anstalt zu bilden. — Wie uns an kompetenter Stelle mitgetheilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Thatfachen.

(Die Theißthal-Gesellschaft.) Der Central-ausschuß dieser Gesellschaft hielt am 6. d. eine Sitzung, deren bedeutendstes Moment die Abdankung des Grafen Alexander Karolyi von seiner Präsidentsstelle bildete. Es wurde beschlossen, nachdem Graf Karolyi durchaus nicht zu bewegen sei, die Stelle weiter zu behalten, diese Demission mit Bedauern zur Kenntniß zu nehmen und in der Generalversammlung den Antrag zu stellen, daß der Scheidende in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gesellschaft zum Ehrenpräsidenten ernannt werde. In einem zur Verlesung gelangten Schreiben des Grafen Karolyi motivirt derselbe seinen Rücktritt mit seiner erschütterten Gesundheit. Es wurden dann mehrere laufende Angelegenheiten erledigt und die Tagesordnung der am 16. Dezember abzuhaltenden Generalversammlung festgesetzt.

(Die Ergebnisse der Budapest Aktien-gesellschaften im Jahre 1893.) In den von Direktor Joseph Rózsai redigirten „Statistischen Monatsheften“ ist eine interessante Zusammenstellung über die Betriebsergebnisse der Budapest Aktien-gesellschaften erschienen, der wir die folgenden Daten entnehmen:

Zu vorigen Jahre sind 21 neue Gesellschaften entstanden und 2 eingegangen, so daß zu Ende des Jahres 136 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 183 Millionen Gulden vorhanden waren. In den letzten Jahren haben die Gesellschaften mit kleinem Betriebskapital zugenommen. Auf jede Million des Aktienkapitals entfallen Reserven im Betrage von 264,000 fl., von je 100 fl. Reingewinn kamen 68.4 fl. zur Auszahlung. Wenn man von den Gewinnen die Verluste abzieht, haben die Finanzinstitute 11 Prozent, die Versicherungsgesellschaften 8.6 Prozent und die Industrie- und Transportunternehmungen 7.5 Prozent gebracht. In einem besonderen den Versicherungen- und hauptstädtischen Transportgesellschaften gewidmeten Aufsatze wird ausgeführt, daß das Versicherungsgeschäft ein günstiges Ergebnis aufwies, denn nur die Magyar-Francozia arbeitete mit Verlust. Nach den in diesem Geschäftszweige investirten 8 1/2 Millionen wurden zusammen 1.010,000 fl., d. i. 11.7 Prozent, ausbezahlt, ein günstiger Erfolg, der schon seit 13 Jahren nicht erreicht wurde. Die Gesamtreserve aller Gesellschaften beträgt zusammen 3.931,345 fl. Die größte Dividende, nämlich 23 Prozent, bezahlte die Erste ungarische. Das Betriebskapital der hauptstädtischen Transportanstalten beträgt 13.9 Millionen, nach welchem 1.029,419 fl., gleich 7.39 Prozent, ausbezahlt wurden. Die größte Dividende bezahlten die beiden Waggonleih-Gesellschaften und die Straßenbahn. Den Transportunternehmungen stand außer dem Betriebskapital noch ein Reservefond von 1.351,803 fl. zur Verfügung.

(Unsere Mehlausfuhr.)

Der Mehlexport aus Triest und Fiume betrug im Oktober 1894 9369 Barrels, was gegen den Oktober des Vorjahres eine Zunahme um 1198 Barrels bedeutet. Das gesammte Quantum stammte von ungarischen Mählen.

(Der Börseurath) hat die amtliche Notirung der auf 100 Gulden lautenden Aktien der VII., IX., X. Bezirks-Sparkasse von heute ab angeordnet. Von diesen Aktien bilden 25 Stück einen Börseurath.

(Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft) hält morgen, Donnerstag, um 6 Uhr Abends in ihrem im Franziskaner-Bazar befindlichen Räumlichkeiten eine Ausschüttung, die mit einer Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Ludwig Láng eingeleitet werden wird.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditorverein meldet folgende Insolvenzen: Franz Bloit, Handelsmann in Jglau; Wilhelm Weber, Müller in Zuhdorf; Julie Weiß, Handelsfrau in Keskemet; Jakob Rohm, Kaufmann in Karmberg; Joseph Rebl, Kaufmann in Vinkovce; Gustav Kuchar, Schneider in Mediasch; Salomon Rosenberger, Kaufmann in Debreczin; Alois und Theresia Streicher, Eisenhändler in Haag; Jozsef J. G. G. Kaufmann in Bailla; Salomon Gänger, Manufakturwaarenhändler in Krafau; Franz Kovacs, Kaufmann in Maló; Michael Sajtos, Kaufmann in Maló; Joseph Sand, Handelsfirma in Jassy; Gustav Kratina, Schneidermeister in Prag; Moriz Lindenfeld, Kaufmann in Szathmar; Fieanu u. Kimmel, Handelsfirma in Bukarest; K. Katharina Rohm, protokolirte Handelsfirma in Petroseny; Albert Meneşagi, Kaufmann in Loda; Moriz Fassan, Handelsfirma in Bukarest; Fr. Wambberger, Handelsfirma

in Budapest; Joseph Massek in Horic; Moriz Schwy in Leitmeritz.

Berlin, 7. November. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 100.60, österreichische Kreditaktien 235.90, Südbahnaktien 44.20, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 94.30, Staatsbahn 156.70. Jekt.

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.30, Lombarden 44.37, Diskontobank 204.87, Laura 124.50, Garvener 148.—, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 100.65, Italiener 84.30, Türken —, neue Russen 64.75, Rubel 224.50, Gelsen 167.62, Hibernia 138.37, Kronenrente 94.27, Gotthardbahn 183.—, Franzosen 156.60.

Frankfurt, 7. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 319.75, Südbahnaktien 91.1/2, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 124.25, ung. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 100.75, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn —, Italiener —. Jekt.

Hamburg, 7. November. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 82.—, österreichische Kreditaktien 318.50, 1860er Lose 129.20, Südbahn 218.—, Italiener 84.30, österreichische Goldrente 101.55, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 100.50, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 778.—. Jekt.

Paris, 7. November. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 102.65, 4 1/2prozentige Rente 107.67, ö.-u. Staatsbahnaktien 788.75, Südbahnaktien 236.25, französische anorifisirbare Rente 100.65, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 101.03, Ottomanbank 676.25, österreichische Bodenkredit 1370.—, österr. Länderbank 590.—, Türkenlose —, Banque de Paris 717.50, Alpine 214.37, türkische Tabak-Aktien 473.75, Italiener 85.30. — Jekt.

Berlin, 7. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Rm. 129.50, per Mai Rm. 137.50, Roggen per November Rm. 112.—, per Mai Rm. 118.—, Hafer per November Rm. 118.25, per Mai Rm. 117.25, Rüböl per November Rm. 44.—, per Mai Rm. 44.75. Spiritus per November Rm. 36.—, per Mai Rm. 37.90. — Weizen und Roggen fest. Hafer ruhig, Del matt, Spiritus besser.

Paris, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.—, per Dezember 18.—, per vier ersten Monate 18.10, per vier Monate vom März 18.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.—, per Dezember 41.10, per vier ersten Monate 41.30, per vier Monate vom März 41.60. — Rüböl per laufenden Monat 47.25, per Dezember 47.25, per vier ersten Monate 47.—, per vier Monate vom März 47.—. — Spiritus per laufenden Monat 32.50, per Dezember 32.75, per vier ersten Monate 33.50, per vier Monate vom März 34.50. — Weizen matt, Mehl flau, Del matt, Spiritus ruhig.

Wien, 7. November. (Spiritus.) Bei Mangel an Ausgebot und Nachfrage notirt heute prompter Kontingent-Spiritus unverändert 15 fl. 90 kr. bis 16 fl. 10 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. November.)

(Privat-Telegramm.) Die Tendenz der heutigen Börse war etwas schwächer, weil die Meldungen vom Budapest Effectivmarkt heute wieder lauter; der Verkehr war aber nach wie vor ganz unbelebt. — Es notirten um 12 Uhr: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 87 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. — kr. bis 6 fl. 2 kr., Mais per Mai-Juni 1895 von 6 fl. 13 kr. bis 6 fl. 15 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 18 kr., Kohlsper per Januar-Februar von 10 fl. 65 kr. bis 10 fl. 75 kr., per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., Rüböl per Januar-April von 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr.

(Steinbruch, 7. November. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorkennviehhändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war fest. — Vorrath am 5. November 160,313 Stück, am 6. November wurden 2768 St. zugeführt und 1473 St. abgetrieben, demnach verblieb am 7. November ein Stand von 61,608. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 kr., mittlere von 42 bis 43 kr., junge schwere von 44 kr. bis 44 1/2 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 kr. bis 43 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 43 1/2 kr. bis 44 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 43 kr. bis 44 kr., mittlere von 43 kr. bis 44 kr., leichte von 42 1/2 kr. bis 43 1/2 kr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Wanzenmäßiger Abzug nur bei Maifschweinen vom Brutto-Beibengewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 7. November. Zu Beginn der Börse wollte sich kein ausgesprochenes Geschäft entwickeln. Erst als gute Expositionen aus Berlin vorlagen und Wien als Käufer auftrat, trat in den leitenden Papieren eine Bewegung nach aufwärts ein, die sich vorerst auf österreichische Kredit erstreckte, welche mit 387.30 begannen und bis 389.50 gehandelt wurden. Eine ähnliche Steigerung, wenn auch nicht in demselben Maße, machten ungarische Kredit mit, die bis 491 gingen, hingegen wollte sich in Hypotheken und Eskompte kein einheitliches Geschäft entwickeln. Für Salgó zeigte sich Interesse, ebenso waren Ganzjche gesucht und bis

hat heute er seine Thä- dem Maße, nt und die Landes sich nfer; dies- mlichen Band ichen Tabel- genden ent- ge zugehen- interessante Post, den n und die ndungen 12 Millionen ch auf 2597 mehr als im Lehr der dem Gebiete Tagen schon rie und Kor- Baarenmuster . In Geld- urchschnittliche Insgesammt Briefe einzu- Briefträger- fen, 6mal in Der Post- st der Packe 39,760 Kgr. 1,740 beträchtliche. Bedenken Un- gen von 590, u. 30. 6,497, wegen r Adressen- Sendungen stellt, 12,056, n Direktionen unbestellbar; werden, die 2652 dieselbe war mittelte Zei- om Ausland 7,746,236 6,467,711 datirt daher, gen durch ein id daher dem Insgesammt onen inländi- cos Zeitungen ar 30,426,037 deutlicher hat im ver- ut zuge- ramme betrug der inter- Budapest 3,361,543 Ge- (Voriges Jahr). Von esprüche 39,719 62,000 86,000 100,640 149,860 108,998 541,023 67,340 an auf je 7, von den und Korre- (e), Zeitun- einmal eine), e 0-12, Tele- den Einmah- peler durch- 1). hatte 1893 en 12,143,629 864. S t a a t - Prozent des betrug rund Vorjahre, also diesen Passa- 8 Millionen er Passagier gerabe so daß im Ge- den Haupt- en wurden Meisten ver- . Von den 179 verlest mehr als im fämmtlichen Jahre). Ent- 240 im Vor- egen 79 im

2175 gehandelt, doch zeigte sich später auf mehreren Seiten Baare, wodurch der Kurs alteriert wurde. Die Mittagsbörse begann in sehr fester Tendenz. Oesterreichische Kredit überstiegen den Kurs von 390 und schliessen nachherlich sogar 391.10. Ungarische Kredit behaupteten ihren Vormittagskurs, Estompte und Hypotheken waren etwas fester. Eine lebhaftere Steigerung verzeichneten wir wieder in Industriebank, die bis 131 gehandelt wurden. Eine ausgeprochen feste Tendenz bekundeten Lombarden, die in großen Posten gehandelt wurden und 108 schliessen. Der gestrige Rückgang in Stadtbahn wurde heute voll eingebracht und dieselben notierten zum Schluss 287. Auf das bisher nicht bestätigte Gerücht einer Kapitalserhöhung stiegen Bankverein. Vaterländische Sparkasse verzeichneten eine neuerliche Avance bis 9150; sehr fest sprachen sich vereinigte hauptstädtische Sparkasse aus. Von Affekturanzwerten waren erste ungarische wieder gesucht in Folge des günstigen Verkaufs der Häuser am Gijellaplatz. Salgó blieben weiter begehrt, ebenso Ganz'sche; Rima wurden besser bezahlt und für Schlick'sche zeigte sich neuerdings Interesse. Weitzer'sche Waggon profitierten 6 fl. Als ein erfreuliches Symptom kann die weitere Steigerung der beiden Renten angesehen werden, die in großen Posten von Seite des anlagestrebenden Publikums aus dem Markte genommen werden. Valuten etwas steif, Geldmarkt unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Goldrente zu 122.82 1/2, bis 123, ungarische Kreditaktien zu 489.25 bis 491, ungarische Industriebank-Aktien zu 129.50 bis 130.25, ungarische Hypothekenbank-Aktien zu 290.50 bis 291, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 296 bis 296.50, Rima-Muráner Aktien zu 278.25 bis 279, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 283.50 bis 287.25, österreichische Kredit-Aktien zu 387.20 bis 389.30, Südbahn-Aktien zu 106 bis 106.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 381.75 bis 382.30, Bankverein zu 144 bis 148, Schlick'sche zu 296, Salgó-Tariáner Kohle zu 796 bis 805, Ganz'sche zu 2135 bis 2175, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 132.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronrente zu 97.55, Bankverein zu 146.50 bis 149, Gemeinbank zu 214, Rumaner Kredit zu 139.50 bis 141, Bester ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1350 bis 1355, Theresienstädter Sparkasse zu 1250, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 9125 bis 9150, erste ungarische Affekturanz zu 3960 bis 3990, Hagel- und Rückversicherung-Aktien zu 130 bis 132, Müller- und Bäder-Mühle zu 385, Kronstädter zu 321, Siedel- und Zementfabrik-Aktien zu 149 bis 151, Somodier zu 90 bis 91, Drasche'sche zu 670, Asphalt-Aktien zu 290, allgemeine Kohlenbergbau zu 165 bis 166, Kerami'sche zu 199, Salgó-Tariáner Kohlen-Aktien zu 798 bis 805, Danubius zu 139 bis 141, Ganz'sche Eisenwerke zu 2130 bis 2156, Schlick'sche zu 295 bis 297, Weitzer Waggonfabrik zu 275 bis 278, vereinigte Glasfabrik zu 243 bis 244, bürgerliche Bierbrauerei zu 156, Abria zu 198 bis 202.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente zu 97.40 bis 97.65, kroatische Hypothekenbank zu 118.25, ungarische Kreditaktien zu 489.75 bis 491, ungarische Industriebank-Aktien zu 130 bis 131, ungarische Hypothekenbank-Aktien II. Em. zu 291, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 296.75 bis 297, Stadtbahn-Aktien zu 286 bis 287, Rima-Muráner Aktien zu 278.80 bis 279.75, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 133, österreichische Kredit-Aktien zu 389 bis 390.10, Südbahn-Aktien zu 106.75 bis 108, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 382.50 bis 383.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 389.75, ungarische Goldrente 123.05. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., auf acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., auf einen Monat 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf besseres Berlin fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 390 bis 391.25, ungarische Kreditaktien zu 490 bis 491.50, ungarische Kronrente zu 97.50 bis 97.55, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 297.50 bis 298.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 382.75 bis 383.10, Lombarden zu 107.50 bis 108.10 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kredit 391.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein beschränkter. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust beschränkt, die Stimmung wurde matt. Es gingen 16,000 Meterzentner aus dem Markte und makte Waggonswaare 2 1/2 kr. billiger erlassen werden. In anderen Getreidearten war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 82 R. und 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 300 Mtr. 81.4 R. und 700 Mtr. 80.4 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.65, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.70, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.60, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 500 Mtr. 82 R. zu fl. 6.82 1/2, 400 Mtr. 83 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 81.5 R. und 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.70, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 6.62 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1300 Mtr. 81.8 R. und 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.75, 1000 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Wacskauer: 1800 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.60, per drei Monate. — Magazinswaare (alt): 1300 Mtr. 78 R. zu fl. 6.50, per drei Monate. — Serbischer: 2500 Mtr. 78.5 R. zu fl. 5.27, per drei Monate, iranito. — Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.02 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.92 1/2, Alles per Kaffe.

Termine. Mit der flauerer Stimmung im

Effektgeschäft hat auch Frühjahrsweizen einige Kreuzer nachgegeben; für Neumais iraten Nachmittags Käufer auf, wodurch dieser Artikel 3 bis 4 kr. profitierte. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74 und fl. 6.71, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.10 und fl. 7.08, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.91, fl. 5.89 und fl. 5.91, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.04 und fl. 6.03, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.72 und fl. 5.70, Rohlreps per August-September 1895 zu fl. 11.17 1/2. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.72 und fl. 6.71, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.09 und fl. 7.07, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.91, fl. 5.95 und fl. 5.93, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.03 und fl. 6.05, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.70. — Abends schliessen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.71 Geld und fl. 6.72 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.07 Geld und fl. 7.09 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.92 Geld und fl. 5.94 Waare, Mais per November zu fl. 6.35 Geld fl. 6.45 Waare, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.04 Geld und fl. 6.05 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.69 Geld und fl. 5.71 Waare, Rohlreps per August-September 1895 zu fl. 11.15 Geld und fl. 11.20 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 600 Mtr. Wilaumen zur Uebernahme per 12. November. — Produktionsgeschäft. Für Fettwaare war die Tendenz etwas angenehmer, Abchlüsse gelangten nicht zur Notierung. Wilaumen und Wilaumenmuss bei unveränderter Tendenz geschäftslos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: 78 R. fl. 6.50-6.55, fl. 6.55-6.60, fl. 6.60-6.65, 80 " fl. 6.60-6.65, fl. 6.65-6.70, 81 " fl. 6.65-6.70, fl. 6.70-6.75, 82 " fl. 6.70-6.75, fl. 6.75-6.80. Bester Boden, neu: 78 R. fl. 6.50-6.55, fl. 6.55-6.60, fl. 6.60-6.65, 80 " fl. 6.60-6.65, fl. 6.65-6.70, 81 " fl. 6.65-6.70, fl. 6.70-6.75, 82 " fl. 6.70-6.75, fl. 6.75-6.80. Weizenburger, neu: 78 R. fl. 6.60-6.65, fl. 6.65-6.70, fl. 6.70-6.75, 80 " fl. 6.65-6.70, fl. 6.70-6.75, 81 " fl. 6.75-6.80, fl. 6.80-6.85. Roggen, neu: 78 R. fl. 5.30-5.35, fl. 5.35-5.40, fl. 5.40-5.45, 80 " fl. 5.40-5.45, fl. 5.45-5.50, 81 " fl. 5.45-5.50, fl. 5.50-5.55, 82 " fl. 5.50-5.55, fl. 5.55-5.60. Hafer, neu: 78 R. fl. 6.00-6.05, fl. 6.05-6.10, fl. 6.10-6.15, 80 " fl. 6.05-6.10, fl. 6.10-6.15, 81 " fl. 6.10-6.15, fl. 6.15-6.20, 82 " fl. 6.15-6.20, fl. 6.20-6.25. Mais, Banater, neu: 78 R. fl. 5.15-5.20, fl. 5.20-5.25, fl. 5.25-5.30, 80 " fl. 5.20-5.25, fl. 5.25-5.30, 81 " fl. 5.30-5.35, fl. 5.35-5.40, 82 " fl. 5.35-5.40, fl. 5.40-5.45. Mais, anderer: 78 R. fl. 5.15-5.20, fl. 5.20-5.25, fl. 5.25-5.30, 80 " fl. 5.20-5.25, fl. 5.25-5.30, 81 " fl. 5.30-5.35, fl. 5.35-5.40, 82 " fl. 5.35-5.40, fl. 5.40-5.45. Hirse: 78 R. fl. 5.90-6.40, fl. 6.40-6.90, fl. 6.90-7.40, 80 " fl. 6.40-6.90, fl. 6.90-7.40, 81 " fl. 6.90-7.40, fl. 7.40-7.90, 82 " fl. 7.40-7.90, fl. 7.90-8.40. Kohlreps: 78 R. fl. 7.07-7.09, fl. 7.09-7.11, fl. 7.11-7.13, 80 " fl. 7.11-7.13, fl. 7.13-7.15, 81 " fl. 7.15-7.17, fl. 7.17-7.19, 82 " fl. 7.19-7.21, fl. 7.21-7.23. Termine: Weizen per Herbst: fl. 6.70-6.72, fl. 6.72-6.74, fl. 6.74-6.76, fl. 6.76-6.78, fl. 6.78-6.80, fl. 6.80-6.82, fl. 6.82-6.84, fl. 6.84-6.86, fl. 6.86-6.88, fl. 6.88-6.90, fl. 6.90-6.92, fl. 6.92-6.94, fl. 6.94-6.96, fl. 6.96-6.98, fl. 6.98-7.00, fl. 7.00-7.02, fl. 7.02-7.04, fl. 7.04-7.06, fl. 7.06-7.08, fl. 7.08-7.10, fl. 7.10-7.12, fl. 7.12-7.14, fl. 7.14-7.16, fl. 7.16-7.18, fl. 7.18-7.20, fl. 7.20-7.22, fl. 7.22-7.24, fl. 7.24-7.26, fl. 7.26-7.28, fl. 7.28-7.30, fl. 7.30-7.32, fl. 7.32-7.34, fl. 7.34-7.36, fl. 7.36-7.38, fl. 7.38-7.40, fl. 7.40-7.42, fl. 7.42-7.44, fl. 7.44-7.46, fl. 7.46-7.48, fl. 7.48-7.50, fl. 7.50-7.52, fl. 7.52-7.54, fl. 7.54-7.56, fl. 7.56-7.58, fl. 7.58-7.60, fl. 7.60-7.62, fl. 7.62-7.64, fl. 7.64-7.66, fl. 7.66-7.68, fl. 7.68-7.70, fl. 7.70-7.72, fl. 7.72-7.74, fl. 7.74-7.76, fl. 7.76-7.78, fl. 7.78-7.80, fl. 7.80-7.82, fl. 7.82-7.84, fl. 7.84-7.86, fl. 7.86-7.88, fl. 7.88-7.90, fl. 7.90-7.92, fl. 7.92-7.94, fl. 7.94-7.96, fl. 7.96-7.98, fl. 7.98-8.00, fl. 8.00-8.02, fl. 8.02-8.04, fl. 8.04-8.06, fl. 8.06-8.08, fl. 8.08-8.10, fl. 8.10-8.12, fl. 8.12-8.14, fl. 8.14-8.16, fl. 8.16-8.18, fl. 8.18-8.20, fl. 8.20-8.22, fl. 8.22-8.24, fl. 8.24-8.26, fl. 8.26-8.28, fl. 8.28-8.30, fl. 8.30-8.32, fl. 8.32-8.34, fl. 8.34-8.36, fl. 8.36-8.38, fl. 8.38-8.40, fl. 8.40-8.42, fl. 8.42-8.44, fl. 8.44-8.46, fl. 8.46-8.48, fl. 8.48-8.50, fl. 8.50-8.52, fl. 8.52-8.54, fl. 8.54-8.56, fl. 8.56-8.58, fl. 8.58-8.60, fl. 8.60-8.62, fl. 8.62-8.64, fl. 8.64-8.66, fl. 8.66-8.68, fl. 8.68-8.70, fl. 8.70-8.72, fl. 8.72-8.74, fl. 8.74-8.76, fl. 8.76-8.78, fl. 8.78-8.80, fl. 8.80-8.82, fl. 8.82-8.84, fl. 8.84-8.86, fl. 8.86-8.88, fl. 8.88-8.90, fl. 8.90-8.92, fl. 8.92-8.94, fl. 8.94-8.96, fl. 8.96-8.98, fl. 8.98-9.00, fl. 9.00-9.02, fl. 9.02-9.04, fl. 9.04-9.06, fl. 9.06-9.08, fl. 9.08-9.10, fl. 9.10-9.12, fl. 9.12-9.14, fl. 9.14-9.16, fl. 9.16-9.18, fl. 9.18-9.20, fl. 9.20-9.22, fl. 9.22-9.24, fl. 9.24-9.26, fl. 9.26-9.28, fl. 9.28-9.30, fl. 9.30-9.32, fl. 9.32-9.34, fl. 9.34-9.36, fl. 9.36-9.38, fl. 9.38-9.40, fl. 9.40-9.42, fl. 9.42-9.44, fl. 9.44-9.46, fl. 9.46-9.48, fl. 9.48-9.50, fl. 9.50-9.52, fl. 9.52-9.54, fl. 9.54-9.56, fl. 9.56-9.58, fl. 9.58-9.60, fl. 9.60-9.62, fl. 9.62-9.64, fl. 9.64-9.66, fl. 9.66-9.68, fl. 9.68-9.70, fl. 9.70-9.72, fl. 9.72-9.74, fl. 9.74-9.76, fl. 9.76-9.78, fl. 9.78-9.80, fl. 9.80-9.82, fl. 9.82-9.84, fl. 9.84-9.86, fl. 9.86-9.88, fl. 9.88-9.90, fl. 9.90-9.92, fl. 9.92-9.94, fl. 9.94-9.96, fl. 9.96-9.98, fl. 9.98-10.00, fl. 10.00-10.02, fl. 10.02-10.04, fl. 10.04-10.06, fl. 10.06-10.08, fl. 10.08-10.10, fl. 10.10-10.12, fl. 10.12-10.14, fl. 10.14-10.16, fl. 10.16-10.18, fl. 10.18-10.20, fl. 10.20-10.22, fl. 10.22-10.24, fl. 10.24-10.26, fl. 10.26-10.28, fl. 10.28-10.30, fl. 10.30-10.32, fl. 10.32-10.34, fl. 10.34-10.36, fl. 10.36-10.38, fl. 10.38-10.40, fl. 10.40-10.42, fl. 10.42-10.44, fl. 10.44-10.46, fl. 10.46-10.48, fl. 10.48-10.50, fl. 10.50-10.52, fl. 10.52-10.54, fl. 10.54-10.56, fl. 10.56-10.58, fl. 10.58-10.60, fl. 10.60-10.62, fl. 10.62-10.64, fl. 10.64-10.66, fl. 10.66-10.68, fl. 10.68-10.70, fl. 10.70-10.72, fl. 10.72-10.74, fl. 10.74-10.76, fl. 10.76-10.78, fl. 10.78-10.80, fl. 10.80-10.82, fl. 10.82-10.84, fl. 10.84-10.86, fl. 10.86-10.88, fl. 10.88-10.90, fl. 10.90-10.92, fl. 10.92-10.94, fl. 10.94-10.96, fl. 10.96-10.98, fl. 10.98-11.00, fl. 11.00-11.02, fl. 11.02-11.04, fl. 11.04-11.06, fl. 11.06-11.08, fl. 11.08-11.10, fl. 11.10-11.12, fl. 11.12-11.14, fl. 11.14-11.16, fl. 11.16-11.18, fl. 11.18-11.20, fl. 11.20-11.22, fl. 11.22-11.24, fl. 11.24-11.26, fl. 11.26-11.28, fl. 11.28-11.30, fl. 11.30-11.32, fl. 11.32-11.34, fl. 11.34-11.36, fl. 11.36-11.38, fl. 11.38-11.40, fl. 11.40-11.42, fl. 11.42-11.44, fl. 11.44-11.46, fl. 11.46-11.48, fl. 11.48-11.50, fl. 11.50-11.52, fl. 11.52-11.54, fl. 11.54-11.56, fl. 11.56-11.58, fl. 11.58-11.60, fl. 11.60-11.62, fl. 11.62-11.64, fl. 11.64-11.66, fl. 11.66-11.68, fl. 11.68-11.70, fl. 11.70-11.72, fl. 11.72-11.74, fl. 11.74-11.76, fl. 11.76-11.78, fl. 11.78-11.80, fl. 11.80-11.82, fl. 11.82-11.84, fl. 11.84-11.86, fl. 11.86-11.88, fl. 11.88-11.90, fl. 11.90-11.92, fl. 11.92-11.94, fl. 11.94-11.96, fl. 11.96-11.98, fl. 11.98-12.00, fl. 12.00-12.02, fl. 12.02-12.04, fl. 12.04-12.06, fl. 12.06-12.08, fl. 12.08-12.10, fl. 12.10-12.12, fl. 12.12-12.14, fl. 12.14-12.16, fl. 12.16-12.18, fl. 12.18-12.20, fl. 12.20-12.22, fl. 12.22-12.24, fl. 12.24-12.26, fl. 12.26-12.28, fl. 12.28-12.30, fl. 12.30-12.32, fl. 12.32-12.34, fl. 12.34-12.36, fl. 12.36-12.38, fl. 12.38-12.40, fl. 12.40-12.42, fl. 12.42-12.44, fl. 12.44-12.46, fl. 12.46-12.48, fl. 12.48-12.50, fl. 12.50-12.52, fl. 12.52-12.54, fl. 12.54-12.56, fl. 12.56-12.58, fl. 12.58-12.60, fl. 12.60-12.62, fl. 12.62-12.64, fl. 12.64-12.66, fl. 12.66-12.68, fl. 12.68-12.70, fl. 12.70-12.72, fl. 12.72-12.74, fl. 12.74-12.76, fl. 12.76-12.78, fl. 12.78-12.80, fl. 12.80-12.82, fl. 12.82-12.84, fl. 12.84-12.86, fl. 12.86-12.88, fl. 12.88-12.90, fl. 12.90-12.92, fl. 12.92-12.94, fl. 12.94-12.96, fl. 12.96-12.98, fl. 12.98-13.00, fl. 13.00-13.02, fl. 13.02-13.04, fl. 13.04-13.06, fl. 13.06-13.08, fl. 13.08-13.10, fl. 13.10-13.12, fl. 13.12-13.14, fl. 13.14-13.16, fl. 13.16-13.18, fl. 13.18-13.20, fl. 13.20-13.22, fl. 13.22-13.24, fl. 13.24-13.26, fl. 13.26-13.28, fl. 13.28-13.30, fl. 13.30-13.32, fl. 13.32-13.34, fl. 13.34-13.36, fl. 13.36-13.38, fl. 13.38-13.40, fl. 13.40-13.42, fl. 13.42-13.44, fl. 13.44-13.46, fl. 13.46-13.48, fl. 13.48-13.50, fl. 13.50-13.52, fl. 13.52-13.54, fl. 13.54-13.56, fl. 13.56-13.58, fl. 13.58-13.60, fl. 13.60-13.62, fl. 13.62-13.64, fl. 13.64-13.66, fl. 13.66-13.68, fl. 13.68-13.70, fl. 13.70-13.72, fl. 13.72-13.74, fl. 13.74-13.76, fl. 13.76-13.78, fl. 13.78-13.80, fl. 13.80-13.82, fl. 13.82-13.84, fl. 13.84-13.86, fl. 13.86-13.88, fl. 13.88-13.90, fl. 13.90-13.92, fl. 13.92-13.94, fl. 13.94-13.96, fl. 13.96-13.98, fl. 13.98-14.00, fl. 14.00-14.02, fl. 14.02-14.04, fl. 14.04-14.06, fl. 14.06-14.08, fl. 14.08-14.10, fl. 14.10-14.12, fl. 14.12-14.14, fl. 14.14-14.16, fl. 14.16-14.18, fl. 14.18-14.20, fl. 14.20-14.22, fl. 14.22-14.24, fl. 14.24-14.26, fl. 14.26-14.28, fl. 14.28-14.30, fl. 14.30-14.32, fl. 14.32-14.34, fl. 14.34-14.36, fl. 14.36-14.38, fl. 14.38-14.40, fl. 14.40-14.42, fl. 14.42-14.44, fl. 14.44-14.46, fl. 14.46-14.48, fl. 14.48-14.50, fl. 14.50-14.52, fl. 14.52-14.54, fl. 14.54-14.56, fl. 14.56-14.58, fl. 14.58-14.60, fl. 14.60-14.62, fl. 14.62-14.64, fl. 14.64-14.66, fl. 14.66-14.68, fl. 14.68-14.70, fl. 14.70-14.72, fl. 14.72-14.74, fl. 14.74-14.76, fl. 14.76-14.78, fl. 14.78-14.80, fl. 14.80-14.82, fl. 14.82-14.84, fl. 14.84-14.86, fl. 14.86-14.88, fl. 14.88-14.90, fl. 14.90-14.92, fl. 14.92-14.94, fl. 14.94-14.96, fl. 14.96-14.98, fl. 14.98-15.00, fl. 15.00-15.02, fl. 15.02-15.04, fl. 15.04-15.06, fl. 15.06-15.08, fl. 15.08-15.10, fl. 15.10-15.12, fl. 15.12-15.14, fl. 15.14-15.16, fl. 15.16-15.18, fl. 15.18-15.20, fl. 15.20-15.22, fl. 15.22-15.24, fl. 15.24-15.26, fl. 15.26-15.28, fl. 15.28-15.30, fl. 15.30-15.32, fl. 15.32-15.34, fl. 15.34-15.36, fl. 15.36-15.38, fl. 15.38-15.40, fl. 15.40-15.42, fl. 15.42-15.44, fl. 15.44-15.46, fl. 15.46-15.48, fl. 15.48-15.50, fl. 15.50-15.52, fl. 15.52-15.54, fl. 15.54-15.56, fl. 15.56-15.58, fl. 15.58-15.60, fl. 15.60-15.62, fl. 15.62-15.64, fl. 15.64-15.66, fl. 15.66-15.68, fl. 15.68-15.70, fl. 15.70-15.72, fl. 15.72-15.74, fl. 15.74-15.76, fl. 15.76-15.78, fl. 15.78-15.80, fl. 15.80-15.82, fl. 15.82-15.84, fl. 15.84-15.86, fl. 15.86-15.88, fl. 15.88-15.90, fl. 15.90-15.92, fl. 15.92-15.94, fl. 15.94-15.96, fl. 15.96-15.98, fl. 15.98-16.00, fl. 16.00-16.02, fl. 16.02-16.04, fl. 16.04-16.06, fl. 16.06-16.08, fl. 16.08-16.10, fl. 16.10-16.12, fl. 16.12-16.14, fl. 16.14-16.16, fl. 16.16-16.18, fl. 16.18-16.20, fl. 16.20-16.22, fl. 16.22-16.24, fl. 16.24-16.26, fl. 16.26-16.28, fl. 16.28-16.30, fl. 16.30-16.32, fl. 16.32-16.34, fl. 16.34-16.36, fl. 16.36-16.38, fl. 16.38-16.40, fl. 16.40-16.42, fl. 16.42-16.44, fl. 16.44-16.46, fl. 16.46-16.48, fl. 16.48-16.50, fl. 16.50-16.52, fl. 16.52-16.54, fl. 16.54-16.56, fl. 16.56-16.58, fl. 16.58-16.60, fl. 16.60-16.62, fl. 16.62-16.64, fl. 16.64-16.66, fl. 16.66-16.68, fl. 16.68-16.70, fl. 16.70-16.72, fl. 16.72-16.74, fl. 16.74-16.76, fl. 16.76-16.78, fl. 16.78-16.80, fl. 16.80-16.82, fl. 16.82-16.84, fl. 16.84-16.86, fl. 16.86-16.88, fl. 16.88-16.90, fl. 16.90-16.92, fl. 16.92-16.94, fl. 16.94-16.96, fl. 16.96-16.98, fl. 16.98-17.00, fl. 17.00-17.02, fl. 17.02-17.04, fl. 17.04-17.06, fl. 17.06-17.08, fl. 17.08-17.10, fl. 17.10-17.12, fl. 17.12-17.14, fl. 17.14-17.16, fl. 17.1

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 6. szám.

### Bánk bán.

Eredeti szomornjáték 5 felv.

Irta Katona József.

II. Endre Somló  
Gertrud, királyné Jászai  
Otto Horváth  
Bánk bán Szacsavay  
Melinda, felesége Fái Sz.  
Miklós bán Egressy  
Simon bán Körösmezzei  
Zsuzsanna ur. Faludi  
Petur bán. Hetényi  
Miska bán. Pintér  
Sóton mester Dezső  
Benedek ur. Maróthi  
Udvaronc. Abonyi  
Biberach Gyenes  
Tiborcz, paraszt Ujházi  
Egy békésen Bakó

Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 4. szám.

### Varázsfuvola.

Opera 2 felvonásban. Zenéjét

Szerzette Mozart Amadée.  
Saraastro Ney David  
Tamino Broulik  
Az éj királynéja Maleczkyne  
Pamina, leánya Róter  
1-ső hölgy a ki-Kaczer  
2-ik rállyé szol. Handel B.  
3-ik galatában Koncek  
1-ső pap Odry  
2-ik pap Kiss  
3-ik pap Mihályi  
Papagena Hegedüs  
Papagena Abrányiné  
Monostatos Dálnoki  
1) Gábos  
2) nemző Bárdossy  
3) Semsey

Kezdete 7 órakor.

## Folies Caprice.

Original! Heute! Neu!  
**MUNDY ROSENKRANZ**  
auf der Hochzeitsreise.

## Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.  
Heute Novitäten-Abend!  
Hochinteressant! Neu! Artomisch!  
**MILITAR und CIVIL.**  
Von W. Fischer. Musik von Karl Grös.  
Neuengagirtes Damen-Ensemble.  
**Emmy Mark**, Chantuse excentrique.

## Grosser Redoutensaal.

Dienstag, den 20. November:  
**Grosser humoristischer Künstler-Abend.**  
Blasel, Poldi Augustin,  
Franz Müller, Kornau  
vom k. k. priv. Carltheater in Wien.  
Sitze zu 3, 2, 1 fl. bei **Béla Méry**, Dorotheagasse 7.

## „Nemzeti kávéház“.

Váci-körút 45.  
Heute und täglich  
**Konzert**  
der rühmlichst bekannten National-Kapelle  
**„Simplicius“**  
Barcza József aus Kaposvár.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**J. Schön**, Cafetier.

## GRIES bei BOZEN.

mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.  
Saison vom 1. September bis 1. Juni. — Prospekte  
durch die Kurverwaltung. 65530

Vier goldene Medaillen.

## Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen  
Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.  
Bestelt in allen Speisewaren- und Delikatessenhandlungen,  
**Jos. Küfferle & Co.**

## Etablissement Somossy.

Heute grosse Vorstellung.  
Vorführung des glänzenden, reichbesetzten Novem-  
ber-Programms mit  
**Eleonore Orlowa,**  
MISS VIOLET EVELYN, Sisters MASCOTTE,  
Tony Wilson und Clown, MISS SATANELLA  
und 18 hervorragenden Schau- u. Gesangsnummern.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Kolossaler Erfolg des November-Programms.  
Die größte Attraktion! Die größte Attraktion!  
**Henry French,**  
Neu! Neu!  
**Der Wildschütz.**  
Spezialität! Spezialität!  
**Truppe Várady.**  
Lachserfolg! Lachserfolg!  
**Die Dompteuse**  
Täglich 18 vorzügliche Programm-Nummern.  
Avis. Für das Samstag, den 10. November, be-  
ginnende sensationelle Gastspiel der **Mlle Jeanette**  
**Marly**, welches mit den bedeutendsten Opfern zu Stande  
gebracht wurde, werden Vorverkäufe für Logen schon  
heute entgegengenommen.  
Samstag, den 10. November: Debut **Lavantina**  
mit Serpentinlobus. (Lavantina ist der Erfinder dieser  
einzigartigen Originalnummer).  
Sonntag, den 11. November: **Grosse Nachmit-  
tags-Vorstellung**, bestehend aus lauter hochkomischen  
Nummern. Auftreten des **Henry French** als ameri-  
kanischer Juggler.

## I. Josephstädter Orpheum

in Café Wertheimer,  
VIII., Népszínház-utca 23 Ecke des Neuenmarktplatzes.  
Heute und jeden Tag:  
**SULAMITHE,**  
die Tochter Jerusalems. Gastspiel der russisch-polnischen  
Sänger-Gesellschaft.  
König Salomon, Joseph in Egypten, König David,  
jüdische Operetten. 30 in- und ausländische Kunstkräfte.  
Entrée: Loge 3 fl., I. Platz 50 fr., II. Platz 30 fr.  
Täglich grosses Familienprogramm.  
Achtungsvoll  
**Josef Lengyel**, Direktor.  
Anfang 8 Uhr. Das Kaffeehaus ist bis Früh geöffnet.

## General-Depot

von echt russischen und schwedischen  
Gummi-  
**Galoschen und Schneeschuhen**  
der Petersburger und Nizhny Novgorod Fabriken zu Original-Fabrikpreisen  
für Herren, Damen und Kinder. Zu beziehen durch die  
**Schuhwaaren-Niederlage S. RESCHOVSKY,**  
Wien, I., Rothenthurmstrasse 4.  
Preiscurante mit An-  
leitung zum Waschen  
auf Verlangen.  
Wiederverkäufer er-  
halten entsprechende  
Rabatt.

## Vanek kávéháza.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag:  
**Grosses optisches Cyklorama**

mechanische Welt-Tableaux  
Entrée frei. Anfang präzis 9 Uhr Abends.  
In Vorbereitung: „Die Wunder des Himmels“. Große  
astronomische Bilderreihe, die in prachtvoll ausgeführten  
mechanischen Tableaux nebst gemeinverständlichen Erklärun-  
gen innerhalb einer halben Stunde den Bau des un-  
ermesslichen Himmels kennen und die Gesetze bestimmen  
lehrt, denen die zahllosen Welten der Schöpfung gehorchen.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisierte  
**Fabrik für Meidinger-Ofen**  
**H. Heim**, Budapest und Wien.

f. u. f. Hoflieferant.  
Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
sind echt nur von unserer Filiale.  
in Budapest, Thonethof,  
zu beziehen.

## Avis!

Hiermit habe ich das Veranlassen, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige  
zu machen, daß es mir gelungen ist, den  
**sämmtlichen Waarenvorrath**  
der berühmten **J. FISCHER'schen**  
Porzellan- und Majolika-Fabriks-Aktien-Gesellschaft  
sowohl in Lugs- als Gebrauchsgeschirren tief unter den Fabrikpreisen  
anzufaufen. In Folge dessen gelangt dieser riesen-Waarenvorrath zu staunend  
billigen Preisen zum Verkauf und erlaube mir, auf diese günstige Gelegenheit  
besonders aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

## FISCHER EMIL,

f. u. f. Hoflieferant,  
Porzellan-, Majolika- und Glaswaarenhaus,  
Budapest, Wienergasse 3.  
1 kompl. 6 B. Kaffeeservice aus Majolika fl. 2.95  
1 " 6 " Theeservice " " 3.55  
1 " 6 " Dessertservice " " 2.15  
1 " 6 " Speiseservice " " 14.-  
1 " 6 " Waschs-service " " 4.-  
Provinzaufträge werden prompt effectuirt. — Preiscurante gratis.

Seite 12

(Privat)  
16.25 Waare.

rovins. Gegen  
Konkursform  
alter Dr. Jgnaz  
Liquidations-  
r Gerichtshof).  
w ar d e i n ;  
sifil, Massever-  
gstermin 28.  
nuar 1895. —  
D r o s h á z ;  
Masseverwalter  
Januar 1895.  
895 (Gyulaer  
Bächter in  
tor Lehmann,  
ungstermi 22.  
Januar 1895

der Freitag  
n nachfolgende  
0 493 522 561  
888 2056 2156  
s diesen vor-  
200.000 fl.  
it 20.000 fl.  
000 fl. auf  
E. 493 Nr. 88.  
Nr. 65 und  
5. 522 Nr. 81.  
Nr. 55 und  
59, C. 2715  
und Nr. 13.  
aufgeführten  
von je 150 fl.

ember.  
53

entimeter 6°

70	V	+	2
86	V	+	8
103	V	+	4
295	V	+	4
410	V	+	3
465	V	+	3
575	V	+	7
611	V	+	7

5	>	1	+	6
14			+	4
6	>	2	+	4
32	>	2	+	3
171	>	21	+	3
2	>	8	+	3
103	>	3	+	3

Hier Hell; —  
? Unbestimmt;

Gepl.	Waare
11	11 50
11 70	12
8 75	9 25
9 10	8 65
8	8 20
3 15	3 40
173 50	174 50
116	119
17 25	17
12	12
12 75	13 25
67	68
100 25	101 25
101 50	102 50
101	101 75
87 50	88
93	96 50
101	102
100	100 50
100	100 50
100 25	101
104	103
101 25	101 75
89 50	100 25
100 50	101 25
97 50	98 25
105	108
90	100
100 25	101
100 25	101
96	97
100	101
89 75	100
89 75	100
88	99
86 25	86 25
100	100 50
5 90	5 94
5 94	5 82
9 30	9 33
61	61 25
103	103 80
49 50	49 70
49 50	49 70
124 35	124 76
48 10	46 46

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 14

**Várszínház.**  
Havi bérlet 4. szám.  
**Válás után.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtó  
Bisson. Fordította Paulay  
Ede.  
Duval Henri Nádai  
Burganeuf Vizvári  
Champeaux Császár  
Corbulon Gabányi  
Egy napszámó Mátrai  
Bonivardné Vizváriné  
Dian, leánya Láncoz  
Gabrielle Tolnainé  
Victoire Keczeri  
Marietta Gaál  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**A bányamester.**  
Operette 3 felvonásban. Irták  
West és Held. Zenéjét szer-  
zette Zeller Károly.  
Roderich herceg Dárdai  
Fichtenau Hegyi  
Zwack, igazgató Németh  
Elfrida, felesége Csatai  
Tschida, raktáros Penyeri  
Dusel, irnok Ujvári  
Martin Vidor  
Nelly Komáromi  
Strobl, fogadó Nánásy  
Babett Izsoné  
Kilian Tirmovai  
Einöder } bányá-Sántha  
Nepomuk } szok-Izso  
Kezdete 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** — Freitag (Mo-  
nats-Abonnement Nr. 7) (zum ersten Male) „Katonai ur  
házasodik“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Ka-  
tonai ur házasodik“. — Sonntag (Abonnement suspendu  
Nr. 42) „Katonai ur házasodik“.  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Freitag geschlossen.  
— Samstag (zum ersten Male) „A cremonai hegedű-  
készítő“ und „A nürnbergi baba“. — Sonntag „A cremo-  
nai hegedűkészítő“, „A nürnbergi baba“ und „Rococo“.  
**Repertoire des Festungstheaters.** Sonntag „Four-  
banbauit e a a“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Freitag (zum ersten  
Male) „Szókimondó asszony ság“ (Madame Sans-Gêne). —  
Sonntag (Nachmittags) „Virágcsata“.

**Café Barcsay,**  
Elisabethring 17.  
Heute, Donnerstag, den 8. November:  
Zu Ehren meiner p. t. Gäste und eines hochgeschätzten  
Publikums

**Grosser**  
**Jux - Tombola - Abend**  
verbunden mit großem  
**Musik-Konzert,**  
bei welcher Gelegenheit 10 werthvolle Gegenstände gratis  
zur Verlosung gelangen.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Heinrich Blau, Cae'tier.

**Wohlfarth's Restauration.**  
Königsgasse Nr. 77.  
Einem p. t. Publikum, sowie allen meinen hoch-  
geehrten Freunden und Bekannten diene zur freundlichen  
Kenntnissnahme, daß ich **Königsgasse Nr. 77**  
eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende

**Restauration**  
einrichtete und am 27. Oktober eröffnete. Bitte mir das  
bis jetzt geschenkte Vertrauen, für welches ich meinen  
herzlichsten Dank sage, auch auf mein neues Geschäft zu  
übertragen. Durch Verabreichung schmackhafter Speisen,  
echter Gebirgsweine (Siebenbürger, Prombsdorfer) und  
aufmerksame Bedienung hoffe ich mir die Gunst meiner  
hochgeehrten Gäste zu sichern. Vorzügliches Steinbrücker  
Märzenbier und Mönchsbräu. Samstag,  
den 10. November: Konzert von berühmten Virtuosen.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Wilhelm Wohlfarth, Restaurateur.  
— Abonnements werden angenommen. —

Heute sind angekommen  
**Harzer Kanarienvogel,**  
St. Andreasberger Hoch- und Tiefroller, Gloden  
und Flöten etc. Singen bei Licht wie bei Tag.  
Zu verkaufen im „Hotel weissen Ross“, 8. Bez.,  
Kerepeserstraße Nr. 15, Parterre 5.  
**W. Sondermann,**  
Vogelhändler aus dem Harz.  
— Preisourante gegen Marken. —

**A Budapesti VII. kerületi Polgári Kölcsonös**  
**Szegélyző-Egylet,**  
Erzsébet-körút 34, I. emelet  
müködését megkezdette és ott minden nap délelőtt  
9 órától 12 óráig, délután 3 órától 6 óráig  
lehet felvételre jelentkezni.  
A heti befizetések és az ennek megfelelő  
hitelnyújtás tekintetében  
a titkár az iroda helyiségében nyújt fel-  
világosítást.  
Az igazgatóság.

**Für Damen**  
Lodenstoffe zu  
21 und 24 kr.  
verkauft  
Brünner Tuchfabriks-Niederlage  
**REDLICH BERTALAN,**  
Nador-utca 17, im Hofe rechts.

**KLEINHACKEL'S Restauration**  
Christinenstadt, Kasino-Gebäude,  
vis-à-vis der Arena.  
Heute, Donnerstag, den 8. November:  
**Original Wiener Quartett**  
**D'Nussdorfer.**

**Árpád Kardhordó**  
Schwammfischerei-Besitzer,  
einzige Schwamm-Grosshandlung  
Ungarns,  
Schwamm-Lieferant  
der k. ung. Post- und Tele-  
graphenämter, der k. u. k.  
öfterr.-ungar. Staatsbahnen,  
Budapest,  
Andrássy-ut Nr. 17.  
Preisourante gratis u. franko.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN  
FEINSTE QUALITÄT  
CHOCOLAT  
SUCHARD  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO  
MASSIGE PREISE  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889  
LEICHTLÖSLICHER CACAO  
K. u. k. Hoflieferant, 1890-1891

**Doering's**  
Seife  
mit der  
Eule,  
zutragliche  
und wirkungsvolle  
Damen-  
Toiletteseife.  
Reinigt gut, befecht die  
Hautfunction, verhöndt  
den Teint, macht die Haut  
frisch, zart u. conservirt  
die Schönheit.  
Doering's  
Seife  
mit der Eule.  
Der Preis ist  
30 kr.  
per Stück.

**Engros-Verkauf in Budapest:** Neruda Nador,  
Gatvanergasse; Josef v. Erdöt, Königsgasse; L. und F.  
Reiner, Königsgasse; R. Steffel u. Cie., Wädergasse;  
Dr. Kochmeister's Nachfolger. **Generalverretung:**  
**A. Motsch & Cie.,** Wien, I., Lugez 3.

**Früchte-  
Gemüse-  
Fleisch-  
Conserven**  
empfeht in bester Qualität  
**Conserven-Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. Jos. Ringler's Sohn, k. u. k. Hoflieferanten,  
Bozen (Südtirol).  
Preisourante gratis und franko.  
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Deli-  
katesen-Handlungen vorräthig. 4038.

**Bergauer József,**  
Decken- und Matratzen-Erzeuger.  
Niederlage: Budapest, VIII., Eisengasse 8  
VIII., József-körút Nr. 38.  
Uebernimmt alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie:  
**Seiden-, Satin-, Kaschmier-, Rouge- und Creton-**  
**Decken, Feder-Matratzen,**  
**Rohhaar-, Afrik-, See gras- u. Fichtenfasern-**  
**Matratzen und Strohsäcke,**  
auch werden Staffirungen u. Lieferungen auf das  
Beste und Billigste verfertigt en gros und en detail.

**J. Szwigulinszky,**  
Klavierfabrikant,  
Deák Ferencz-utca 15.  
(Gegründet 1879.)  
Klaviere u. Pianinos der berühmtesten Firmen, neu, wie  
auch überholt, in großer Auswahl. — Hauptdepot der ersten Klavier-  
fabrik der Monarchie H. Petrof. Klaviere werden unter den günstigsten  
Kombinationen vermietet. Reparaturen und Stimmungungen werden  
unter meiner persönlichen Kontrolle solid und stilig ausgeführt. Ueber-  
spielte Instrumente werden baar gekauft oder gegen neue umgetauscht.

**Ueberall Gaslicht!**  
Keine Gasanstalt, keine Rohrleitung.  
Beste Strassenbeleuchtung für Orte,  
die keine Gasanstalt haben. Lampen  
für Wohnräume, Geschäftlokale,  
Werkstätten, Fabriken, Laternen für  
Strassen, Auslagen u. s. w.  
Jede Lampe oder  
Laterne erzeugt sich selbst  
das nöthige Gas!  
Als Probeleuchte liehere  
ich: Probeleuchte in ein-  
facher Ausstattung inkl.  
Gasstoff und Emballage  
fl. 5, Hängelampe in  
feiner Ausführung,  
vernickelt od. vergol-  
det fl. 7.50. Aus-  
führliche illustr. Preis-  
liste auf Verlangen  
gratis und franko.  
Probierlampe für Beleuchtungs-Untersuchung  
einfache ALBERT LANAU, Hängelampe in feiner  
Ausführung. Wien, I., Schottenbastei 14.

Die beste Uhr der Welt  
ist die  
**Goldin-Remontoir-  
Taschenuhr!**  
Von echt goldener Uhr nicht zu  
unterscheiden. Prachtvoll eiselirtes  
Gehäuse, bleibt stets unverändert  
und wird eine dreijährige Gar-  
antie geleistet.  
Preis per Stück fl. 6. —  
postfrei nach jedem Ort.  
Diese herrliche echte Goldin-  
Uhrketten mit Silber-  
Ketten, Ewiger, Marquis-  
oder Bangerfingerring per Stück  
fl. 1.50. Zu jeder Uhr gra-  
tis ein Lederfutteral.  
Anfolge der höchsten Anstif-  
tung, des prästigen Ganges, sowie  
des billigen Preises finden diese  
Uhren reichlichen Absatz.  
Versandt nur gegen Nachnahme  
oder Vorkassebezahlung durch das  
**I. Wiener Goldin-Uhren-Depot des**  
**ADOLF LANG,**  
Wien, III./2, Hetzgasse 40/D.

**510.000 KRONEN**  
zu gewinnen.  
1 St. Ung. Prämien-Promesse fl. 5. —  
Ziehung am 15. November.  
1 St. Bodenkredit - Promesse fl. 2.50  
Ziehung am 15. November.  
1 St. Staats-Los . . . . . fl. 2. —  
Ziehung am 20. Dezember. fl. 9.50  
Alle 3 Stück zusammen  
nur fl. 8.50.  
**Fleissig Sándor,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Erzsébet-körút Nr. 2.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Junger Mann,** der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht als Praktikant Stellung. Gest. Anträge unter „Sch. 2.“ an die Exp. 9148

**Vertretung** sucht in der Kolonialwaarenbranche ein seit 5 Jahren am Budapester Plage selbstständiger Kaufmann, auch Vertreter einer soliden Cognacfabrik. Adresse in der Exp. 9115

**Kubat's Tanzschule,** Kerepeserstraße 10, 1. Stock. **Tanz-Unterricht** täglich von 6 Uhr Nachmittags an nach leichtfäherlicher Methode. Schüler-Aufnahme täglich, auch Privat-Unterricht wird ertheilt. 9145

**Sehr gute** bürgerliche echt **WS** Mittagstisch oder auch ganze **Verpflegung** finden junge Leute bei einer **anständigen** kinderlosen Familie. Adresse in der Expedition. 9146

**Prima-Dachpappe** in Rollen a 10 Meter lang und 1 Meter breit per Rolle fl. 1.65 bei **Bokor J. János,** Budapest. Vambáz körút 11, Telephon Nr. 57-56. 9112

**Wohnungen** und **Gewölbe.** Neue, große, elegant ausgestattete Wohnungen per sofort zu vermieten Kerepeserstraße im Lutherhof und Mueumring 35, auch Burggartenquart, Döbrentei-gasse im Deutschen Hause, so auch Gewölbe mit Magazine. 8681

**Alte italienische** **Violine** ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 9007

**Kinderkleider** werden außer dem Hause billig angefertigt auch für Geschäfte. Dasselbst kann eine Frau oder Mädchen **Wohnung** erhalten. Adr. in der Exp. 9142

**Elise.** Brief empfangen. Verhältnisse in von Jönen bezeichneter Art. Herzliche Grüße. 9142

**Ein Lehrer** gesucht zu einem 7jährigen Knaben. Adresse in der Exp. 9147

**Majolika.** Wegen Raumangel werden die noch vorräthigen prachtvollen **Majolikawaaren,** Fischerisches u. Biolnagisches Fabrikat, billigst ausverkauft bei

**Böhm, Cseengerth-gasse Nr. 48,** nächst der Andrássystraße. 19311

**Eine französische** **Bonne** supérieure wird aufzunehmen gesucht. Dasselbst ist auch 1 schöner Schreibtisch zu verkaufen. Adresse in der Exp. 9143

**Ein Agenturgeschäft** sucht einen soliden jungen Mann, Christ, als Sub-agent. Schriftliche Anträge nebst Provisionsanspruch unter „Christen“ an die Exp. 9154

**Plagagent,** der bei den hiesigen feineren Spezereihändlern gut eingeführt ist, findet Aufnahme in einer Budapester Kandidatenfabrik. Adr. in der Exp. 9152

**Petroleumhändler** mit Pumpe, Petroleumlampen, sehr wenig benutzt, billigst zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 19341

**Kompagnon,** der zufrieden ist, wenn ihm seine Einlage per 20,000 fl. ohne persönliche Beteiligung jährlich 2000 fl. bei Mitwirkung jährlich 3000 fl. abwirft, wird durch eine Budapester Konsumwaarenfabrik gesucht. Gest. Anträge unter „Angenehme Erfahrungen“ an die Exp. 9153

**Zuschneider aus** **Paris, spricht französisch, englisch, deutsch, entwirft die neuesten Pariser Modelle in Damenkleider, Mäntel etc., sucht Posten. Anträge unter Chiffre, 1000** **Zuschneider aus Paris“** an die Exp. 9144

**Praktikant** mit schöner Handschrift gesucht. Offerte unter „F. J.“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Bureau, Vambázgasse 4. 19340

**Junger Ingenieur** sucht freundliches Zimmer. Offerte unter „Ingenieur“ an die Exp. 9163

**Praktikant** aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird für ein Engros-Geschäft Komptoir sofort acceptirt. Adresse in der Expedition. 9162

**Ein schön möbirtes** **Schlafzimmer** und Salon mit Badezimmerbenutzung, 1. Stock, in der Nähe der Andrássystraße, ist zu vermieten. Adresse in der Expedition. 9160

**Eine tüchtige Köchin** für Offiziers-Menage sucht Stelle, wenn auch in der Provinz. Adr. in der Exp. 9185

**„Trau, ichan, wenn“** Brief erliegt wie gewünscht bis 10. d. M. 19342

**Geschäftslokal,** Kerepeserstraße, Erdgeschoss 15. Portal, billiger Preis, ist wegen anderweitigem Unternehmen mit oder ohne Waare zu übergeben. Adresse in der Expedition. 9171

**Elegant möbirtes** **Gastzimmer,** eventuell mit Verpflegung, ist für 2 Herren zu vermieten. Adresse in der Exp. 9174

**„M. N.“** S. - Weiß. S. - abc. 9187

**Agent** gesucht zur Vermittlung für Vorfengeschäfte hier und Provinz. Anträge unter „Verdienst M.“ an die Exp. 9173

**Komptoirpraktikant,** Christ, absolvirter Handelschüler, gegen Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Zukunft“ an die Exp. 9176

**Strümpfe** in jeder Größe und Farbe, aus vorzüglicher Wolle, werden nach Maß schön und dauerhaft gefärbt. Ein Paar 45 kr. Auftrichung 25 kr. **Giel Fren,** Maschinenrührerin, Budapest, **Wohngasse Nr. 1, 1. Stock, Thür 13.** 9170

**Als Hausmeister** thätiges kinderloses Ehepaar sucht per sofort ebensolche Stelle. Adresse in der Exp. 9158

**Ein anständiges junges** **Mädchen** sucht Stellung als Ladenmädchen oder dergleichen. Adresse in der Expedition. 9182

**Kaufe** alle Gattungen Waaren von Kaufleuten, die abstoßen wollen, auch ganze Geschäfte. Anträge unter „S. R. 400“ an die Exp. 9180

**Eine tüchtige** **Wirthshausköchin** sucht Stelle, wenn auch in der Provinz. Adresse in der Exp. 9186

**Ein Kommiss** von der Herren- u. Damen-Modewaarenbranche, der deutschen, eventuell der serbischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Photographie-Beischluß an Franz Weiß, Sarajevo. 9158

**Eine Million Francs** sind in 100 Tagen mit nur 2-3000 fl. Kapital sicher zu gewinnen. Anträgen unter „Monaco“ Hauptpost restante rekommandirt. 9155

**Wichtig für Synagogengänger !!** Der gründliche Bibelübersetzer **Raschi zur Thora** vollständig ins Deutsche übersetzt sammt Bibeltext in einem Bande. Diefem Werke stehen die Empfehlungen erler Autoritäten zur Seite. Frühere Auflage, 5000 Exemplare, vergriffen. Billige Ausgabe nur gegen Einlieferung von 2 fl. zu beziehen vom Verleger **Julius Deffauer,** Budapest, **Wainuerboulevard Nr. 22.** 9161

**Konditor** wird in einer Kandidatenfabrik aufgenommen. Adr. in der Exp. 9178

**Hausmädchen,** welches deutsch spricht, sucht zu meinen 3 kleinen Knaben für Nachmittag. Adr. in der Exp. 9167

**Gyakornok,** keresztyeny, szép irással, ki a német és magyar nyelvet tökéletesen bírja, egy gyarj iroda részére, fizetés mellet azonnal felvétetik. Kereskedelmi iskolát végeztek előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 9169

**Mellékfoglalkozást** talál ügyes könyvelő valamint levelek másolására alkalmas, szép irással bíró egyén. Czim a kiadóhivatalban. 9166

**Mehl- und Hülsenfrüchtegeschäft,** alter Experte, in lebhafter Gasse, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verlaufen. Adr. in der Exp. 9177

**Junger Komtoirist,** der vorzüglich maturirt, auf der technischen Laufbahn war, gut zeichnen kann, auch der deutschen Sprache mächtig, seit einem Jahre in techn. Fabrikbureau thätig, wünscht ehestens, auch sofort seine Stelle zu ändern. Gest. Anträge unter „Beschneiden“ an die Exp. 9165

**Briefmarken** aus alten Korrespondenzen, kauft zu hohen Preisen die Briefmarkenhandlung **Widetzki, Budapest, Dohány-utca 18.** 9163

**Pénzbeszedői** vagy más bizalmi állást óhajtok elfoglalni, fiatal kereskedő vagyok, 1000 ft óvadékkal. Szives megkeresések „G. M. 22“ jellege alatt kérek a kiadóhivatalc.n. 9194

**Szoba keresztek,** mely csendes s vilagos, a bazilika közelében, két inteligens fiatal testvérrel. Ajánlatok „Mérnök“ czimén az ár megadása mellett. 9181

## Möbel

gegen **Katenzahlung** zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen in der **Möbelniederlage** **Budapest, Deák-gasse Nr. 8, 1. St.** Gegen Einzahlung von 25 kr. in Briefmarken senden wir sofort unseren allerneuesten Preiscurant mit 608 Zeichnungen portofrei.

## DARUM!

verkaufe ich so staunend billig:  
1 feinsten Anzug von fl. 9.-  
1 Heberzieher von fl. 8.-  
1 Winterrock von fl. 9.-  
weil mein Lager überfüllt ist! Auch von Herrschaften abgelegte Herrenkleider! Kleiderleihanstalt!  
**B. Grossmann,**  
IV., Kossuth Lajos-utca 13, I. emelet.

**Joseph Schwarz's** **Heidelbeerwein** alter Medizinal- ist in **J. Török's** Apotheke, Budapest, zu haben. Bei Blutmuth, Darm- und Magentränkheiten Wirkung überraschend. 65583

## MÖBEL

auf **Katenzahlung.** Nähere Auskunft ertheilt Herr **Hegedüs János,** Chef der Katenabtheilung in den Möbelalons der Firma **Gömöri Testvérek,** Ujvilág- és Kossuth Lajos(hatvani)-utca sarok 1. szám, I. em., feljárt az Ujvilág-utczában.

## Baros Gábor,

Fabrik-Niederlage überreicher Dese, Essenzen, Kompositionen, Keller, Dekonomie- u. Wirtschaftartikel, Budapest, Dohány-utca 1, vis-à-vis vom isr. Tempel. **ויכנת פיר רעאקוואטאטע.**

## Brannwein-u. Liqueurerzeuger

**Rum, Slivowitz, Treber, Lagerbranntwein, Liqueur** und alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen für best anerkannten Esenzen u. äth. Oelen u. s. w. Empfehlung: **Entfäuerungspulver, Weinfäulpulver, Hausenblase, sowie sämmtliche Artikel für Weinverfärbung und Weinverbesserung, als auch Mittel gegen alle Weinfränkheiten.** - Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis und franko. **Solide Provinzvertreter gesucht.**

## Santal-Perlen von Clertan.

Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten in einer vorz. reiner Santal-Extrakt, handig verpackt, in einer hübschen Umhüllung und besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Katarrh, Blennorrhöe und Ausfluss der Harnröhre und helfen alle Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.

**Der Clertan'sche Santal hat** **keine Nebenwirkungen** und heilt die oben benannten **ohne Injektion.** Preis eines Santal-Clertan fl. 1.60. Proving gegen Vorauszahlung von fl. 1.80 franko. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Bisccon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: **Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef von Török.**

## Slivowitz, Treber

einfach und doppelt gebrannt, **Papier-Nüsse, Lekwar, O Bohnen** zu den billigsten Tagespreisen bei **Michael Goldschmidt, Arad.**

## GUMMI.

**Original Pariser Gummis u. Fischblasen,** den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capotsamer.** (urs) fl. 2, 3, feine **Pariser Damenschwämme** fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativen** nach Hoffe fl. 1, 2, 3, 4. **per Stück, Suspensorien** etc. Ausführlicher Preiscurant gratis und franko in verschlossenem Couvert. Verlangt bistretsch. 61312  
**Ludwig Fischer, Gummi-Manufaktur, Teplitz (Böhmen).**

## Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der **F. F. Brill.** „Gallvano-electrische Apparat zum Selbstgebrauch“ der **Schwächezuständen geschwächte Manneskraft** m. bestem Erfolge angewendet wird. Von Ärzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. **Erstem Professor Volta.** Kleinsten Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparates wird in geschloss. Couvert gegen 10 kr. Markt verlangt von **J. Augenfeld, Electrotechniker u. f. f. Privat-Fabrikant, Wien, I. Bezirk, Schulerstraße 18.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Klaviere**  
und Pianinos, nur vorzügliche Instrumente, sind am besten und billigsten unter mehrjähriger Garantie zu verkaufen bei **Kulhay András**, IV., Kalap-utca 14. szám. Umtausch langer Flügel, sowie alle Reparaturen und Stimmungen. 8745

**Weinproduzenten.**  
Wer schnell und dauerhafte Weingärten erzeugen will, kaufe sich von der berühmten Wagner städtischen amerikanischen Nebenschule grünerebelte Wurzel- und Blattreben, die Unterlage ist Riparia Portalis. Die Veredlungen sind ausgezeichnet verwachsen und vollständig ausgereift und kann der Weinproduzent zu jeder Zeit dieselben beschaffen. Preis der grünerebelten Wurzelreben per 1000 Stück 120 fl., der grünerebelten Schnittreben 65 fl. Für Sortenreinheit wird garantiert. Bestellungs-Adresse ist Anton Bergmann, Weinproduzent, Groß-Maros, Kom. Hont. 8348

**Kaffeehaus,**  
Prachtvoll eingerichtet, auf einem sehr guten Platz gelegen, jährlicher nachweisbarer Reingewinn von 10 Mille ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte erbeten unter Chiffre „Kaffeehaus“ an die Exp. 19234

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Wwe. Johanna Brenner**, 9. Bez., Weistergasse 42, Thür 2, hinter der Uellertafelne. 7551

Eine 20-25pfeđetr. **Anlage**, bestehend aus einem Cornwallteffel 7 Mm., einer Dampfmaschine, ein Vorwärmer, ein Kamin ist sofort abzugeben bei **Albert Deutlich**, Váci-körút 22. 18605

**Herrenkleider.**  
Von Abonnenten zurückgelagte fast neue **Salonanzüge**, **Frack**, **Jaquet**, **Sträßenanzüge**, **Winterroöcke**, **Ueberzieher**, **Sabelöfs** etc. zu staunend billigen Preisen.  
**Franz Deák** **Gasse 17**, I. Stock, Abonnement-Salon. 19248

**Schlender-Honig**, in feinsten Qualität, unter voller Garantie für Echtheit und Unverfälschtheit empfiehlt **Franz Kühne**, **Wienerzüchter**, I. Bez., **Attilagasse Nr. 151**.  
1 Kilogramm in Glas 1 fl.,  
1/2 " " " 55 kr.,  
1/4 " " " 30 " "  
1 " gewogen, ohne Glas 80 kr. In die Provinz ein 5 Kgr. Postpaket **Delikatesshonig** in **Wlehdose**, **portofrei**, **samt Packung** 3 fl. 80 kr. Zahlung entweder mittelst Postanweisung oder Nachnahme. 19269

**Tüchtiger Maschinist** der längere Zeit in **Dampfmaschinen** beschäftigt war und die elektrische Beleuchtung handhaben kann, wird gesucht. Offerte an **Gebrüder Winkler** in **Szeged**. 19286

**Leichte Zahlungsmodalität!**  
Elegante, billige **Eisenmöbel**, **Kinderbetten**, **Kinderwagen**, elastische **Stahldraht-Bettelagen**, **Afrikaner- und Hochhaarmatrasen**, **Decken**, **Stoffvorhänge**, **Bett- u. Tischdecken** - Garnituren, **tapezirte Holzmöbel**, **Spiegel**, **Hängelampen** zu beziehen bei **Pápai & Máthán**, **Fabrikanten**, **B u d a p e s t**, **VI., Andassy-ut 2 (Foncier Palais)**.  
Auch gegen Ratenzahlungen für loco und Provinz, ohne Preiserhöhung. Preiscataloge gratis und franko. 19229

**Universitäts-Hebamme** empfiehlt sich den geehrten Damen. **Wesfelényi-gasse 47**, I. Stock, Th. 18. 8876

**Kompagnon** mit 20.000 fl. Einlage sucht behufs Geschäftserweiterung **altrenommierte Budapester Zuckerverarbeitendefabrik**. **Bestzer** kann das Geschäft selbstständig betreiben, weshalb **Mitwirkung** nicht unbedingt erforderlich. **Gesellschafter** kann deshalb auch **Dame**, **Pensionist**, **älterer Herr** sein. Für eine jüngere **Kraft** bietet sich günstige **Gelegenheit** zur **Erstberatung**. **Gefällige Anträge** unter **Zuckerverarbeitendefabrik 20000** an die **Expedition** erbeten. 9151

**Elökölő zongora-tanító**, **valamint okl. tanító-és gyermekkeresztény, még néhány lecskét keres.** **Czim a kiadóhivatalban.** 9133

**Salonfräulein** (Christin), die in **Damen-Konfektions-Salon** thätig war, wird für **Salon** und **auswärts** aufgenommen. **Salon Berger**, **Harminczad-utca 3.** 19312

**Zwei tüchtige intelligente Gärtnergehilfen** werden für dauernde Stellung sofort aufgenommen. **Adresse** in der **Expedition**. 9157

**Füszér- és csemege-üzlet**, elegánsan berendezve, igen jó forgalommal, **egy kisebb füszérüzlet** és **egy szatocsüzlet** rögtön eladók, **Grünfelder Alajos**, **tízletek vételi- és eladási ügynökségében**. **VII. ker., Munkás-utca 11.** 9202

**A papir- és írószer-kereskedésben teljes-jártas olyan segédet** keresek, **ki a könyveléshez is ért és a magyar és német nyelvet bírja.** **Lakást és koszt a házban.** **Lévai Mór, Ungvárt.** 19351

**50 forint** jutalom annak, **ki nekem raktárnoki, pénzbeszedői, teügyvelői vagy portási állást szerez.** **2000 frt óvadékkal rendelkezem.** **Megkeresések >A. J. 64<** **czim alatt a kiadóhivatalba.** 9159

**Elegantes Geschäftslokal** ist in der **Waisnergasse** abzulösen. **Adr. in der Exp.** 9198

**Szép írással bíró fiatal ember,** kereskedelmilcs képzett, **beszél magyarul, németül, szerbül és tótul,** **kéri magát alkalmaztatni.** **Megkeresések >Húség<** **czim alatt a kiadóhivatalba.** 9164

**Prof. S. Bloch**, em. **Handelschulprofessor**, **dipl. u. prakt. Buchhalter**, **Andrássystr. 28**, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen k. u. ung. **Ministeriums** ddo. **10. Nov. 1877, 3. 28698**, vollkommen für's **Komptoir** aus, und zw.: in der **ein- und doppelten**

**Buchführung** (für **Baut-, Wechsel- und Waarengeschäfte**), **Merfantilrechnen**, **Korrespondenz**, **Schön- und Rechsichreiben** mit **deutschem und ungarischem Vortrage**, **besorgt auch** **Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Planierungen)**. **Damen** erhalten **separaten Unterricht**. **Schüler** aus der **Provinz** werden bei mir in **kurzester Zeit** vollkommen ausgebildet und erhalten **ganze Verpflegung**. **Ein-schreibungen** zu den **Abendkursen**

**Brieflichen** Unterricht in der **Buchführung** **besorge ich** **prompt** **Honorar** **mäßig.** 9197

**Ein Geschäftsdienner**, der **genaue** **Platzkenntnisse** besitzt, **wird** **sofort** **acceptirt**, **Israelit** und **der** **bereits** in **einem** **Käsegeschäft** **war**, **wird** **bevorzugt**. **Adresse** in der **Exp.** 9172

**Szesszabadraktári üzletknel alkalmazást nyer: egy a kereskedelmi akadémiát végzett, önállóan dolgozó, mérlegzárás képes könyvelő,** **ki a magyar és német le-velezést tökéletesen bírja.** **Szakképzett, ki a román nyelvvel bírja,** **előnyben részesül.** **Arcképpel és működési bizonyítványok másolatok-kal (melyek azonban nem adatnak vissza) elátoit** **írásbeli ajánlatok f. év és hó 30-ig** **hozzánk** **benyujtandók.** **Fizetés megállapodás szerint.** **Werner Salamón és fia, Déva.** 19355

**Eine schöne Wohnung** im **I. Stock**, **3 Zimmer**, **Küche**, **Boden u. Keller**, **240 fl. Jins**, **sofort** **zu** **beziehen.** **Fazolto-utca 52.** 9184

**Egy legjobb forgalomnak örvendő csemege- és hentes üzlet,** **csékely házbérrel,** **hatalaslet miatt,** **eladó.** **Czim a kiadóhivatalban.** 9150

**Je veux** **donner a une demoiselle française une domicile et le dejéune pour leçon.** **Ecrire sous >Seule< a l'expéd.** 9149

**Ein Mädchen** aus **gutem** **Hause**, **röm-tath.**, **wird** **in** **ein** **Bäcker- und Zuckerbäcker-geschäft** als **Ladenmädchen** **aufgenommen.** **Adresse** in der **Exp.** 9199

**Mittagskost** können **einige** **Heren** bei **anständiger** **christlicher** **Familie** **billig** **erhalten.** **Adr. in der Exp.** 9191

**2 Tuffanten** werden in einem **Mode-geschäfte** **sofort** **acceptirt.** **Persönliche** **Vorstellung** **bei** **Marlus Weinberger**, **Uppest, Föut 40.** 19346

**Komptoirist,** **muß** **auch** **Fachkenntnisse** **in** **der** **Eisenbranche** **besitzen**, **der** **deutschen**, **ungarischen** **und** **krattischen** **Sprache** **müchtig**, **wird** **per** **15. De-zenber** **engagirt.** **Offert** **mit** **Zengnisse** **sind** **an** **Károly Rosenber** **in** **Gösta-thurn** **zu** **senden.** 19354

**Maschineningenieur** (Hochschule), seit 3 1/2 Jahren **Konstrukteur**, **übernimmt** als **Nebenbeschäftigung** **selbstständige** **Arbeiten.** **An-träge** **unter** **„Nichtig“** **an** **die** **Exp.** 9204

Ein **gutes** **Glas** **Wein**, **vorzügliches** **Märzen-Bier**, **zu** **jeder** **Zeit** **gut** **zubereitete** **Speisen** **billig** **und** **prompt** **servirt** **bei** **M. Schöhl**, **Gastwirth**, **Podmanieffgasse**, **Nr. 21**, **Ecke** **Fabrikengasse.** 19357

**Klaviere u. Pianino.** **Sehr** **guter** **Salon-Flügel**, **berühmte** **Firma**, **200 fl.**; **neuer** **Mignon-Flügel**, **Ban-zerahmen**, **schwarz**, **Gold-gravirung** **200 fl.**; **bereits** **neuer** **Stückflügel**, **bestebtes** **fabrikat**, **260 fl.**; **vorzüg-liches** **Pianino**, **neu**, **ele-ganter** **Ausstattung** **320 fl.**; **einfachere** **Sorte** **250 fl.** **Umtausch** **alter** **Klaviere**, **Reparaturen** **bezens** **und** **billig** **Kaer's** **Klavier-Salon**, **Waisnergasse 4.** **Eröffnung** **1870.** **Telephon** **1383.** 19353

**Kommiss** der **Spezereibranche** **findet** **sofortiges** **Engagement.** **Offerten** **mit** **Angabe** **des** **Alters**, **bisheriger** **Berwerb-ung** **und** **Gehaltsanspruch** **bei** **reter** **Station**, **in** **deffen** **ohne** **Beispruch** **von** **zur** **Retourierung** **verpflichten-** **den** **Beilagen** **an** **S. Singer**, **Spezies.** 9200

**Fleißiger Mann**, **der** **schon** **längere** **Zeit** **bei** **einem** **hiesigen** **Gesüßgel-Kommissionen** **dient**, **wird** **gegen** **gutes** **Gehalt** **aufge-nommen.** **Adr. in der Exp.** 9193

**Hausgrundverkauf.** **Waisnergasse** **Nr. 230** **1/2** **Klafter** **großer** **Baugrund** **preiswürdig** **zu** **verkaufen.** **Agenten** **werden** **honorirt.** **Adresse** **in der Expedition.** 19344

**Praktikant** **findet** **in** **einem** **Getreide-Kommissionen-geschäfte** **Un-ternahme.** **Offerte** **unter** **„N. D. 94“** **an** **Friedenfein's** **Annoncenbureau**, **Kárvany-utca 2.** 19347

**Eine Lehrerin** **acceptirt** **per** **sofort**, **die** **im** **Deutschen** **und** **Ungarischen** **tüchtig** **ist**, **im** **Französischen** **und** **im** **Klavierunterricht** **genügende** **Bildung** **besitzt**, **für** **2** **Mädchen** **zu** **10** **und** **12** **Jahren.** **Zengnisse** **bitte** **an** **Heinrich** **Singer** **in** **Kozson-Mitics**, **Trencsiner** **Komitat**, **zu** **richten.** 9195

**Agenten** **in** **allen** **größeren** **und** **klei-neren** **Städten** **der** **österr.-ung.** **Monarchie** **werden** **für** **einem** **Konsumartikel** **ersten** **Ranges** **acceptirt.** **Die** **Ver-tretung** **gewährt** **einen** **ebenio** **hohen**, **als** **stabilen** **Ver-dienst** **und** **finden** **jene** **Ver-rückichtigung**, **die** **bei** **Wir-then**, **Gastwirths**, **Spezerei-** **und** **Delikatessenhändlern** **gut** **eingeführt** **sind.** **Aus-güßliche** **Offerte** **mit** **Anga-be** **von** **Referenzen** **be-zügend** **unter** **„M. B. 5000“** **die** **Annoncen-Exp.** **M. Dufes**, **Wien**, **I. Bez.,** **Wollzeile 6.** 19352

**Ein Kleintuhmacher** **wird** **sofort** **gesucht** **für** **die** **Provinz.** **Wochenlohn** **5** **bis** **7** **fl.** **Mechaniker** **bevorzugt.** **Selber** **muß** **bereits** **5-6** **Jahre** **servirt** **haben.** **Nähe-res** **bei** **M. Szeffer** **in** **Görona**, 19353

**Insolvenz-Aus-gleiche** **werden** **im** **Stillen** **discret** **durchgeführt.** **Jidor** **Augenseld**, **Wien**, **IX., Müllnergasse 6.** 19348

**Am** **geeigneten** **Platz** **Un-garns**, **wo** **Dahnsation**, **be-rühmte** **Eisenhammer** **und** **Kohlenwerke** **im** **besten** **Ver-triebe** **sind**, **wäre** **5000** **□** **Klafter** **umfassender**, **be-sonders** **günstig** **gelegener** **Grundkomplex**, **für** **Bierbrauerei**, **Spiritus-fabrik** **u.** **vorzüglich** **geeig-net.** **Im** **Orte** **wohnen** **mehrere** **tausend** **Arbeiter.** **Strecke** **Budapest-Ruttel** **—** **Oderberg.** **Kaufpreis** **5** **fl.** **per** **□** **Klafter.** **Adresse** **in der Exp.** 19348

**Tüchtige Wein-Agenten** **werden** **für** **größere** **Pro-vinzstädte** **als** **Plazagenten** **unter** **günstigen** **Konditionen** **acceptirt.** **Adresse** **in der Exp.** 19345

**Praktikant** **mit** **schöner** **Handchrift** **wird** **aufgenommen.** **Adresse** **in der Exp.** 19350

**Gesucht werden:** **Tüchtige**, **fachkundige** **Plaz-agenten** **die** **bei** **Braun-weinerey**, **Spezereihänd-ler** **und** **Grösler** **gut** **ein-geführt** **sind**, **werden** **gegen** **Fixum** **und** **Provision** **sofort** **acceptirt.** **Wagen** **steht** **zur** **Verfügung.** **Die** **bei** **Kaffee-fiedern**, **Gastwirths** **Ein-gang** **haben**, **werden** **be-vorzugt.** **In** **seiner** **Bran-che** **werden** **Plazagenten** **für** **Neufest**, **Steinbrunn** **und** **der** **Umgebung** **von** **Budapest** **gegen** **Fixum** **und** **Provision** **gesucht.** **Dort** **wohnende** **haben** **Vorzug.** **Acceptirt** **wird** **auch** **ein** **in** **der** **ungarischen** **und** **deutschen** **Sprache** **fundiger** **Komptoirist**, **welcher** **der** **Buchhaltung** **und** **Korres-pondenz** **müchtig** **ist.** **In** **der** **Drogen** **oder** **Epi-rituolenbranche** **erhalten** **Vorzug.** **Sofort** **wird** **ein** **Kommiss** **der** **Drogen-branche**, **so** **auch** **ein** **Prak-tikant** **mit** **nöthiger** **Schul-bildung** **und** **schöner** **Schrift** **gegen** **Bezahlung** **aufge-nommen.** **Offerte** **mit** **Re-ferenzen** **nebst** **Angabe** **bisheriger** **Thätigkeit** **und** **Gehaltsansprüchen** **sind** **per-sönlich** **zu** **übergeben** **an** **die** **Fabrikantendelag** **ath.** **Dele**, **Offenzen-Kompo-sitionen**, **Keller** **u.** **Defo-nomic** **Wirtschaftsbe-bergsartifel**, **Baros Gábor**, **Budapest**, **Tabakgasse 1.** 9189

**Mit 25 fl.** **Einlage** **kann** **ein** **Jeder** **bis** **500** **fl.** **Reingewinn** **er-zielen.** **Effekten- und Fruchtbörsen-lüsse** **schließen** **wir** **mit** **jeden** **mit** **der** **kleinsten** **Deckung** **und** **mit** **sicherem** **Erfolg**, **sowohl** **2000** **als** **Proving-Accente** **und** **Schuldfrage** **ne** **werden** **prompt** **honorirt.** **Amorti-sations-Darlehen**, **solid**, **ohne** **Vorschuß** **mit** **Erfolg** **ausgeführt.** **Zinsfußstand** **4 1/2** **%,** **5** **%,** **6** **%. Näheres** **Tozede** **és** **kereskedelm-bi-zományi** **üzlet**, **8** **kerület**, **Rökk Szilárd-utca 8. sz** 9190

**Gründlicher Klavierunterricht** **Anfängern.** **40** **kr.** **per** **Stunde** **im** **Hause** **der** **Lehrerin** **G. B.** **Ein** **Jahr** **Proten** **gratis.** **Adr. in der Exp.** 9201

**Prachtvolle antike Möbel** **sind** **zu** **verkaufen.** **Adresse** **in der Exp.** 19356

**Magy. kir. államvasutak.** **Üzletvezetőség** **Szeged.** **25.374/II. 1894. szám.** **Versenyforgalmi hirdetmény.** **A** **magy. kir. államvasutak** **Kecskemét** **állomásán** **a** **megelőv** **áruraktár** **meg-hosszabbítására** **Ezen** **épi-tési** **munkákat** **bizto** **lással** **szeljaból** **ezennel** **nyilvános** **pályázat** **hirdetjük.** **E** **vég-ségi** **telhivatnak** **a** **pályázók**, **hogy** **ezen** **épitésre** **vonat-kozó** **s** **alant** **felsorolt** **fel-tét** **lek** **szertit** **felsz-relt** **szabályszerinti** **hellyelgel** **el-látott** **és** **lepecsételt** **aján-lataikat** **legkésőbb** **f. év** **no-vember** **15-én** **déli** **12** **óra-ig** **a** **szegedi** **üzletvezetőség** **titkárságánál** **benyujt-sak** **vagy** **posta** **utján** **oda** **beküldjék.** **Később** **érkező** **vagy** **távirati** **ajánlatok** **fi-gyelembe** **vételni** **nem** **fog-nak.** **Övadék** **fejében** **400** **forint** **készpénzben** **vagy** **a** **budapesti**, **ille** **öleg** **Bécsi-tözsden** **legutóbb** **jegyzet**, **tizennégy** **napnál** **nem** **ré-gibb** **utolsó** **árlólyam** **szegint** **a** **fenti** **összegnek** **meg-felelő** **értékű** **és** **álami** **le-tétekre** **alkalmas** **értékpa-pirokban** **az** **alulirt** **ü** **levezetőség** **gyűjtőpénztáránál** **legkésőbb** **az** **ajánlati** **tárgy-ajást** **megelőző** **napon**, **vagyis** **folyó** **évi** **november** **14-én** **déli** **12** **óra** **g** **letéthe** **helyezendők.** **A** **lepecsételt** **ajánlatok** **borítékai** **„Aján-lat** **a** **kecskeméti** **áruraktár** **meghosszabbítására** **fel-írással** **látandók** **el.** **A** **le-tétegyek** **az** **ajánlatok** **nem** **csatolandók.** **A** **végrehaj-tando** **munkára** **vonatkozó** **tervek** **és** **pályázati** **feltételek** **folyó** **évi** **november** **hó** **5-16** **ig** **kezdve** **a** **szegedi** **üzletvezetőség** **pályafentartási** **és** **épitési** **osztályában** **a** **kecskeméti** **összállymérnök-ség** **nél** **naponta** **délelőt** **8** **órától** **délután** **2** **óra** **ig** **be-tekintethetők.** **A** **magy. kir.** **államvasutak** **szegedi** **üzlet-vezetősége** 19337

**Keines, manufak-turpapier á 9 fl. per Meterzentner ab**

**Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentnern á 8 fl. Nä-heres die Exped.**

**Maschinenzeichner** **gesucht** **von** **einer** **hiesigen** **Maschinenfabrik.** **Adr. in der Exp.** 8968

**Jurymitglied der 1885er Landesausstellung.**

**Gegründet 1864.**

**Carl Lingel,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen.

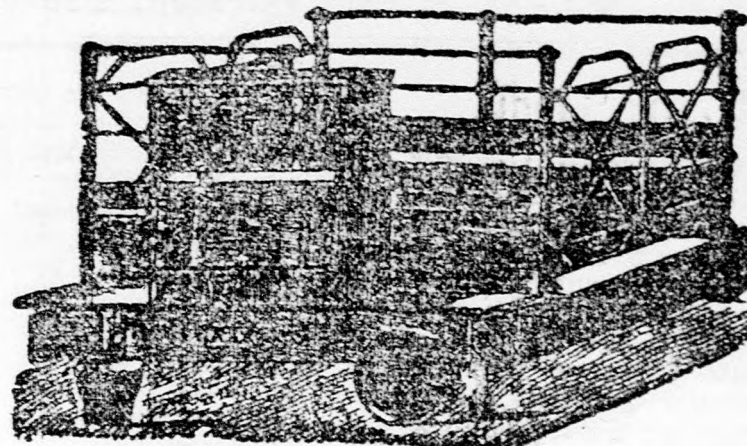
Erste ungar. Budapest Dampfstraßen- und Tischler-Salubritätsfabrik, Budapest, VII., Rosengasse Nr. 4-5.

empfehle ich zur Anfertigung aller Sorten gefalteter (Krause-)Leisten, wie auch aller Gattungen Drechsler-Arbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen **Band-, Kopir- und Fournier-Sägen** die mannigfaltigsten Arbeiten, zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung, von denen ich walden stets Lager halte, und zwar:

Alle Sorten Fische,	Kleiderstöße,	Staffeleien,
Speise-Teffel,	Kleiderrechen,	Notenhälter,
Salon-Teffel,	Luzus-Säulen,	Stagères,
Klavier-Teffel,	Vorhängehalter (Karnissen)	Spucknapfe,
Schreib- u. Zeichenteffel,	Servir-Tassen,	Hegel u. Angel u. s. w.

Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

**FAIRBANKS-Waagen,**  
die besten Waage-Apparate.



Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach dem Centesimal-System konstruirt, mit Messarm und Schutgewichte aus Metall, und geben von den auf welcher Stelle der Brücke immer aufgelegten Lasten gleich genaue Waage-Resultate. Wegen ihrer Dauerhaftigkeit, genauen Funktioniren und leichter Behandlung haben diese Waagen so im In- wie

auch im Auslande die ersten Preise errungen. Unsere Wirtschaft-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke und Magazine-Waagen können wir mit bester Ueberzeugung, mit Hinweis auf die Vorzüge ihrer Konstruktion, den Herren Landwirthen, Wirtschaften und Herrschaftsbefizitern auf das Wärmste empfehlen. Die Preise sind, anderen mit Gewichten zu beziehenden, wie z. B. Decimal-Waagen bester Konstruktion gegenüber nicht höher und sind zu diesem Preise die Richtung, Verpackung und Ablieferung an die Bahn schon inbegriffen. Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugpreise Anrecht. Unsere Fabrik genießt die staatliche Begünstigung. Bestellungen sind direkt in unser Stadtbureau, Andrássystraße 14, zu richten. Mit Preiscurant, Information etc. sind wir ebendort zu dienen bereit. „FAIRBANKS-WAAGEN“ und Maschinenfabrik, Andrássy-ut Nr. 14.

**Für Möbelkäufer!**

Vollkommen verlässliche und solide  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel**

in großer Auswahl von einfachster bis allerfeinster Ausführung zu staunend billigen Preisen in der  
**Budapesti asztalos- és kárpitos-butor csarnok**  
Budapest, dohány-utca 2, I. emelet és dob-utca sarkán.

**WILHELM SCHUTH, Weingutsbesitzer in Villány.**

Erlaube mir die Aufmerksamkeit der p. t. Konsumenten auf meine Niederlage  
**diverser Tisch- und feinsten Dessertweine**

bei Herrn  
**Ludwig Inguss in Budapest, Theresienring 29,**  
zu lenken. Dasselbst unterhalte ein ständiges Lager zum en gros- und en detail-Verkauf. Um sich von der Vorzüglichkeit meiner Weine leicht überzeugen zu können, habe dort eine **Kosthalle „BODEGA“** eingerichtet, wo auch für **feine Imbisse** gesorgt wird.  
**Wilhelm Schuth, Weingutsbesitzer in Villány.**

Unerschütterliches, erprobtes und bewährtestes Mittel gegen Lauf-Holzschwamm, Pilze, Fäulnis, Mauerfeuchtigkeit etc.

**EXSICCATOR !!** Ein Versuch genügt !!  
10.000 Beweise.

Illustr. Broschüre franko und gratis. — Agenten gesucht. —  
**Komptoir Wien, IV., Hauptstrasse 36.**

**Für Haushaltungen.**

Prima preussische  
**Stück-, Würfel- oder Nusskohlen**

in plombirten Säcken á 50 Kilogramm netto  
spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **83 kr.** per  
in offenen Fuhrn spesenfrei ins Haus ge- **78 kr.** = 50 Kgr.  
stellt mit Abtragen.

Nach sämtlichen Bezirken **Ofens** erfolgt ein Zuschlag von **1 kr.** per 50 Kgr.  
**Prima Budapester Gascoaks zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke.**

**Verschleiss-Agentie**  
der  
**Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,**  
Central-Bureau: V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.  
Filial-Bestellungs-Bureau: }  
IV. Bez., Franziskaner-Bazar,  
VI. „ Theresienring Nr. 6,  
VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof  
Podmaniczkygasse,  
VIII. „ Josephsring Nr. 44.  
Telephon-Verbindung Nr. 637.

**COKES**

in Ansehung, seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährtes Material zur Heizung von Meibinger- und Füllöfen, ferner

**Ostrauer Schmiedekohle**

und preussische Zimmerheizkohle liefert in ganzen Waggonladungen nach allen Bahnhöfen

**Adolf Muhr**  
in  
Wien, I., Am Hof Nr. 7.

**Tischweine**  
verzollt in Fässern von 30 Liter aufwärts liefert ab Bahn Gütere  
**Adolf Sacer, Gütere.**  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 26 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 28 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 29 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 30 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 31 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 32 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 33 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 34 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 35 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 36 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 37 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 38 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 39 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 40 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 41 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 42 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 43 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 44 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 45 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 46 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 47 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 48 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 49 fr.  
Südel Capri, alt, weiß, per Liter 50 fr.



Niemand versäume die vom Möbelfabrikanten  
**Ig. SARKANY,**  
Budapest (Innere Stadt),  
Rosenplatz, Ecke Leopoldg.  
zur öffentlichen Besichtigung  
ausgestellten, mit Sprung-  
federmatratzen versehenen,  
zu Betten verwandelbaren  
**Sitzmöbel**  
kennen zu lernen.  
Ausgestellt sind: hohe, elegante Divans 1 bis 4 Betten,  
Ottomanen, Sophas, Orient's  
u. Hautenils, 1 u. 2 Betten,  
Seffel u. Puffs, je ein Bett  
enthaltend; die letzteren zwei  
Stücke sind besonders für  
Kinder geeignet. Diese welt-  
berühmten, frappierend prak-  
tischen, dem Doppelzweck  
dienenden Sitzmöbel sind so-  
wohl in elegantester, wie auch  
ganz billiger Ausführung er-  
hältlich u. bilden eine für  
jeden Haushalt höchst wich-  
tige Erfindung, die kennen  
zu lernen in Jedermanns  
Interesse liegt.  
Wegen vollständiger Auf-  
lösung des Möbel-Establish-  
ments wird der gesamte  
noch vorhandene Vor-  
rath von feinsten Tapezie-  
rer-, Tischler- u. Dekorati-  
ons-Möbeln jeder Art  
für jeden annehmbaren  
Preis verkauft, und werden ins-  
besondere Brautleute eingelad-  
en diese seltene Gelegen-  
heit für sich auszunützen.

**Enorme Verdienste**

hat meine Klientel, spe-  
ziell in letzter Zeit, durch  
meine Rathschläge an der  
Börse erzielt.  
Derzeit verfüge ich über  
vorzügliche Informationen  
einzelner Aktien, welche in  
kürzester Zeit einer Stei-  
gerung von mindestens  
30-40 fl. entgegengehen  
dürften.  
Gegen einen 10%igen  
Antheil vom Reingewinn  
ertheile ich diesbezügliche  
Auskünfte und Rathschläge.  
Briefe erbitte ich unter  
Chiffre „Enorme Ver-  
dienste“ Hauptpost restante,  
Budapest.

**(Eingefendet.)**

Denen, die eine schnelle, tabi-  
fale, sichere Heilung suchen,  
ohne Berufshilfe, wird der  
ausgezeichnete Spezialist be-  
rühmt empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde,  
emeritirter k. k. Arbeitsun-  
terstützung, heilt nach der neu-  
sten wissenschaftlichen Methode  
alle

**Geheimen Krankheiten,**

sowie neu entstandene, als auch  
de ältere Gicht, Rheumatische,  
Schwäche, alle Folgen der Selbst-  
schwächung.  
**Mannesschwäche,**  
Eins bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4.  
Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-  
utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang  
an der Treppe. Honoräre  
Briefe werden mit der größ-  
ten Aufmerksamkeit beantwor-  
tet und Medicamente besorgt.

Nikolaus II. in Japan.

In seiner Reisebeschreibung „Um die Erde“, die Professor Dr. Girschberg, der berühmte Augenarzt, vor Kurzem hat erscheinen lassen (Leipzig, Verlag von Georg Thieme), erzählt der Verfasser mit besonderer Ausführlichkeit, was er in Japan gesehen und gehört. Eine dieser Erzählungen hat durch den Tod des Czaren Alexander III. und durch die Thronbesteigung des Czaren Nikolaus II. neue Aktualität gewonnen. Im Oktober des Jahres 1892 war Professor Girschberg nach dem Tempel Mi-dera im Norden der Stadt Otsu gekommen. In dem zu diesem Tempel gehörigen Kloster, in dem namentlich zahlreiche Bilder sehenswerth waren, befindet sich unter Anderem ein zu Anfang dieses Jahrhunderts gemaltes allegorisches Weltbild, nach dem die Erde nur drei Reiche umfasst: Japan, China und Indien. Vor dem Kloster erhebt sich ein Obelisk aus Granit, zum Gedächtnis an diejenigen Krieger des Bezirkes, die in dem Kampf gegen die Empörung von Satsuma 1877 gefallen sind. An dem Gitter des Denkmals ist eine Sammelbüchse angebracht, die in englischer Sprache Beiträge zur Erhaltung der umgebenden Gartenanlage erbittet. Hier war es, wo der Angriff auf den russischen Thronfolger am 11. Mai 1891 seinen Ausgang nahm. Professor Girschberg erzählt hierüber:

Die Sache verlief, nach den Mittheilungen meiner Begleiter und der Augenzeugen, die ich in der engen Gasse von Otsu persönlich befragte, in der folgenden Weise. Der Sohn des Czaren stand in bürgerlicher Kleidung auf dem Platz neben dem Obelisken, begleitet von dem Sohne des Königs von Griechenland, einem japanischen Prinzen und Anderen. Der dienstthuende Polizeifeldat Tuda Sanzo, der in dem eben erwähnten Feldzug gegen die Satsuma-Empörer sich ausgezeichnet, ein ordentlicher, aber etwas verrückter Mensch, grüßte militärisch durch Präsentiren des Säbels. Der Kaiser dankte nicht, vielleicht sah er den Soldaten nicht, sondern freilachte mit seinem Spazierstock eine Figur in den Sand, die dem Polizisten die Hauptinsel des japanischen Reiches zu sein schien. Nun muß man bedenken, daß bei den Japanern großes Mißbehagen gegen ihre russischen Nachbarn herrscht, welche ihnen halb mit Gewalt die Insel Sachalin gegen die unbrauchbaren Kurilen abgetrotzt und durch die schon begonnene sibirische Eisenbahn ihnen unangenehm auf den Leib rücken. Viele der gewöhnlichen Japaner glauben, daß die Reise des Czars ein politischer Zweck verfolge. Gener Polizeifeldat aber wurde von der Wahndee befallen, daß der Sohn des russischen Kaisers bereits das theure Vaterland gekauft und erworben habe und ihn wie einen Sklaven mißachte, und — getödtet werden müßte.

Aber Otsiaten denken und handeln nicht so schnell, wie die Europäer. Eine Viertelstunde später holte er den Großfürsten ein, der in einer Zimritisha sah (vornehmen Mann, hinten einen zweiten), in einer schmalen Gasse von Otsu vor einem Schneiderladen, und verwundete ihn von hinten mit seinem Schwert in der Schlafengegend. Der japanische Prinz, der griechische Prinz, als sie den Lärm vernahmen, eilten zunächst vorwärts, um einen Ort zur Vertheidigung zu suchen, da sie an eine allgemeine Meuterei glaubten. Der hintere Zimritisha-Mann aber hatte augenblicklich, ehe der Polizeifeldat zum zweiten, vielleicht verhängnisvollen Schlage ausholte, sich niedergeworfen, den Angreifer bei den Beinen gepackt und ihn zu Boden geschleudert. Sein Vormann half ihm bei der Ueberwältigung und Entwarnung. Jetzt kam auch der griechische Prinz zurück und griff thätig ein. Die Wunde des Großfürsten war zum Glück eine leichte, sie wurde von dem russischen

Arzt verbunden, der Großfürst wurde auf sein Kriegsschiff gebracht. Die gefesteten Einwohner von Otsu waren tief betrübt und beantragten der Regierung, daß der durch die schändliche That verunglückte Name ihres Städtchens ungedändert werde. Der Polizist, dessen Geisteskrankheit festgestellt worden, wurde auf Lebenszeit eingesperrt, ist aber bald darnach verstorben. Der wirkliche Mörder des Großfürsten, der Zimritisha-Mann, erhielt vom Mikado ein Jahresgehalt von etwa 90 Yen, womit er sehr gut ohne Arbeit auskommen konnte, vom Czaren, nebst einem Orden, ein Jahresgehalt von 1000 Yen, wodurch er bald in ein lüderliches Leben und ins Gefängnis gerieth.

Also das scheint sichergestellt, daß der Kaiserwirth weder das religiöse Empfinden, noch die Sitten des japanischen Volkes beleidigt hatte, daß der so beklagenswerthe und auffällige Angriff die That eines verrückten Vaterland-Schwärmers gewesen.

Allerlei.

(Das selbst im Lande der Dollars) die Romantiker anmuthige Blüthen treibt, das bekundet eine aus Cleveland, Ohio, unter dem Datum des 19. Oktober hierher gelangte Zeitungsmittelung, welche die etwas langathmige Ueberschrift trägt: „Wie zwei abgewiesene Freier nach langem Harren glücklich ihr Ziel erreichen.“ Die Geschichte selbst lautet: In der Wohnung ihres Vaters, Dr. William Meyer, eines der angesehensten und reichsten Deutschen von Cleveland, reichte heute Fräulein Marie Meyer Herrn Robert Borch von Los Angeles, Kal., die Hand zum Bund fürs Leben. Zwanzig Jahre sind es her, da warb der junge Borch zum ersten Male um die Hand seiner jetzigen Gattin. Damals war er ein Angestellter der „Big Four“-Bahngesellschaft. Der Vater des jungen Mädchens setzte der Werbung des Freiers lebhaften Widerstand entgegen und die Geliebte selbst fügte sich dem Wunsche des Vaters; sie schlug die Hand des Bewerbers aus. Vergeffen konnte sie ihn aber nicht. Der junge Borch zog fort von hier, fort nach einem schöneren Landestheil, nach dem sonnigen Kalifornien. Das Glück, das sich ihm in seiner Liebe so falsch erwiesen hatte, lächelte ihm bei allen seinen Unternehmungen. Mit seinen ersten Ersparnissen begann er in Grundbesitzthum zu speculiren und war dabei sehr erfolgreich. Als reicher Mann kehrte er vor wenigen Monaten hierher zurück, um die Früchte einer zwanzigjährigen rastlosen Thätigkeit seiner Jugendliebe zu säen zu legen. Diesmal wurde seine Werbung erhört. Die Trauung wurde von Barrer H. Oppens vollzogen. Es ist dies der zweite Liebesroman, der in der Familie des Herrn Dr. Meyer zu solcher glücklichen Abgeschlossenheit gelangt ist. Eine jüngere Schwester der heute Vermählten, Fräulein Alice Meyer, hatte ebenfalls die elterliche Einwilligung zur Heirath vergeblich nachgesucht; ihr Vater hielt sie noch für zu jung zum Heirathen. Der abgewiesene Freier ging nach Milwaukee und ließ Jahre lang nichts mehr von sich hören. Er heirathete dort, verlor jedoch seine Frau nach mehreren Jahren durch den Tod. Im letzten Winter kam Fräulein Meyer nach Watertown, Wisst., auf Besuch zu ihrem Onkel und traf hier in einer Gesellschaft mit dem einstigen Bewerber um ihre Hand zusammen. Noch war die alte Liebe nicht erloschen und nach achtzehnjähriger Trennung vereinten sich die Liebenden diesmal zu ewigem Bunde. Die Hochzeit hat vor wenigen Tagen stattgefunden.

(Das berühmteste Medium der Zeitzeit.) Mrs. Williams von jenem Ozean, welcher u. A. nachgerühmt wurde, daß die von ihr citirten Geister in „körperlicher Form“ erscheinen, ist toeben in Paris entlarvt worden. Der Redaktion der in

Berlin erscheinenden „Ueberflüssigen Welt“, die einen ihrer Freunde in Paris beauftragt hatte, einer Séance daselbst beizuwohnen, ist von demselben ein interessanter Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: „In Séancezimmer war eine Gesellschaft von 15 Personen (Willet 10 Francs) anwesend. Nach einer „steifen“ Ansprache begab sich Mrs. Williams in das Kabinet (soll wohl heißen in ein neben dem Séancezimmer gelegenes Zimmer), das Licht wurde gedämpft und die Versammelten sangen zur Einleitung der Phänomene eine Hymne. Nach kurzer Zeit trat aus dem Kabinet eine Gestalt in Größe eines Kindes, welches heiser und flüsternd sprach; hierauf die Gestalt eines anscheinend sehr alten Mannes und dann diejenige eines halbwüchsigen Mädchens. Auf einmal hörte man laute und erregte Rufe unter den Theilnehmern und drei Herren sprangen über die vordere Reihe der Stühle hinweg nach dem Vorhang des Kabinetts und ergriffen eine der erschienenen Gestalten, die sich verzweifelt wehrte. Man rief nach Licht, um das, was sich im Halbdunkel abspielte, zu erbellen. Die ergriffene Gestalt flohte inständig um Schonung. Die Herren hatten einen Menschen erfaßt, der sich, nachdem man ihm einen falschen Bart, Gesichtsmaske, Perrücke und Schleier herunterriß, als der Sekretär der Mrs. Williams entpuppte. Mrs. Williams war, nur mit Hemd und weißen Hosen bekleidet, eiligst in das Kabinet geflüchtet, wo sie sich einschloß. Das erregte Publikum ging mit Stühlen bewaffnet dem Ergriffenen zu Leibe und zwang ihn, die Eintrittsgelder herauszugeben, was er auch sofort that. Es war eine höchst peinliche Situation. Wie ich hörte, hatten schon zwei Séancen an den vorhergehenden Tagen stattgefunden, denen die drei Herren beigewohnt und dabei die Betrügerei durchschaut hatten. Die ganze Gesellschaft war heute gekommen, um die Betrügerin zu entlarven. Mrs. Williams wurde gezwungen, sich anzuflehen und aus ihrem Zufluchtsort herauszukommen. Hierauf mußte sie ihre Koffer öffnen und man fand in denselben eine ganze Anzahl Perrücken, Bärte, Masken und Tücher, die man mit Beschlag belegte. Ueberdies soll Mr. Williams eine perfekte Bauchrednerin sein.“

(Eine interessante Vereinerung) des ägyptischen Museums in Gizeh meldet die jüngste Nummer der „Academy“: Unter den neuesten Erwerbungen des Museums verdienen zwei Rotten von Soldaten besondere Erwähnung. Sie sind im vergangenen Winter in einem Grabe der sechsten Dynastie gefunden worden. Jede Rotte besteht aus vierzig Figuren, die in Reihen von je vier auf einem hölzernen Brett befestigt sind; sie sind alle auf dem Marische dargestellt. Die erste Schaar ist aus Männern von dunkler Färbung zusammengesetzt, wahrscheinlich Ägyptern, mit didem Paar, das hinten wie gewöhnlich mit einem Band zusammengebunden ist. Die Figuren sind aus Holz und ungefähr dreizehn Zoll hoch; alle sind wohlproportionirt, nur wenige bleiben an Höhe hinter dem Durchschnitt zurück. Sie sind in Leendentüchern von weißer oder gelber Farbe gekleidet, das Genad reicht bis zur Mitte der Schenkel; als Waffen führen sie Speer und Schild. Die Speere sind ungefähr von Manneshöhe und werden steil geschultert getragen, so daß die Enden sich in der Höhe der Knie befinden; sie zeigen breite Spitzen aus Bronze, die fast ein Sechstel der ganzen Länge einnehmen, sie ähneln also völlig den Speeren, die noch heute von den Baggera-Wravern geführt werden. Die Schilde, ungefähr acht Zoll hoch, enden unten vieredig und laufen oben spitz zu; auf der Innenseite ist ein hölzerner Querstab angebracht, vermöge dessen die Schilde getragen werden. Alle Schilde sind mit Farben bedeckt; aber während bei einzelnen diese Farben ganz

20.]

Meeresblume.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisirte Bearbeitung.

Dieses ahnte nicht, daß, indem es den Verlobten mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit entgegenkam, indem es sein Weib ward, diesem grausames Unrecht geschah.

Und plötzlich fühlte sich Fleurette von so grenzenlosem Heimweh erfaßt, daß sie das Taschentuch an die Lippen pressen mußte, um ihr Schluchzen zu unterdrücken; sie fühlte, daß man sie anfah, daß sie erbleiche, aber sie machte heroische Anstrengungen, sich zu bezwingen. Schwindel erfaßte sie, sie fühlte sich dem Ertrinken nahe, sie sah noch, daß man aufstand, sie hörte eine Stimme, welche sagte:

— Frau Malleville fühlt sich unwohl.

Sie wollte dies verneinen und hatte plötzlich das Gefühl, daß sie zur Erde falle.

Als Fleurette wieder zu sich kam, stand ihr Mann über sie geneigt, und sie lächelte ihm zu. Die Qualen, welche sie früher gepeinigt, dünkten ihr mit einem Male so gering; sie hat an ihm zweifeln können! Wie unrecht war das gewesen! Jetzt hatte er den Arm um ihre Mitte geschlungen und sprach sanft zu ihr. Sie fühlte sich ganz glücklich und wußte nichts mehr von ihrem früheren Kummer.

Man hatte sie in ein kleines Boudoir getragen und die Dame des Hauses verließ ihre Gäste, um sich zu überzeugen, daß ihre liebe Lucie Alles hatte, dessen sie möglicherweise bedürfen könne. Die Ohnmacht der jungen Frau hatte übrigens nicht lange gedauert und schon kehrten die Farben wieder auf die Wangen zurück.

Während Frau Ferrayac anscheinend sehr

zärtlich um Fleurette bemüht war, sah sie, daß Eugène die Hand seiner Frau fest in der seinigen hielt, und dieser Akt ehelicher Zärtlichkeit reizte sie ganz merkwürdig.

In diesem Augenblicke verrieth wogender Lärm im anstoßenden Zimmer, daß das Konzert beendet sei. Die Dame des Hauses mußte zu ihren Gästen zurückkehren und das junge Ehepaar blieb allein.

— Hast Du mich lieb, Eugène? flüsterte Fleurette.

— Ob ich Dich liebe, mein angebetetes Weibchen! Wie sollte es denn möglich sein, Dich nicht zu lieben, sprich!

Und unbekümmert um die im anstoßenden Saale befindliche Gesellschaft umarmte er seine erlöschende Frau.

Welch häßlicher Verdacht war doch während des Gesanges in ihrer Seele nach geworden. Sie sagte sich das jetzt selbst mit brennendem Selbstvorwurf.

Man kam, um sich nach dem Befinden Fleuretens zu erkundigen, und wunderte sich, dieselbe mit leuchtenden Augen und strahlendem Lächeln zu sehen. Solange erklärte, daß, wenn die Ohnmachten dermaßen verschönend wirkten, sie es unstreitig auch einmal versuche, ohnmächtig zu werden. Als Eugène davon sprach, seine Frau nach Hause bringen zu wollen, da bewies man ihm, daß ein solches Uebermaß von Besorgniß lächerlich wäre und Frau Malleville sich noch nie möhler befunden habe als heute. Fleurette war auch in der That völlig hergestellt; leise flüsterte sie ihrem Gatten zu:

— Thu' mir einen Gefallen, ich möchte einen Walzer mit Dir tanzen, dann laß uns fortgehen!

— Aber ein Mann tanzt ja gar nicht mit seiner Frau!

— Aber ich bitte Dich darum!

Er willfahrte lächelnd, wie man eben dem Eigensinn eines Kindes willfahrt.

Das Paar fand allgemeine Beachtung. Fleurette tanzte vortrefflich; sie war äußerst grazios in jeder ihrer Bewegungen. Frau Darboys biß ärgerlich die Lippen aufeinander, als sie des jungen Paares ansichtig ward.

Fleurette nahm öffentlich von ihrem Manne Besitz und ihre Anmuth entzückte heute alle Welt. Man würde die mittellose Fremde nicht mehr verachten, sie besaß einen feltamen Zauber. Eugène war sichtlich in seine Frau verliebt und es konnte dies eigentlich nicht Wunder nehmen.

Nachdem der Walzer beendet, entfernte sich das Ehepaar von Malleville nicht. Eine Schaar von Tänzern umdrängte die junge Frau, welche, glücklich über ihren Erfolg, sich zum ersten Male dem ganzen Frohsinn ihrer zwanzig Jahre hingab. Ueberdies fühlte sie, daß heute der Moment gekommen sei, um sich eine Stellung in der Welt zu machen, und sie wollte nicht, daß ihr Gatte über sie erröthe.

Sie vergaß dabei, daß der erste Eindruck, welchen sie in der Gesellschaft gemacht, kein günstiger gewesen.

Eugène liebte sie zärtlich, aber er war so vollständig davon durchdrungen, daß sie nicht dazu geschaffen sei, in der Welt zu glänzen oder ihm in seiner Carrière in irgend etwas nützlich zu sein, daß es mehr denn eines einzigen Balleindrucks bedurfte, um diesen seinen ersten Eindruck zu zerstören.

Vor seiner Verheirathung war Eugène in der Gesellschaft eine sehr gesuchte Persönlichkeit gewesen, die sich kaum der unzähligen Einladungen erwehren konnte, welche Jahr um Jahr einliefen.

All' das hatte sich gar sehr verändert. Man achtete seiner kaum. Eine Frau verliert, wenn sie

unregelmäßigen Farbflecken gleichen, zeigen andere eine Art heraldischen Schmuckes. Es sind aber nicht etwa die Führer, die durch Schilde hervorgehoben werden. Die zweite Schaar zeigt Leute von schwarzer Farbe, die ihr Haar ähnlich angeordnet haben wie die ersten, aber ihre Kleidung besteht aus sehr dünnen Leinentüchern von rother oder gelber Farbe; einige unter ihnen sind mit Halsketten und Armspangen geschmückt. Sie sind nur mit Bogen und Pfeilen bewaffnet; ein jeder führt in der linken Hand den Bogen, während die rechte Hand vier Pfeile hält. Die Pfeile sind mit Feuersteinspitzen versehen, die meistartig ausgehen. Der Unterschied zwischen den beiden Kriegerhaaren ist sehr deutlich hervorgehoben, nicht allein durch die Hautfarbe, sondern auch durch die Größe; die schwarzen Soldaten sind um einen halben Kopf wenigstens kleiner und haben auch eine größere Zahl unter dem Durchschnitt bleibender Männer unter sich. Diese kleineren Leute sind in beiden Rotten auf dem linken Centrum aufgestellt, so daß man annehmen kann, daß an dieser Stelle immer die minderwerthigen Truppen untergebracht zu werden pflegen. Die Ägypter sind in geschlossenen Reihen darge stellt, während die Schwarzen in viel bequemerer und freierer Haltung marschiren; jedenfalls sollten diese letzteren, auch abgesehen von ihrer Bewaffnung mit Bogen und Pfeil, die irregulären Truppen im Gegensatz zu der ordentlichen Kriegsmacht darstellen.

**(Eine schwungvolle Schneider-Kelame)** findet sich in einer Nummer der „Szarner Zeitung“ vom Jahre 1845. Sie lautet: „Wenn ein Eroberer in das unterjochte Land zieht und seinen Triumphzug hält, da gehen die Magistrate ihm entgegen im Feierleide und bieten auf prunkendem Rissen ihm die goldenen Schlüssel der Stadt dar. Und doch hat er dem Lande blutige Wunden geschlagen, seine Blüten entblüht, es der Schmach und Schande preisgegeben! Ich aber, der ich ein Held des Friedens bin, dessen Waffen nur dazu dienen, Blüten zu bedecken, Wunden zuzunähen, ich, ein Napoleon des Mantels, Fracks, Ueberrocks der christlichen Liebe, ich, ein Bürger der Jahrhunderte, die kommen werden, der Jahrhunderte, wo Niemand mehr geschmacklos gekleidet sein wird, still und bescheiden ziehe ich in diese Mauern, o Gera! Baut mir keine Triumphbogen, Geraer, meine leicht empfangliche Seele würde durch Euerer Huldigungen zu einer Last von Dantbarkeit be wogen werden, die auch eine zähe Schneiderseele nicht immer tragen kann. Komme der Magistrat mir nicht entgegen, aber will die Stadt wissen, in welcher Gestalt sie sich am vortheilhaftesten präsentirt, so kaufe sie Kleider von mir, da ich nicht bloß zu nennen brauche, um meiner Schere mehr Achtung zu verschaffen, als je ein Siegerdegen sich zu erringen wußte. S. Ch. Hoyer aus Leipzig.“ Welch' kühne Phantasie!

**(Sie Chinese, Sie!)** Man sollte es kaum glauben, aber es gibt noch Franzosen, die den Widerstand der französischen Politik durchschauen und ihre Meinung auch unverhohlen aussprechen. Hervé de Kerohan, der Chefredakteur des „Soleil“, veröffentlichte eine köstliche Satire auf das politische Treiben seiner Landesleute, indem er seiner Kritik die humoristische Form eines Gesprächs mit einem in Frankreich verweilenden Chinesen gibt. Wir entnehmen daraus Folgendes: „Man kann sich ein gewaltiges Heer halten und braucht darum doch keinen Krieg zu führen. Wir Franzosen z. B. haben eine Armee von zwei Millionen Soldaten, wovon 500,000 unter der Fahne, die übrigen in der Reserve stehen. Dafür geben wir jährlich 600 Millionen aus. Und dennoch gehen wir mit Niemandem Streit. Wir wollen mit aller Welt in Frieden leben.“ — „Aber wenn Ihr keinen Krieg führen wollt, weshalb steckt Ihr dann das ganze Volk in Waffen? Ein Heer, das sich nicht schlägt und auch nicht schlagen soll, ist doch ein Unsin. Eure jährlichen 600 Millionen sind doch rein wegge worfenes Geld. Das scheint mir der höhere Wobfimm zu sein.“ — „Wir haben das System auch gar nicht erfunden. Das haben die Preußen gethan. Wenn die ihre 500,000 Mann unter Waffen halten, dürfen wir nicht zurückstehen. Das erfordert unsere Landesicherheit.“ — „Aber weshalb

haben denn die Preußen dieses System erfunden, das Ihr, wenn ich nicht irre, den bewaffneten Frieden nennt?“ — „Weil sie uns Elsaß-Lothringen geraubt haben und immer fürchten, daß wir es ihnen wieder nehmen könnten.“ — „So wäret Ihr also ohne die Elsaß-Lothringer-Frage gar nicht genöthigt, Euer Geld für Rüstungen wegzumerfen und Eure jungen Leute, die im Handel und Gewerbe etwas Tüchtiges schaffen könnten, drei Jahre lang auf dem Exercierplatz herumzuhegen?“ — „Gewiß!“ — „Nun, so verzichtet doch auf die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen!“ — „Aber wir wollen nicht darauf verzichten!“ — „Dann führt doch Krieg und holt's Euch wieder!“ — „Aber wir wollen keinen Krieg führen!“ — „Dann weiß ich nicht, was Ihr wollt!“ — „O, Sie Chinese, Sie!“

**(Comme Gilchrist, die bildschöne englische Tänzerin)** erzählte einem Reporter: „Nennen Sie es Aberglauben oder nicht, ich verbannte mein ganzes Glück nur dem Umstande, daß ich stets, wenn ich tanze — in meinen Schuh spucke. Am Tage meines ersten Debut's im Varietetheater zog ich auf den Rath meiner Mutter den linken Atlastschuh aus, spuckte hinein und zog ihn wieder an. Wie Sie wissen, fiel das Debut ungemein glücklich aus, was Sie aber nicht wissen, ist, daß sich am selben Tage der Herzog von Devonport in mich verliebte. Tag für Tag wuchs mein Erfolg, Tag für Tag seine Liebe. Eines schönen Tages entführte er mich, und ich verlebte mit ihm die glücklichste Zeit meines Lebens. Wie aber Alles ein Ende nimmt, so auch unsere Liebe. Ich kehrte zum Theater zurück, spuckte in meinen Schuh und wurde enthusiastisch empfangen. An demselben Tage verliebte sich Hugh Drummond in mich, der mich jedoch weiter bei der Bühne ließ. Eines Tages — ich war zu spät gekommen und mit Mühe und Noth mit meiner Toilette fertig geworden, vergesse ich meinen Schuh auszugiehen und das Glückszeichen zu machen. Ich gleite aus und verlaufe mir den Fuß. Meinem Geliebten wird es zu langweilig, mich in meiner Kunst nicht bewundern zu können, und — er verläßt mich. Nach Wochen trete ich wieder auf. Diesmal — Sie können mir's glauben, spucke ich in beide Schuhe und — was glauben Sie geschieht? Ich tanze wie noch nie, der Carl von Dröney verliebt sich in mich, hält um meine Hand an und — in drei Wochen ist die Hochzeit. Und nun gehen Sie hin und spotten Sie über meinen Aberglauben.“

**(Die Braut des Czaren.)** Aus Darmstadt wird geschrieben: Zu den Lehrern der Prinzessin Alix von Hessen zählt auch Frau Parver Knispel, eine ihres Kunstverständnisses und ihrer ganzen Persönlichkeit wegen hochgeschätzte Gesangslehrerin, auf welche auch der Großherzog, der gleichfalls bei ihr Unterricht genommen hat, große Stücke hält. Generalmajor Werner, welcher die Prinzessin nach Rußland begleitet hat und vermuthlich erst nach der Besetzung des Czaren zurückkehren wird, erweist sich des ganz besonderen Vertrauens des großherzoglichen Hauses. Schon bei der Großherzogin Alice stand er in hoher Gunst. Er hat die jungen Prinzessinnen aufwachsen sehen, und die Braut des jetzigen Czaren hat sich seine Begleitung ausdrücklich erbeten. Die künftige Kaiserin von Rußland ist gleich ihrer Mutter eine große Naturfreundin. Der Aufenthalt auf den Jagdschlössern und Sommerresidenzen hat ihr immer nachhaltigere Gemüthe geboten, als die üblichen Wintererfreuungen. Zu ihren liebsten Gedanken zählt der Wunsch, den Bräutigam auf längere Zeit in Wolfs garten oder Kranichstein als Gast zu sehen. Ein solcher Besuch war auch thatächlich geplant. Die bekannten Ereignisse verhinderten die Ausführung.

**(Eine fürchterliche Geschichte)** in fürchterlichem Deutsch erzählt ein Gothaer Blatt: „Vorgestern hat sich in einem heiligen Hause eine tragische Scene zugetragen, indem einen daselbst noch in Garcon wohnende Handwerker seitens eines Mädchens angeblich aus Remthät ein kleiner Sprößling im Alter von etwa einigen Monaten vor die Stubentür gelegt wurde und mußte sich der so Besichte, wenn auch gegen Widerwillen, des Kleinen annehmen und sich dadurch der ihm gewordenen Vaterfreunden erfreuen. Die Veltzet wurde

von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und war auch sofort ein mit Einziehung der nothwendigsten Recherchen beauftragter Schutzmann zur Stelle. Das Mädchen, welche das Weite gesucht hatte, wurde in unmittelbarer Nähe des Grundstückes ergriffen und durch die Polizei veranlaßt, das ausgefetzte Kind wieder an sich zu nehmen.“ (Wie sagt der Dichter? „Du bist so nah' und doch so fern...“)

**(Zweierlei Maß.)** Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Wir glauben, unseren Richtern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf folgenden Gegenstand aufmerksam machen. Dieser Tage wurde von einer Berliner Strafkammer ein Zuhälter, der der von ihm beschützten Dirne im Streite drei Zähne mit einem Fausthiebe eingeklagen hatte, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Einige Wochen vorher wurde von einem Berliner Schöffengericht ein Student, der eine anständige Dame auf der Friedrichstraße mit beleidigenden Redensarten überfallen und darauf den dazwischen tretenden Ehemann der Dame mit dem Stode kräftig über den Kopf geschlagen hatte, zu fünfzig Mark Geldbuße verurtheilt. Wir wollen diesen Gegenstand nicht durch ergänzende Worte abschwächen.

**(Die Kunst, zu komponiren.)** Von dem hervorragenden französischen Komponisten und Musiktheoretiker J. Phil. Rameau, dessen Hauptwirken in das Zeitalter Ludwigs XV. fällt, erzählt die „Kleine Bresse“ eine graziose musikalische Anekdote, deren Pointe vielleicht dem Laien kaumenswerth erscheint, aber für den Musiker durchaus nichts Unklaubhaftes hat: Rameau unterhielt in den Jahren, in denen er seine ersten Opern komponirte, ein Verhältniß mit einer hübschen und geistvollen Tänzerin der Partier Oper, die eines Tages im Gespräch die Bemerkung hinwarf, sie halte es für eine äußerst schwierige Sache, musikalisch zu komponiren. „Im Gegentheil“, erwiderte Rameau verbindlich, „nichts ist leichter als das, und Sie selbst können auf der Stelle komponiren, wenn Sie wollen.“ Hier auf reichte er der Tänzerin einen Streifen Notenpapier und eine Nadel und ersuchte sie, ganz nach Gutdünken die Notenlinien oder die Zwischenräume zwischen denselben mit Nadelstichen zu punktuiren. Die Dame begann nun nach Herzenslust und Laune das Notenblatt zu durchstechen; als sie geendet hatte, nahm Rameau das Papier, setzte sich an den Arbeitstisch und verwandelte die Nadelstiche, ohne einen einzigen in seiner Stellung zu verändern, in Notenköpfe von verschiedener Gattung, theilte dann die Takte ab, setzte zu der so entstandenen Melodie den Bass, bezifferte die Harmonien und legte die so gewonnenen musikalischen Perioden einem Tanzstücke zu Grunde, das in seiner 1735 vollendeten Oper „Les Indes galantes“ seinen Platz fand und als eine Musik von großer Virtuosität gerühmt wurde. Es sei noch nebenbei bemerkt, daß die „Indes galantes“ von Breitkopf und Härtel neu herausgegeben worden sind, und daß Rameaus Theorie von der Ableitung der Akkorde in neuester Zeit dem Musikchriftsteller H. Riemann fruchtbar Anregung zu einer Vereinfachung der Harmonielehre und ihrer Terminologie gegeben haben.

**(Eine Aussen erregende Verhaftung.)** Aus Florenz wird gemeldet: Vor einigen Tagen ist bekanntlich das prachtvolle Restaurant Cornelio ein Raub der Flammen geworden. Das Etablissement war für einen Betrag von 300,000 Lire bei der österreichischen Versicherungsgesellschaft „Rionione Adriatica di Sicurtä“ versichert. Auf Anzeige dieser Versicherungsgesellschaft ist nun heute der Besitzer des abgebrannten Restaurants Paolo Cornelio — eine hier sehr bekannte Persönlichkeit — wegen Brandlegung in Haft genommen worden. Die Vertheidigung hat der ehemalige Minister Dr. Silvio Bertè übernommen.

**(Geschwindigkeit.)** Das „Kleine Journal“ meldet aus Venedig: Um 4 Uhr langte die Todesnachricht Alexander's III. hier an. Um 5 Uhr reichte die Direction des Teatro Malibran ein Stück „La morte d'Alessandro“ bei der Censur ein. Um 6 Uhr kam es schon mit dem Aufführungsbefehle zurück.

heirathet, sobald sie jung und hübsch ist, nichts von dem Nimbus, der sie umgibt, im Gegentheil, aber bei dem Manne ist das etwas Anderes; er ist eben so elegant, ein eben so guter Tänzer, ein eben so lebenswürdiger Gesellschafter als in der Vergangenheit, aber er zählt nicht mehr, er ist zur Mauerblume geworden und man achtet seiner kaum.

So beiläufig dachte Eugène, während er seine Frau tanzen sah. Er verspottete sich selbst, aber im Ganzen war er doch nicht zufrieden. Der Abend hatte für ihn so manche Demüthigung enthalten, welche er sich nicht eingestehen wollte. Seine Frau war entzückend, die lebenswürdigste, die sanfteste der Frauen. Sie lebte nur für ihn; wenn er ihr zulächelte, so war sie glücklich; wenn er sie ein klein wenig vernachlässigte, was zumeilen im Drange der Geschäfte doch geschah, so beklagte sie sich nicht; aber er wußte recht gut, daß sie sich dann unglücklich fühlte.

Er sagte sich das Alles, aber er sagte sich auch, daß, indem er dieses reizende Geschöpf geheirathet, er doch ein ungeheueres Opfer gebracht. Bedauerte er daselbe auch nicht, so vergaß er es eben so wenig.

— Wären Sie gar eifersüchtig, Sie Ritter von der traurigen Gestalt?

Bertha stand neben ihm in dem kleinen Salon, in welchen er sich zurückgezogen hatte. Das Lächeln des seiner Macht bewußten Gatten war die einzige Antwort auf die etwas spöttische Frage, und Frau Ferrajac ärgerte sich über dieses Lächeln.

— Sie sind gar nicht lebenswürdig, Sie haben mich nicht zum Tanze aufgefordert, Sie haben überhaupt nur mit Ihrer Frau getanzt und das nenne ich geradezu lächerlich.

— Ich wollte doch meine Pflicht thun, ich forderte eine Freundin meiner Nichte, Solange, auf,

mit mir zu tanzen, diese aber sah mir unverwandt in die Augen und rief: O nein, ich tanze nicht mit verheiratheten Männern! Ich fühlte mich natürlich tief gedemüthigt und habe mich in diesen stillen Raum zurückgezogen, in welchem ich über die Eitelkeit aller menschlichen Dinge nachsinne. Als Jungeselle ist man wirklich ganz ungeheuer einfältig; ich bildete mir zum Beispiel ganz naiv ein, daß ich gefalle, daß ich lebenswürdig sei, während man in mir nur den Heirathskandidaten sah.

— Wir Pariserinnen verzeihen Ihnen eben nicht so leicht, daß Sie sich aus dem Auslande eine Frau importirt, und Sie verdienen schon ein wenig zu leiden, wenn aber die jungen Mädchen Sie mißachten und die Mütter Ihnen böse sind, so erübrigen Ihnen ja doch immer noch die jungen Frauen.

— Auch die werden von den verdammten Junggesellen mit Beschlag belegt, und uns Chemännern bleibt nichts als die Politik.

— Nun, ich will mich Ihrer erbarmen, plaudern wir, anstatt zu tanzen.

— Klaudern wir, verehrte Frau. Sie sind die verkörperte Varmherzigkeit, Sie verlassen sogar Ihre Verehrer, um einen Unglücklichen, einen Schiffbrüchigen zu trösten, denn Sie müssen wissen, daß ich das bin!

— Und wen trifft die Schuld?

Sie sahen sich einen Augenblick unverwandt an, sie hatten Beide den scherzhaften Ton aufgegeben, und doch lag Eugène nichts ferner als der Wunsch, aus Frau Ferrajac seine Vertraute zu machen.

— Sind wir nicht mehr oder minder alle Schiffbrüchige? Fröhlich treten wir das Leben an, die Segel schwellen im Winde, wir bilden uns ein, die ganze Welt erobern zu können, da kommt eine Welle, sie spült uns hinweg und wir müssen uns an

fremder Küste anklammern, so gut es eben gehen will. Anstatt die Welt zu erobern, müssen wir froh sein, wenn wir, wund gestochen von des Lebens Last und Mühe, uns an den Felsen anklammern können, auf welchen das Schicksal uns wirft.

Eugène konnte nicht umhin zu lächeln; er umfaßte mit einem Blick den Luzus in den Salons dieser Schiffbrüchigen.

— Gestatten Sie mir, Ihnen wenigstens zu dem Felsen zu gratuliren, an dem Sie gestrandet!

— Ich klage nicht, glauben Sie mir, nur ist der Reichthum, welcher mich umgibt, für mich ein Mittel, nicht ein Ziel. Zuweilen fürchte ich sogar, daß in meinen Händen dieses Mittel all zu rasch dahinschwinden werde, übrigens als Frau kann man für die Anderen handeln.

— Als Frau ist man Deputirter, Minister, was immer man will, durch Prokuration!

— Das sagte ich mir einst auch, jetzt aber sage ich es nicht mehr. Reden wir von anderen Dingen. Ich bin entnervt, müde, abgesehen, das wundert Sie? Sie glauben, ich sei wie die übrigen Frauen, so lange ich Komplimente hören, tanzen, meinen Luzus zur Schau tragen kann, fordere ich nicht mehr vom Leben — das ist falsch, ich habe auch Nerven. Uebrigens, diese momentane Stimmung wird vergehen. Haben Sie noch niemals bemerkt, wie die Anfälle der Melancholie, welche uns inmitten einer Gesellschaft befallen, viel düsterer sind, viel schwerer von uns zu werfen, als die stille Einsamkeit am häuslichen Kaminfeuer?

— Ich war ein lebendiger Beweis für die Richtigkeit Ihrer Behauptung, als Sie einer gütigen Fee gleich sich meiner erbarmten.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7938

**Wohnung in der Leopoldstadt gesucht**, bestehend aus drei Cassenzimmern, Badezimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer im ersten od. zweiten Stock. Wohnungen mit Eingang vom Treppenaufgang werden bevorzugt. Anträge unter „Wohnung L. B.“ übernimmt die Exp. d. Blattes. 19296

**Verfirter Kaufmann** in allen Branchen, der sein Geschäft aufgibt, sucht Stellung als Provisions-Reisender oder gegen Fir. Auch Wein- u. Spirituosen. Adresse in der Expedition. 9108

**Als Verkäufer** und Korrespondent findet ein in der technischen, Werkzeug- und Maschinenbranche verfirter junger Mann prompt dauerndes Engagement. Offerte unter „A. J.“ an die Expedition erbeten. 9122

**Spezereikonmiss**, tüchtig in en gros und en détail, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Eigenhändig geschriebene Offerte sind an **Sigmund Engel, Selmeczbanja**. 9116

**Glasfabriks-Buchhalter**, welcher ungar. und deutsch korrespondiren kann, für die Reise in Ungarn und Siebenbürgen halbwegs verwendbar, findet pro Jänner 1895 Engagement. Salair fl. 1000, Logis, Holz und Licht. Dasselbst wird auch ein Fabrik-Adjunkt mit Handelschulkenntnissen — anfänglich geringes Gehalt — angenommen. Offerte unter „Zukunft“ an die Exped. 19331

**Badehaus** mit oder ohne Schwimmbad möchte ich pachten oder ein kleineres kaufen. Anträge sind unter Chiffre „Badehaus“ an die Exped. zu richten. 9109

**Großes Geschäftstotal**, Königsgasse Nr. 20, ist sofort zu übergeben mit Portal- und Geschäftseinrichtung. Adresse in der Exp. 9118

**Geschäftsverkauf**. Mein 15 Jahre bestehendes gutgehendes Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft möchte ich schnellstens gegen Kasse abzugeben. Gute Erststanz, billiger Zins, ohne Konkurrenz, Stadt mit 27,000 Einwohnern. Ozv. Berger Gyuláné, B.-Szarvas. 9117

**Ein junger Komptoirist**, der bereits hier Konditionierte, wird für ein Kolonialwaaren-Agenturgeschäft zum sofortigen Eintritt mit 30-40 fl. Gehalt gesucht. Offerte unter „E. D. 400“ an die Expedition. 9075

**Ein kaufmännisch gebildeter Mann** in den besten Jahren, der lange Jahre selbstständig im Geschäft thätig gewesen, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist, sucht Stelle als Buchhalter, Geschäftsführer oder Verwalter. Adresse in der Exp. 8963

**Seirath**. Beamter mit 2000 fl. Einkommen wünscht sich mit einem hübschen jüdischen Mädchen zu verhebelichen. Nichtanonyme Anträge erbeten an die Exped. unter „Ehrenhaft“. Briefe werden auf Wunsch rückgesandt. Discretion verbürgt. 9073

**Eine geprüfte Kindergärtnerin**, welche deutsch und ungarisch spricht, wird aufgenommen bei Mor. J. Steiner, 6. Bezirk, Bajnók-utca 30. 19335

**Schlafzimmer**, altdeutsch, fast neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9086

**Kompagnon** mit wenigstens 5000 fl. ö. W. Baareinlage zu einem bereits bestehenden und sehr guten Geschäft wird gesucht. Anträge nur von Bewerbern selbst (Agenten bekommen keine Ankünfte) unter „Zufall 200“ an die Exp. 9099

**Wegen Demolirung** verkaufe ich eine komplette Wirthschaftseinrichtung, Tische, Sesseln, Bänke, Lampen, Sparherd, zwei Weinpulte, Kühlwanne, Salettl, 90 qm groß, ganz neue Wintergeleisebahn, Windfang, 2 Glaswände, Sommerküche, Trog zum Abstreichen, Bierkiste, Eisfassen mit Kohlenfaureinrichtung, ganz neu, auf zwei Rippen, Luster, Lampen u. vieles andere sehr billig. Näheres bei Wilhelm Wohlfarth, Königsgasse 77. 9132

**Zwei schön möblirte Zimmer** mit separatem Eingang, Dienerrzimmer und Kloset, sind an zwei gebildete Herren per sofort zu vermieten, eventuell mit ganzer Verpflegung. Adr. in der Exp. 9134

**Buchhalter**, tüchtiger deutscher und ungarischer Korrespondent, Waarenkenntnis in Kolonial- und Kurzwaaren bedingt und eventuell auch kurz Reisetouren zu versehen hat, wird zu sofortigem Eintritt acceptirt. Ebendasselbst wird auch ein tüchtiger Kommiss, der Befähigung besitzt Geschäftstouren betriebend zu erledigen, aufgenommen. Respektanten wollen in ihren Offerten die bisherige Verwendung, so auch Gehaltsansprüche bekanntgeben. Photographie erwünscht. **M. Singer's Söhne, Zenta a/S.** 19338

Fögyelmáziumot és tanítóképezdét végzett **okl. nevelő** délutáni órákra foglalkozást, irodai alkalmazást keres, s esetleg másolást is elfogad. Szives megkeresések „Nevelő“ czimen a kiadóhivatalba küldendők. 9079

**Tüchtiger Sticker-Zeichner**, welcher auch auf der Stichmaschine flott arbeiten kann, für sofort gesucht. Adresse in der Expedition. 9113

**Italienisch** Grammatik, Konversation und Literatur lehrt ein geborener Italiener. Adr. in der Exp. 9021

**Seirathsvermittler**, die in besseren jüdischen Familien verkehren, mögen ihre Adresse unter „Beamte“ bei der Exped. deponiren. 9074

**Ein Fräulein**, Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier u. Handarbeit unerröndlich sucht zwei Stunden. Gefällige Anträge unter „N. A. 77“ an die Expedition. 9095

**Eine Partie** große Teppiche 7 fl., Zwirnbarbent 28 fr., Vorhänge, Teppiche, Seiden- u. Wollstoffe um jeden Preis bei Joseph Neumann, Mohren-gasse Nr. 7, im Hofe. 9139

**Gegen Ratenzahlungen Herren, Knaben- und Kinderkleider**, in großer Auswahl, aus den feinsten in und Ausländer-Stoffen, fertig, sowie nach Maas, nach neuester Fagon für hiesige Jahrespartien. Maziengasse 9, 1. Stock 14, Schwarz. 19255

**Kaffeehaus**, vollständig neu eingerichtet, elektrisch beleuchtet, im besten Gange befindlich, ist anderen Unternehmern halber sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 19301

**Haus** zu verkaufen in Neupest, Steuerfrei, modern gebaut, gute Bedingungen. Adr. in der Exp. 8912

**Geldlose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft**

**Armin Kövách, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 18697

**Eigenes Erzeugniß**. Großes Lager von **Salais- und Speisezimmer-Einrichtungen**, sowie **Speisebänke** billigst bei **M. A. Benedek**, Tischlermeister, Uellöerstraße 31, Eingang Kinziggasse. 19001

**Geldfremde** jeder Art besorgt behördlich Konzeption. **Gesompt-Agentur, Fürs-uteza 4. sz.** 19252

**Restaurations**, elegant eingerichtet, eines der feinsten und besten Geschäfte Budapests, täglich 200-300 Gulden Lozung, ist preiswürdig zu verkaufen. Ferner ein **Kaffeehaus**, prachtvoll eingerichtet, auf der frequentesten und schönsten Straße Budapests, gutes Tag- und Nachtgeschäft, täglich 150 Gulden Lozung, ist auch zu verkaufen. Näheres ertheilt **Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25.** 8761

**Ausgedienter Gendarmerie-Unteroffizier**, der in Bureauarbeiten bewandert, wird bei S. Rosenthal, Gellaplatz Nr. 1, aufgenommen. 9055

**Zu kaufen gesucht Vollmilch** circa 200 Liter loco Centralbahnhof. Offerte werden unt. „Milchkauf“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 19271

**Eine alleinstehende Beamtenwitwe** sucht tagsüber oder ganz ins Haus Stellung als Stütze der Hausfrau, zu mütterlichen Kindern od. zum Ausbessern. Briefe unter „Intelligent“ an die Exp. 9094

**Billigste Einkaufsquelle** in der seit 26 Jahren bestrenommirten **Galanterie- und Luxuswaaren-Fabrikniederlage** des **Sigmund Lieber**, 5. Bezirk, Kronengasse Nr. 14, zur „Puppenfee“. Größte Auswahl in **Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken.** 19265

**Platzagent** der Spirituosenbranche wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Auch ein Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Offerte unter „A. B. C.“ an die Exp. 8840

**4000-5000 fl.** werden gut verzinst auf sichere Hauskas aufgenommen. Zu verkaufen: **Gründe**, deren Werth täglich steigt, von 2 fl. 50 fr. bis 400 Gulden, darunter einer gut geeignet für **Postelbau**, wo ein jährlicher reiner Nutzen von mindestens 10.000 fl. gesichert ist. **Konzeptionen** werden sofort vermittelt. Zu kaufen gesucht ein größeres und ein kleineres **Landgut**. Lészay, Muzeum-vörut 15. Solide Akcepte werden coulant eskomptirt. 9048

**Hath und Hilfe** finden Damen und Können unter Beschwiegenheit erbeten bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebammen, Budapest, 6. Bez., Bodmaniczkygasse Nr. 45, Partier Nr. 1. 8604

**Stoßhohes Haus**, 15 Jahre steuerfrei, amort. mit 39.000 fl., trägt 5200 fl., Preis 60.000 fl., ferner ein **Stoßhohes Haus**, 15 Jahre steuerfrei, belastet mit 32.000 fl., trägt 4300 fl., ist um 50.000 fl. zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskünst von 12 bis 3 Uhr bei **Braun**, Börösmartingasse 60, Thür Nr. 17, auch brieflich. 9065

**Kaffeehäuser** 1. Rangés, wie auch kleinere Geschäfte sind unter günstigen Modalitäten speziel bei mir zu haben, auch frequente leere Lokale. **2 Wirthschaftsgeschäfte**, Prima, mit Sommer-Saison. Zwei Provinz-**Hotels** 1. Rangés wegen Ueberfiedlung unter günstigen Modalitäten, wie auch ein **Prima-Kaffeehaus** mit Sommer-Saison wegen Ueberfiedlung. Näheres J. Hans, Wagnerboulevard Nr. 40, 1. St. 18. 9030

**Lehrling** für elegantes Modegeschäft gegen Bezahlung gesucht. Adresse in der Expedition. 19321

**Junge, schwarze, echte Badelhunde** billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9013

**On cherche** une demoiselle française pour conversation. S'adresser à l'expedition. 9060

**Társ kerestetik** 3000-4000 forinttal egy üzemben levő élektépes vállalkozó. Czím a kiadóhivatalban. 8988

**Ein Spezerei- u. Süßwaaren-Geschäft** mit großem Brodvertrieb ist preiswürdig zu haben. Tageslozung 80 fl. nachweisbar, ohne Konkurrenz. Adresse in der Exp. 9035

**Drenstein u. Koppel, Budapest**, Bureau Andrássystraße 81. **Schmalspurige Bahnen** für Lokomotiv-, Verbe- und Handbetrieb. **Vermiethung ganzer Anlagen**. Lager sämmtlicher Eisenbahnbedarfsmittel, sowie aller Ersatztheile. Illustrierte Kataloge gratis und franko. 18336

**Junger intelligenter Mann** wünscht die ehrbare **Bekanntschafft** eines hübschen jungen Mädchens oder Witwe. Vermögen keines erforderlich. Ehe nicht ausgeschlossen. Nichtanonyme Anträge eventuell mit Photographie bitte unter „Liebesglück“ Hauptpost restant-Budapest adressiren zu wollen. Nur gegen Inzeratenschein. 9067

**Pályázat**. Az abauj-szántói izraelita iskolában azonnali belépésre **רשי תנ"ך** és **אדאסרא** egy **טלטר** állás van üresedésben. Évi fizetés 1000 korona. Pályázók, kik a magyar és német nyelvet tökéletesen birják, sziveskedjenek folyamodványukat legkésőbb **חמ"ד**-ig alulirt hitközségi elnökséghez beküldeni. Próbaoldás kötelező, de az csak a meghívottnak engedtetik meg. **Abauj-Szántó**, 1894. évi november 4 én. **Zimmermann Lipót**, hitközségi elnök, **Löwy Izidor**, hitközségjegyző. 19322

**Ein tüchtiger 8654 Maschinist**, Spezialist für Dampfmaschinen, der in größeren Etablissemments thätig war, mit elektrischen Beleuchtungsanlagen bestens vertraut, sucht dauernden Posten. Gest. Anträge unter „Tüchtig 8“ an die Expedition.

**Ein Kompagnon** zu einem rentablen Unternehmen wird mit 2000 fl. gesucht. Adr. in der Exp. 19307

**Kaffeehaus**, innere Stadt, lebhafter Posten, gut eingerichtet, billiger Zins, ist zu verkaufen. Adresse in der Exped. 8994

**Czimbalom** és ceteraművésznő még egyenlány órával rendelkezik **Czim a kiadóhivatalban.** 9043

**Tüchtiger Platzagent**, in der **Spirituosenbranche** bestens eingeführt, findet gegen fixes Gehalt und Provision dauerndes Engagement. Adresse in der Exp. 9064

**Flotter deutsch-ungarischer Korrespondent** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche der Wein- und Branntweinbranche bevorzugt. Offerte nebst Zeugnis kopien sind zu richten an **Max Frank, Voglar am Plattenjee.** 19317

**Eine schöne Wohnung** im ersten Stock, in unmittelbarer Nähe des Bombenplatzes, bestehend aus 5 Cassenzimmern und allen dazugehörigen Nebenlokalitäten, selbstbadzimmer, vom 1. Mai 1895 an zu vermieten. Näheres nur im Hause daselbst, **Batthyánygasse Nr. 8.** 8987

**Occasion** meines riesig großen Lagers in Schafwollstoffen für **Damentostüme, Herrenkleider, Kinderkleider** zu tief herabgesetzten Preisen so lange der Vorrath reicht. **Deformationstücher aller Farben.** **Samstag Restverkauf. Braun Bezso, Tuchhandlung, V., Marokkói-utca 2.** 19260

**Wohnung**, bestehend aus 2 zweifelherrigen Cassenzimmern, eines mit Alfoven, 1 kleinem Cassenzimmer, 1 großem Esszimmer, Badezimmer, Dienerrzimmer, Küche, Speisec. mit separatem Gang, ist Ueberfiedlung halber sofort bis 1. Mai zu übergeben. Zu besichtigen von 11 bis 4 Uhr Nachmittags. Adresse in der Expedition. 9056

**Echte Gebirgsweine** verende von 50 Liter aufwärts pr. Nachnahme, Fässer berechnen zum Kostenpreis u. nehme selbe franco wieder retour. **Roß** 20, 24, 28, 32, 40, 50 fr. **Weiß** 20, 22, 24, 26, 28, 30 fr. **Schiller** 16, 18, 20, 24, 26 fr. **Riesling** 45, 50, 60, 70, 80 fr. per Liter. **Flaschenweine** in 7/10 Liter-Flaschen von 25 Flaschen aufwärts. **Roß** 45, 50, 60, 70, 80, 95 fr. **Weiß Tafelwein** 30, 35, 40, 50 fr. **Riesling** 50, 60, 70, 80 und fl. 1. **Kramer Mátyás, Villány.** 19135

**Erzieherinnen**, mit fremden Sprachen, Musikkenntnissen, auch einfaches sucht zu sehr guten Konditionen **Louise S. Spiegel**, Budapest, Andrássy-utca 28. 19238

**Solide Agenten** in der Provinz, welche täglich fl. 15 und auch mehr verdienen können, werden aufgenommen von der Porträt-Anstalt „Kosmos“, Wien, Mariahilferstraße Nr. 116. 19285

**Von Herrschaften** abgelegte Herren-, Knaben- u. Kinderkleider werden wegen überhäuftigen Lagers tief unter dem Preis verkauft. 4. Bezirk, Egey-erter 5 im Hofe, Magazin 1. Daselbst auch Putz-, Reparatur- u. Kleider-Reinigung. 19257

**Kaffeehaus**, modern eingerichtet, alter Eschpofen, 3 Billard, gutes Tagesgeschäft, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort unter vortheilhaftesten Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 8976

**Den höheren** Ständen angehörende junge Mädchen erhalten im **Zufriedenen und Kleidernähen** gründlichen Unterricht. (Mit Forgács Rosa, Arany János-utca 16. sz. 8924

**Ungarische Glasversicherungsgesellschaft**, Budapest. **Váci-körut 31**, versichert Spiegelgehäusen für Portale und Glaswerke in ganzen Bauten bei billigen Prämien u. constanten Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen; auch **Transport-Versicherungen**. Schneidige Agenten werden gesucht. 19153